

Arnstein Eußenheim Gössenheim Karlstadt Thüngen



Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept

Impressum

Auftraggeber **Kommunen der Allianz MainWerntal**

Stadt Arnstein
Gemeinde Eußenheim
Gemeinde Gössenheim
Stadt Karlstadt
Markt Thüngen

**Sitz des
Vorsitzenden** Zum Helfenstein 2
Rathaus
97753 Karlstadt
www.mainwerntal.de

**Förderung und
Begleitung**



**Amt für Ländliche Entwicklung
Unterfranken**

Jürgen Eisentraut
Zeller Straße 40
97082 Würzburg
www.ale-unterfranken.bayern.de

Bearbeitung



**BBV
LandSiedlung**

BBV LandSiedlung GmbH

Team Würzburg
Werner-von-Siemens-Str. 55a
97076 Würzburg

Xenia Veeh
Steffen Moninger

Stand August 2016

Inhalt

Mitglieder der Allianz MainWerntal	5
Vorwort des ersten Vorsitzenden	6
1. Einführung	7
2. Methodik und Bürgermitwirkung	9
2.1. Ablauf zur Erstellung ILEK	9
2.2. Öffentlichkeitsarbeit	12
3. Regionale Strukturanalyse	13
3.1. Lage im Raum	13
3.2. Vorhandene Planungen	13
3.3. Demografie und Siedlungsstruktur, Vitalitäts-Check 2.0	16
3.4. Verkehr und Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Bildung	20
3.5. Landwirtschaft und Umwelt	25
3.6. Wirtschaft und Energie	34
3.7. Tourismus, Freizeit und Erholung	37
4. Einbindung und Beteiligung Träger öffentlicher Belange	39
4.1. Regionalmanagement Main-Spessart	39
4.2. Lokale Aktionsgruppe (LAG) Wein, Wald, Wasser	39
4.3. Städtebauförderung (Regierung von Unterfranken)	43
4.4. Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg	45
5. Laufende Verfahren Ländliche Entwicklung und zukünftiger Bedarf	47
6. Beteiligte Gemeinden – Die Bürgermeistergespräche	51
6.1. Arnstein	52
6.2. Eußenheim	53
6.3. Gössenheim	55
6.4. Karlstadt	57
6.5. Thüngen	60
7. Analyse der Handlungsfelder – Die Expertengespräche	62
7.1. Ziele und Bedürfnisse Stadt Arnstein	63
7.2. Ziele und Bedürfnisse Gemeinde Eußenheim	70
7.3. Ziele und Bedürfnisse Gemeinde Gössenheim	75
7.4. Ziele und Bedürfnisse Stadt Karlstadt	80
7.5. Ziele und Bedürfnisse Markt Thüngen	85
7.6. Zusammenfassung „Dorf und Siedlung“	91
7.7. Zusammenfassung „Daseinsvorsorge, Bildung, Verkehr und Infrastruktur“	92

7.8.	Zusammenfassung „Erholung und Tourismus“	93
7.9.	Zusammenfassung „Wirtschaft und Gewerbe“	94
7.10.	Zusammenfassung „Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft“	95
8.	Ziele und erste Maßnahmen – Die Bürgerversammlung	96
8.1.	Ergebnisse der Bürgerversammlung	98
8.2.	Verknüpfung der Ziele und Maßnahmen – Leitziele für die Arbeitskreise mit zugehörigen Projektideen	103
9.	Übersicht Maßnahmenbedarf Ländliche Entwicklung	108
10.	Gemeinschaftsprojekte	110
10.1.	Methodik	110
10.2.	Maßnahmenkatalog - Übersicht nach Handlungsfeldern	112
10.2.1.	Dorf und Siedlung	115
10.2.2.	Daseinsvorsorge, Bildung, Verkehr und Infrastruktur	127
10.2.3.	Erholung und Tourismus	134
10.2.4.	Wirtschaft und Gewerbe, Energie	142
10.2.5.	Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft	148
10.2.6.	Interkommunale Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene	160
11.	Priorisierung der Projektideen	162
12.	Umsetzung und weiteres Vorgehen	168
	Abbildungsverzeichnis	171
	Literaturverzeichnis	172
	Anhang	173

Mitgliedsgemeinden der Allianz MainWerntal



Arnstein

1. Bürgermeisterin Anna Stolz



Eußenheim

1. Bürgermeister Dieter Schneider



Gössenheim

1. Bürgermeister Theo Gärtner



Karlstadt

1. Bürgermeister Dr. Paul Kruck



Thüngen

1. Bürgermeister Lorenz Strifsky

Vorwort des ersten Vorsitzenden

Unserer Heimat stehen große Veränderungen bevor. Der viel strapazierte „Demografische Wandel“ stellt uns dabei vor große Herausforderungen: Wir werden älter und weniger, weil viele, insbesondere junge Menschen, in die Zentren und Metropolregionen abwandern. Dies führt im ländlichen Raum zu einem nie dagewesenen Strukturwandel durch drohenden Leerstand bis hin zum Funktionsverlust dörflicher Strukturen.

Um der weiteren Abwanderung von gut ausgebildeten jungen Menschen entgegenzuwirken, muss es uns gelingen, Anreize zum Bleiben zu schaffen. Es gilt, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Bewohner zu verbessern, die Wettbewerbsfähigkeit der Region für Gewerbetreibende zu sichern und die Attraktivität für Erholungssuchende zu steigern.

Zu diesem Zweck haben sich die Stadt Arnstein, der Markt Thüngen, die Gemeinde Eußenheim, die Gemeinde Gössenheim und die Stadt Karlstadt entschlossen, gemeinsam ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) zu entwickeln. Mit diesem ILEK wird ein breites Themenspektrum abgedeckt, aus dem sich für die Zukunft besonders wichtige Themenschwerpunkte und Handlungsbereiche herauskristallisiert haben. Zusammengefasst unter dem 5 Oberbegriffen

- Dorf und Siedlung
- Verkehr und Infrastruktur
- Erholung und Tourismus
- Wirtschaft und Gewerbe
- sowie Landschaft, Landwirtschaft und Landnutzung

wurden bei der Erstellung des ILE-Konzeptes 45 Projekte zusammengetragen, die erste wichtige Bausteine für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Allianzgemeinden darstellen. Daraus wurden zwei konkrete Projekte ausgewählt, die als erste Schritte realisiert werden sollen, um gemeinsam, schnell und sichtbar erste Impulse für die Region MainWerntal zu setzen.

Bezeichnend für die Erstellung des Konzeptes war die interkommunale Zusammenarbeit unter hoher, engagierter und aktiver Beteiligung der Bürger. Dabei waren sich alle Mitwirkenden einig, dass diese Herausforderungen für die Zukunft nur gemeinsam erfolgreich bewältigt werden können.

Deshalb gebührt unser Dank allen beteiligten Bürgerinnen und Bürgern, den Verbänden und Interessengemeinschaften, dem Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken sowie allen beteiligten Kommunen mit ihren Gremien.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass diese aktive Mitwirkung anhält und es uns dadurch gelingt, gemeinsam unsere Heimat liebenswert und lebenswert zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Karlstadt, im April 2016

Dr. Paul Kruck

Erster Bürgermeister der Stadt Karlstadt
und Sprecher der Lenkungsgruppe "ILE MainWerntal – Erleben verbindet"

1. Einführung

Fünf Kommunen im Landkreis Main-Spessart haben sich 2014 zusammengeschlossen mit dem Ziel, die Zukunft ihrer Region und die bevorstehenden Herausforderungen gemeinsam in die Hand zu nehmen. Hierfür wurde im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) die interkommunale Allianz „MainWerntal“ gegründet, der die Stadt Arnstein und die Stadt Karlstadt, sowie der Markt Thüngen und die Gemeinden Eußenheim und Gössenheim angehören. Das Gebiet mit seinen 31 Ortsteilen und rund 30.000 Einwohnern umfasst eine Fläche von ca. 292 km².

Auf den ersten Blick verfügt die neu gegründete ILE „MainWerntal“ über zahlreiche Potentiale, die zukünftig weiter ausgeschöpft werden könnten: etwa das attraktive Landschaftsbild, das von der Wern, dem Main oder dem Aschbach, aber auch von Weinbergslagen, Streuobstwiesen, Magerrasen und Burgruinen geprägt ist. Diese abwechslungsreiche Landschaft lädt dazu ein, die Gegend zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erkunden oder die lokalen Weine in einer der zahlreichen Heckenwirtschaften zu probieren.

Aber auch günstige Lebenshaltungskosten und die Nähe zu den umliegenden Oberzentren Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg, die sehr wichtige Arbeitsplatzstandorte sind, machen die Gemeinden im Werntal zu attraktiven Wohnstandorten.

Dennoch stellen sich für die Zukunft auch große Herausforderungen, etwa die Abwanderung junger Fachkräfte, oder der landwirtschaftliche Strukturwandel, der dazu geführt hat, dass es bereits erste Ortsteile ohne einen Vollerwerbslandwirt gibt und somit auch weniger Produzenten regionaler Produkte wie Fleisch, Käse oder Obst aus der Region. Letztendlich geht so auch ein Teil der regionalen Wertschöpfung verloren. Auch Leerstände vor allem in den Altorten, werden zunehmend ein Problem für die Gemeinden. Diese können gemeinsam mit dem demographischen Wandel zahlreiche Probleme verursachen: Wegbrechen von Einnahmen aus Steuern und Gebühren, steigende Kosten der technischen Infrastruktur, Ausdünnen der Nahversorgung und sozialen Infrastruktur wie Schulen oder Arztpraxen, eingeschränkte Mobilität durch schwindende Nutzerzahlen, Schwinden des sozialen Zusammenhalts durch wegfallende Gemeinschaftseinrichtungen, Entwertung umliegender Immobilien, usw.

Die Region
„MainWerntal“

Integrierte Ländliche Entwicklung

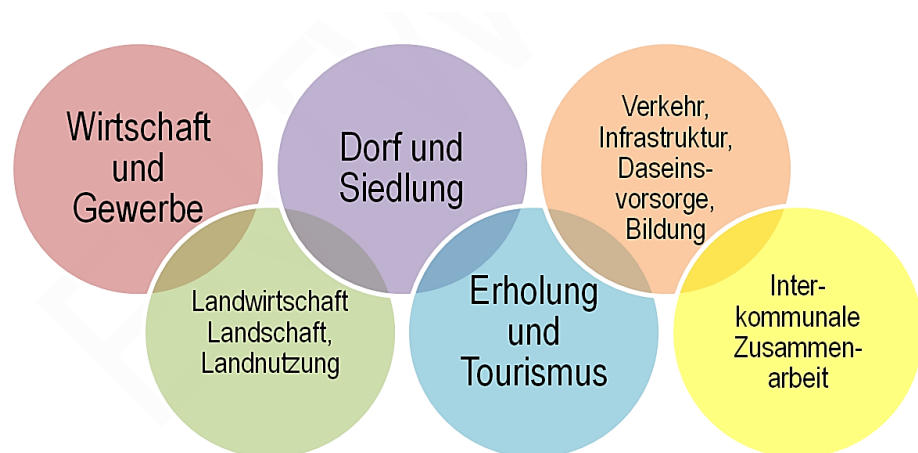
Das übergeordnete Ziel der „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ ist die Stärkung und Entwicklung des ländlichen Raums, um insbesondere die Dörfer attraktiv und lebenswert zu erhalten. Die Arbeitsgrundlage für ein solches gemeindeübergreifend abgestimmtes Vorgehen, ist ein *Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)*, dessen Erstellung durch das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken gefördert und begleitet wird.

Während die Dorferneuerung ein lokales Instrument ist, das auf einzelne Ortschaften beschränkt ist, gibt es hier die Möglichkeit, die Zusammenarbeit von Gemeinden zu verbessern und Probleme, wie Verödung von Ortskernen, gemeinsam anzugehen.

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse dieses ILEKs gebündelt dar und dokumentiert die gemeinsame Arbeit der vergangenen 12 Monate.

Ziele und Handlungsfelder

Bei dem Start-Workshop zum ILEK an der Schule für Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim, wurde bereits eine erste Stärken-Schwächen-Analyse erarbeitet, die folgende Handlungsfelder zur Erstellung des ILEK „MainWerntal“ ergeben hat:



Diese verschiedenen Handlungsfelder wurden unter breiter Bürgerbeteiligung in zahlreichen Arbeitskreisen auf ihre Stärken und Schwächen analysiert, um dann gemeinsam Ziele und Lösungsstrategien zu erarbeiten, die in den folgenden Jahren Schritt-für-Schritt umgesetzt werden sollen.

2. Methodik und Bürgermitwirkung

2.1. Ablauf zur Erstellung ILEK

Bei der Erstellung des ILEKs wurden folgende Projektphasen durchlaufen:



Bürgermitwirkung

Bereits in einem frühen Stadium des Projektes wurden die Bürger aktiv in den Prozess eingebunden. Dies begann über „Lokale Expertenrunden“ zu denen gezielt lokale Akteure und Multiplikatoren eingeladen wurden, die mit ihren sehr guten Ortskenntnissen den Grundstein für die weitere Projekt- und Arbeitskreisarbeit gelegt haben. Viele dieser Personen sind auch zu den folgenden Arbeitskreisen gekommen. Neben den Arbeitskreisen wurden auch zwei große Bürgerversammlungen abgehalten (in Thüngen am 4. Mai 2015 und in Arnstein am 12. Oktober 2015), bei denen sich alle Interessierten über den Fortschritt des Projektes informieren und weitere Ideen einbringen konnten.

Lokale Expertenrunden

in allen
Gemeinden



Bürger- versammlungen

Thüngen
und
Arnstein





Arbeitskreise
je Handlungsfeld



2.2. Öffentlichkeitsarbeit

Ein erster großer Schritt für die ILE um als „gemeinsame Allianz“ wahrgenommen zu werden, war die Erstellung eines gemeinsamen Logos, welches von Anfang an die Öffentlichkeitsarbeit begleitet hat. Gemeinsam mit dem Logo, das auch auf Ideen aus dem Seminar in Klosterlangheim beruht, wurde der Leitspruch „**Erleben verbindet**“ gewählt.

Logo und eigene Webseite

Zeitgleich wurde auch eine gemeinsame Webseite unter www.mainwerntal.de, eingerichtet, die seitdem sämtliche Informationen über das Projekt, Protokolle, Bilder und Hintergrundinformationen der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.

Sowohl über die Homepage, als auch über die Gemeindeblätter und zahlreiche

Artikel in der lokalen Presse, wurde die Öffentlichkeit stets über Aktuelles und Termine informiert.



Werntal

Main

Erleben verbindet

Wirtschaft
Gewerbe
Dorf und Siedlung
Wohnen
Daseinsvorsorge
Bildung
Erholung
Tourismus
Verkehr
Infrastruktur
Landschaft
Natur
Landwirtschaft
Heimat

Einladung an alle Bürger zur Interkommunalen Bürgerversammlung

in Thüngen, am 4. Mai 2015

Thema: Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept „Main-Werntal“

Programm:

Ab 18:15 Uhr: Begrüßungskaffee

- Begrüßung mit Bewirtung durch den FC Thüngen
- Informationsmöglichkeit und Erfahrungsaustausch

19:00 Uhr: Offizieller Beginn

- Vorstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes und der Zwischenergebnisse
- Entwicklung von Projektideen in verschiedenen Arbeitsgruppen
- Fragen und Antworten zum Projekt

Ort: Werntalhalle Thüngen, Frühlingsstraße 15

Weitere Informationen unter: www.main-werntal.de

Veranstalter: Allianzgemeinden ILE „Main-Werntal“ (Karlstadt, Eußenheim, Gössenheim, Thüngen, Arnstein)

Einladung zur Interkommunalen Bürgerversammlung

in Thüngen, am 4. Mai 2015

Thema: Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept „Main-Werntal“

Programm:

Ab 18:15 Uhr: Begrüßungskaffee

- Begrüßung mit Bewirtung durch den FC Thüngen
- Informationsmöglichkeit und Erfahrungsaustausch

19:00 Uhr: Offizieller Beginn

- Vorstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes und der Zwischenergebnisse
- Entwicklung von Projektideen in verschiedenen Arbeitsgruppen
- Fragen und Antworten zum Projekt

Ort: Werntalhalle Thüngen, Frühlingsstraße 15

Weitere Informationen unter: www.main-werntal.de

Veranstalter: Allianzgemeinden ILE „Main-Werntal“ (Karlstadt, Eußenheim, Gössenheim, Thüngen, Arnstein)

3. Regionale Strukturanalyse

3.1. Lage im Raum

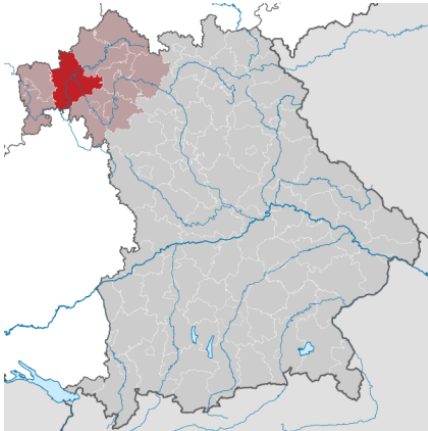


Abbildung 1: Lage des Landkreises Main-Spessart

Die fünf ILE-Gemeinden liegen im östlichen Teil des Landkreises Main-Spessart (MSP), im nord-westlichen Teil des Regierungsbezirks Unterfranken. Der Landkreis grenzt hier an die östlich gelegenen Nachbarlandkreise Bad Kissingen, Schweinfurt und Würzburg, sowie an Miltenberg und Aschaffenburg im Westen. Außerdem grenzt der Landkreis an zwei andere Bundesländern an: Hessen und Baden-Württemberg.

2015 lebten in Main-Spessart ca. 126.000 Menschen. Sitz des Landratsamtes ist die Kreisstadt Karlstadt am Main, die mit ihren ca. 15.000 Einwohnern auch das größte Mitglied in der ILE MainWerntal ist.

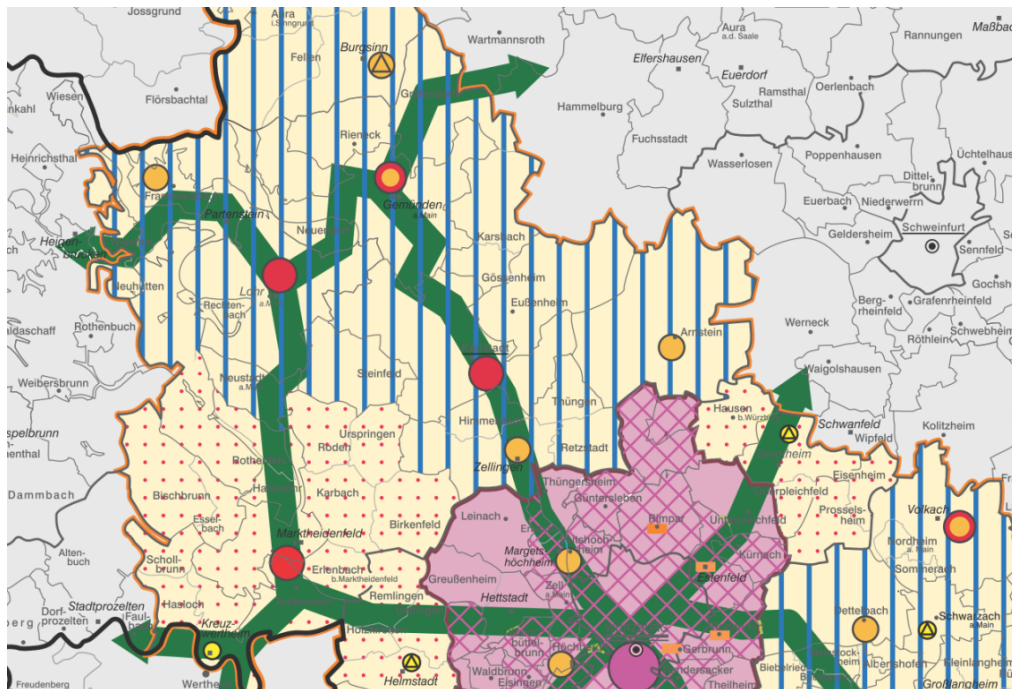
3.2. Vorhandene Planungen

Das Landesentwicklungsprogramm Bayern legt die Grundzüge der anzustrebenden räumlichen Ordnung und Entwicklung in Bayern fest. Es formuliert verschiedene Ziele und Grundsätze, die als Leitlinien für die Raumplanung in Bayern dienen. Hierzu gehören: Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Teilräumen, die Schaffung attraktiver Lebens- und Arbeitsräume in allen Regionen, eine räumlich ausgewogene, polyzentrale Entwicklung, eine flächendeckend leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur, Klimaschutz, eine nachhaltige und leistungsfähige Energieinfrastruktur, die Entwicklung vielfältiger Regionen, Städte, Dörfer und Landschaften sowie eine maßvolle Flächeninanspruchnahme.

Diese Ziele werden in den Regionalplänen detailliert. Das ILE-Gebiet MainWerntal ist hier dem Regionalplan der Region Würzburg (2) zugeordnet.

**Landes-
entwicklungs-
programm und
Regionalplan**

Die folgende Kartendarstellung visualisiert die Ziele der Raumordnung für das ILE-Gebiet:



Tekturkarte 2 zur Karte 1 „Raumstruktur“

Anhang zur Anlage zu § 1 der Zehnten Verordnung zur
Änderung des Regionalplans vom 22. April 2013
Datum des Inkrafttretens: 14. Mai 2013

Kapitel A V „Zentrale Orte und Siedlungsschwerpunkte“

Ziele der Raumordnung

a) Zeichnerisch erläuternde Darstellungen verbaler Ziele

- Kleinzentrum
- Unterzentrum
- Siedlungsschwerpunkt
- △ Bevorzugt zu entwickelnder Zentraler Ort
- Verbindungslinie zur Kennzeichnung zentraler Doppelorte

b) Nachrichtliche Wiedergabe staatlicher Planungsziele

- Regionsgrenze
- Grenze des Verdichtungsraums
- Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum
- Äußere Verdichtungszone
- Ländlicher Raum
- Ländlicher Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll
- Allgemeiner ländlicher Raum
- ↔ Entwicklungsachse
- Oberzentrum
- Mittelzentrum
- Mögliches Mittelzentrum

Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Regionalplan Region Würzburg 2

Die fünf Gemeinden der ILE sind im Regionalplan Region Würzburg (2) als *ländlicher Teilraum, dessen Entwicklung im besonderen Maße gestärkt werden soll*, eingestuft. Hier wird Karlstadt als Mittelzentrum eingestuft, darüber hinaus gibt es im Landkreis noch die Mittelzentren Markttheidenfeld und Lohr im Spessart. Ein Oberzentrum befindet sich nicht im Landkreis, die nächstgelegenen sind Würzburg (27 km von Karlstadt), Schweinfurt (45 km entfernt) und Aschaffenburg (65 km entfernt). Die Stadt Arnstein wird als zweitgrößte Gemeinde der ILE, als Unterzentrum in der Raumplanung geführt.

Ein Mittelzentrum unterscheidet sich in der Raumplanung von Grund- und Unterzentren vor allem dadurch, dass hier zentralörtliche Einrichtungen des gehobenen Bedarfs vorgehalten werden (sollen), wie zum Beispiel Gymnasien, stationäre medizinische Versorgung, Polizeidienststellen, Arbeitsagenturen oder Außenstellen der Finanzämter, usw.)

Insgesamt wird der Landkreis durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in die Kategorie der „dünn besiedelten ländlichen Kreise“ eingeordnet und gehört damit in die „ländlichste“ Kategorie.¹

Die Entwicklungsachse in der Region (2) verläuft über Gemünden und Karlstadt nach Würzburg. Hier liegen auch wichtige Infrastrukturachsen: der Main (Schifffahrt), die Zugverbindung Würzburg – Frankfurt und die Bundesstraße B27 Richtung Fulda sowie die B26 von Schweinfurt nach Aschaffenburg. Entlang solcher Entwicklungsachsen gelten u. a. folgende Ziele der Raumplanung: Verbesserung der Bandinfrastruktur, Belange des Fremdenverkehrs bzw. der Tages- und Wochenenderholung sollen hier besonders berücksichtigt werden, die Erhaltung gesunder Umweltbedingungen in den Entwicklungsachsen im Maintal, vor allem im Verdichtungsraum, soll besonders beachtet werden. (vgl. Textteil Regionalplan (2)).

¹ Datenbasis: Laufende Raumb Beobachtung des BBSR (www.raumb Beobachtung.de, 2016)

3.3. Demografie und Siedlungsstruktur, Vitalitäts-Check 2.0

3.3.1. Demografie

Bevölkerungs- entwicklung

„Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Main-Spessart wurde und wird stark durch Abwanderungen vor allem jüngerer Altersgruppen beeinflusst. Daneben lagen in der Vergangenheit und liegen auch aktuell die Geburtenraten mit 1,29 Kindern pro Frau, etwas niedriger als in Bayern insgesamt – womit sie für eine (langfristige) „Bestandserhaltung“ bei weitem nicht ausreichen.“ (Main-Spessart, 2011) Berücksichtigt man für die Prognose der Bevölkerungsentwicklung neben den Geburtenzahlen auch noch die Wanderungsbewegungen, ergibt sich für den Landkreis ein prognostizierter Rückgang der Bevölkerung von ca. 6,1 % bis zum Jahr 2034, was als „abnehmend“ einzuordnen ist. Einen bayernweiten Vergleich der Bevölkerungsentwicklung liefert folgende Abbildung:

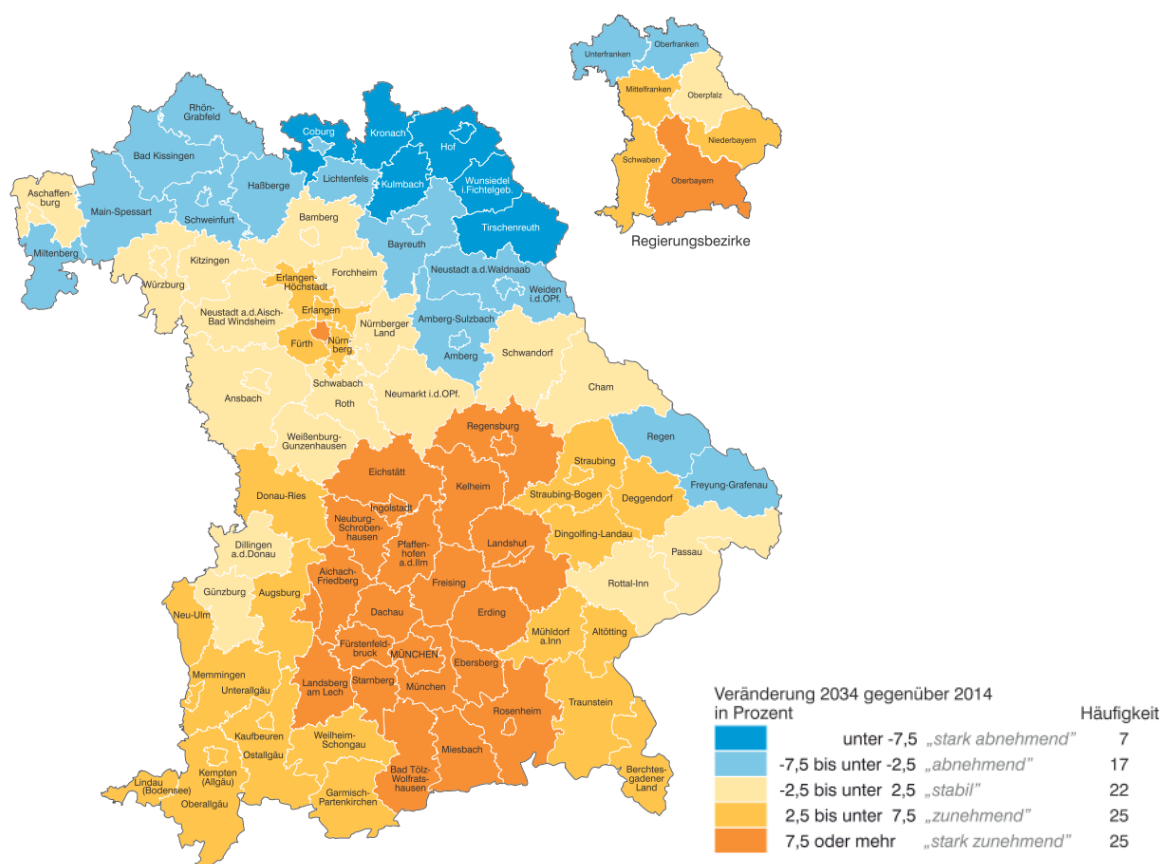


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns - Veränderung 2034 gegenüber 2014 in Prozent

Besonders problematisch an dieser Entwicklungstendenz ist, dass insbesondere der Anteil an jungen Menschen bei der Abwanderung heraussticht, was folgendes Diagramm (Abbildung 4) verdeutlicht.

Wanderungs- bewegung im Landkreis

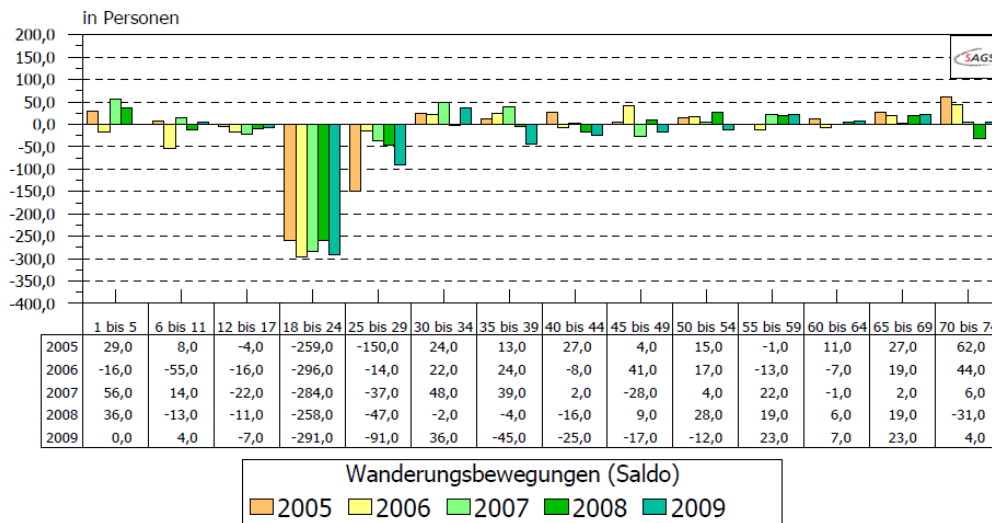


Abbildung 4: Wanderungsanalyse für den Landkreis Main-Spessart, Wanderungsverhalten der unter 75-Jährigen, 2005 - 2009

Wie der Abbildung 4 zu entnehmen ist, „[...] stellt die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen einen großen Teil der Abwanderer. Diese Gruppe kehrt jedoch nach der Familiengründungsphase nicht in ausreichendem Maße in den Landkreis zurück.“ (Main-Spessart, 2011)

Dieser Veränderungsprozess der Bevölkerung wird als demografischer Wandel bezeichnet. Dieser Prozess verläuft jedoch nicht überall gleichmäßig und wird von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst. Zu den drei wesentlichen Bestandteilen gehört zum einen die veränderte Dynamik des Bevölkerungswachstums, so schwindet die Bevölkerung nicht nur durch die bereits erwähnten Abwanderungen in bestimmten Regionen, sondern auch übergreifend durch zurückgehende Geburtenzahlen. Diese begannen bereits vor 40 Jahren zu sinken, doch die geringere Anzahl an Kindern wurde erst mit den Jahren deutlicher spürbar. Der zweite Punkt ist die bereits erwähnte veränderte Altersstruktur, bedingt durch einen kontinuierlichen Anstieg der Lebenserwartung. Der dritte Einflussfaktor ist die Internationalisierung der Bevölkerung, durch die wachsende Zuwanderung aus dem Ausland. Diese drei Faktoren beeinflussen, wie sich die Bevölkerung einer Region entwickelt. Dabei ist zu beachten, dass solche Entwicklungen auch durch Besonderheiten überlagert werden, die teilweise schon lange zurück liegen können, wie etwa

Demografischer Wandel

Wirtschaftszyklen oder politische Umbruchphasen. Außerdem betrifft die Abnahme der Bevölkerung nicht alle Regionen, sondern sie wird auch weiterhin räumlich differenziert stattfinden und verursacht so ein Nebeneinander von wachsenden und schrumpfenden Regionen. (RAUMORDNUNG, 2005)

3.3.2. Siedlungsstruktur in der ILE

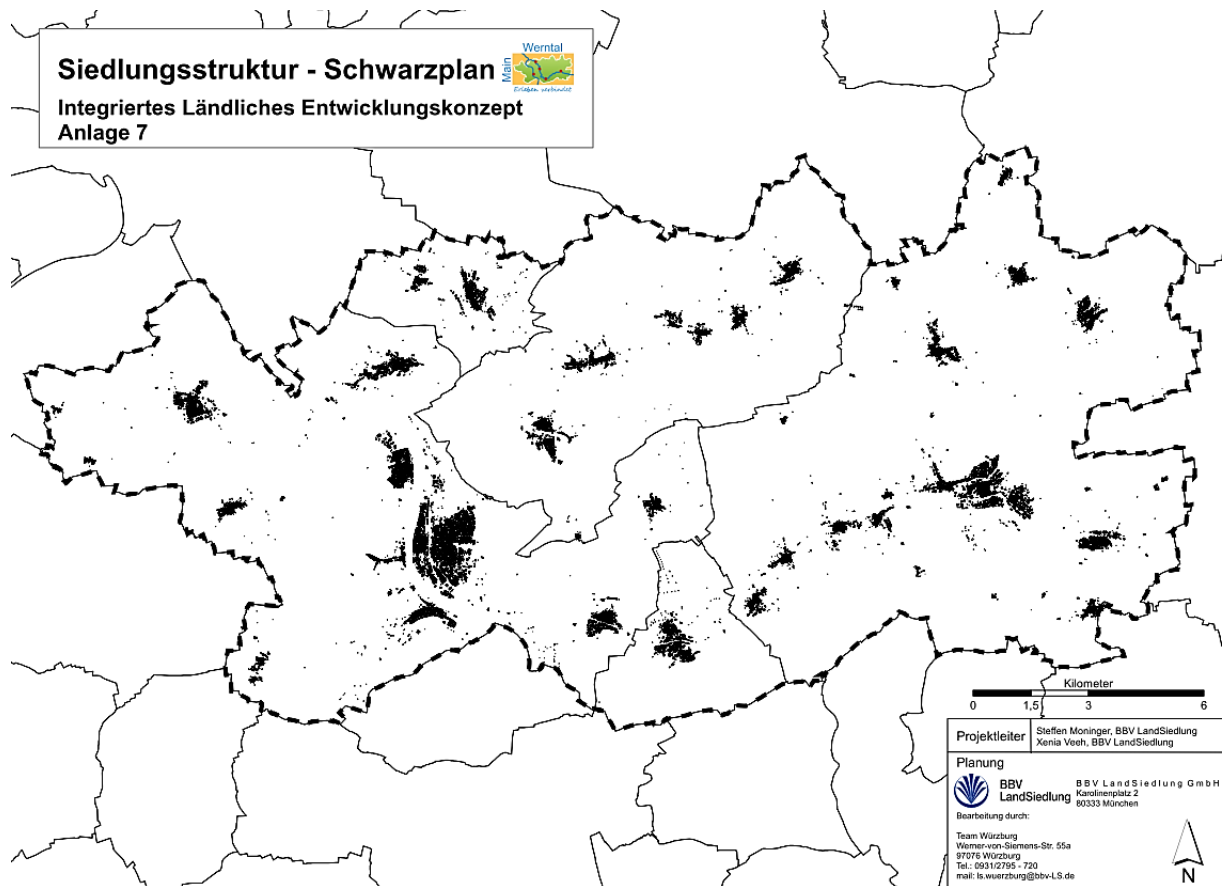


Abbildung 5: Schwarzplan der ILE MainWerntal

Während die kleineren Ortsteile im Allianzgebiet zwar relativ gleichmäßig verteilt sind, zeigt sich in dieser ILE doch ein großes Ungleichgewicht, was die Verteilung der Siedlungsflächen und der Einwohnerzahlen betrifft. Etwa die Hälfte der ca. 30.000 Einwohner im MainWerntal leben in der Kreisstadt Karlstadt mit Ortsteilen. Vor allem das Stadtgebiet von Karlstadt ist hier als deutlicher Siedlungsschwerpunkt zu erkennen. Der nächst kleinere Siedlungsschwerpunkt ist dann die Kernstadt von Arnstein.

Allerdings sind hier verschiedene Besonderheiten zu beachten: Obwohl Karlstadt (14.821 Einwohner) die deutlich bevölkerungsreichste Gemeinde ist, ist das Gemeindegebiet von Arnstein (8.107 Einwohner) das größte der Allianz (11.211 Hektar). Insgesamt sind die Einwohnerzahl und Flächengrößen sehr inhomogen verteilt, was folgende Grafik verdeutlicht:

Flächen- und Einwohnerverteilung

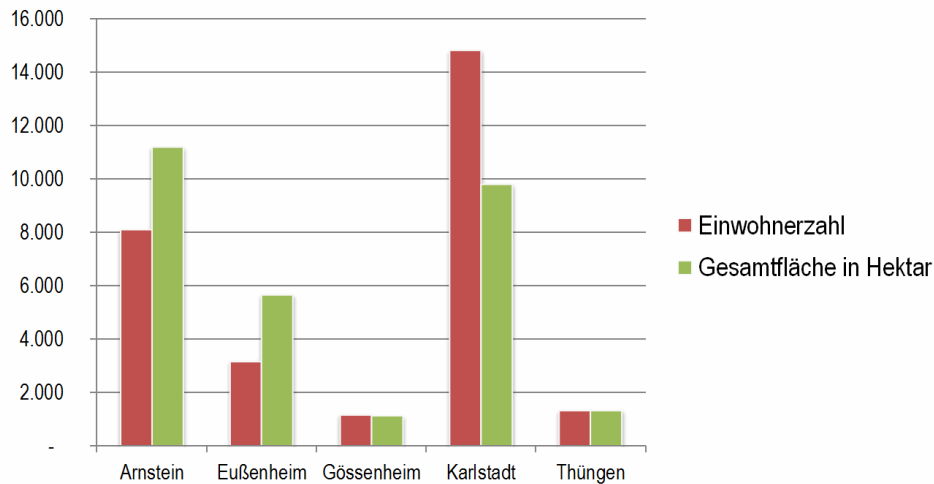


Abbildung 6: Einwohnerzahl und Gesamtfläche der ILE-Gemeinden

Die meisten Siedlungsgebiete sind relativ kompakt, mit einer engen Verzahnung von Altortbereichen, Neubaugebieten und Gewerbeflächen. Alle Gemeinden verfügen über historische Ortskerne, teilweise mit Ensembleschutz oder einzelnen Baudenkmälern. Bauhistorisch besonders wertvolle Ensembles sind beispielsweise die Altstadt von Arnstein und Karlstadt. Daneben gibt es zahlreiche landschafts- und ortsbildprägende Denkmäler, wie die Burgruine Karlsburg, Burgruine Homburg, das Schloss in Thüngen oder die Burg in Arnstein und das Schloss Büchold.

Denkmalschutz und Ortsbild

Sehr typisch für die Region sind außerdem Fachwerkhäuser und historische Torbögen, die in zahlreichen Ortsteilen zu finden sind.



Abbildung 7: Historischer Torbogen, Eußenheim



Abbildung 8: Burgruine Homburg, Gössenheim

Die Altortbereiche sind überwiegend durch die typisch für diese Region giebelständigen Häuser geprägt, die klare Raumkanten zu den Straßen bilden. Problematisch hierbei ist jedoch, dass hier insbesondere die Ortsdurchfahrten für die heutigen verkehrstechnischen Ansprüche oft viel zu schmal und zu gefährlichen Engstellen geworden sind, wie zum Beispiel die Ortsdurchfahrten in Mühlbach, Laudenbach, Heugrumbach oder Arnstein. Die ehemals fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägte Erwerbsgrundlage der Region, erkennt man auch heute noch an den zahlreichen Hofstellen in den Altorten, die charakteristisch aus ein oder zwei Hauptgebäuden mit zahlreichen Nebengebäuden bestehen.

3.3.3. Vitalitäts-Check 2.0

Leerstand in den Ortskernen

Die Leerstandsproblematik, die mittlerweile viele Gemeinden in der Region erfasst hat, ist auch hier in einigen Ortsteilen bereits erkennbar – verfallene, ortsbildprägende Gebäude und Höfe zeigen hier ihre negativen Auswirkungen auf das Erscheinungsbild eines Ortskerns. Eine genaue Analyse dieser Innenentwicklungspotentiale wird derzeit begleitend zur Erstellung des ILEKs, mithilfe des Analyseinstrumentes „Vitalitäts-Check 2.0“ der Ländlichen Entwicklung durchgeführt. Hierzu werden separate Karten mit Erläuterungsbericht erarbeitet. Zum Zeitpunkt der Abgabe des ILE-Konzeptes konnte die Leerstandserfassung jedoch noch nicht für alle Gemeinden im MainWerntal vollständig analysiert werden, weshalb Aussagen über die Ergebnisse für die ILE derzeit noch nicht möglich sind. Vorgesehen sind nach der Analyse die Erarbeitung von konkreten Handlungsempfehlungen, wie z.B. Bodenordnung, einfache oder umfassende Dorferneuerung usw. Diese Ergebnisse werden in einem separaten Erläuterungsbericht mit Karten dargestellt, der als Ergänzung zum ILEK beim ALE zur Prüfung und Anerkennung vorgelegt werden wird.

3.4. Verkehr und Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Bildung

Verkehr und Infrastruktur

Am südlichen Rand des Landkreises führende Autobahnen sind die BAB 3 (nicht im MainWerntal gelegen) und entlang der östlichen Grenze der Stadt Arnstein die BAB 7. Die durchschnittliche PKW-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle beträgt für den Landkreis insgesamt 19 Minuten.

Die Bundesstraßen B27 und B26 stellen innerhalb des ILE-Gebietes die wichtigsten Verkehrsachsen dar. Sie dienen als Verbindungsachsen zu den Hauptarbeitsorten Würzburg und Schweinfurt. Staats- und Kreisstraßen erschließen das Gebiet in der Fläche und ermöglichen wichtige Verzahnungen

mit den umliegenden Mittelzentren, wie beispielsweise Gemünden oder Hammelburg.

Eine überregional bedeutsame Zugstrecke führt von Würzburg über Karlstadt und Gemünden nach Frankfurt, eine eigene ICE-Haltestelle befindet sich jedoch nicht im Landkreis. Hier beträgt die durchschnittliche PKW-Fahrzeit zum nächsten ICE-Haltepunkt 35 Minuten. Der nächstgelegene, und in Deutschland bedeutendste Flughafen, ist Frankfurt, der in etwa 1,5 Autostunden vom ILE-Gebiet erreicht werden kann.

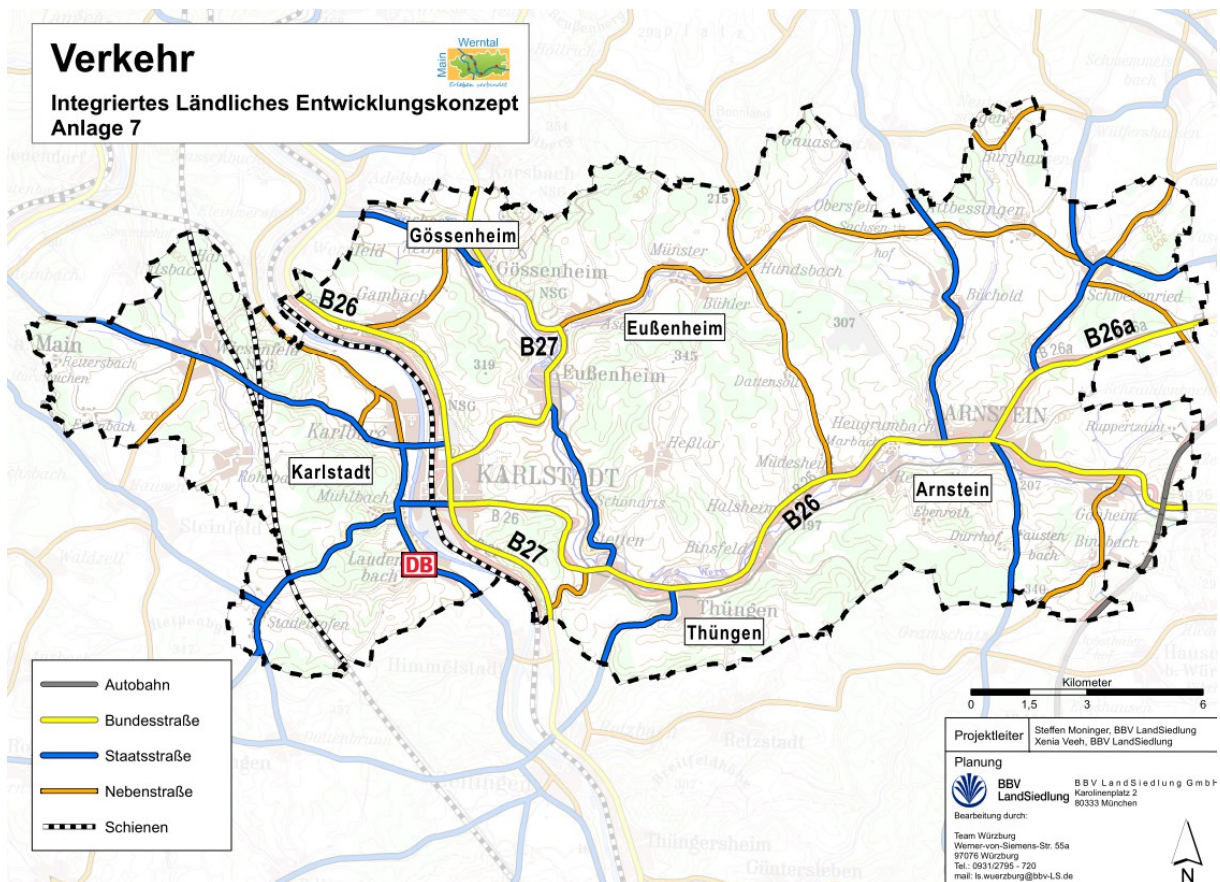


Abbildung 9: Verkehrsinfrastruktur im MainWerntal

Laut des Entwurf des „Bundesverkehrswegeplans 2030“ von März 2016 ist ein für die Region umfassendes Verkehrsprojekt in den sog. „vordringlichen Bedarf“ aufgenommen worden, nämlich der Neubau einer 2 bzw. 3-streifigen Bundesstraße zwischen dem AK Schweinfurt/ Werneck und Karlstadt. Im Bundesverkehrswegeplan sind für die 15,3 km lange Trasse ca. 63,5 Millionen Euro veranschlagt, wobei für den Planungsstand derzeit noch „ohne Planungsbeginn“ eingetragen ist. Die Umwelt- und Naturschutzfachliche Beurteilung ist mit „hoch“, also mit hohen Umweltauswirkungen eingestuft, aber auch die Städtebauliche Beurteilung wurde als „hoch“ eingestuft, d.h. es

**B26 n zwischen
 AK Schweinfurt/
 Werneck und
 Karlstadt**

sind positive Effekte z.B. in Form von Entlastung von Ortsdurchfahrten, Neugestaltungsmöglichkeiten von Wohnumfeld, Wertsteigerung von vorher beeinträchtigten Grundstücken usw. zu erwarten.

Sollte das Projekt Neubau B26n im Werntal zur Umsetzung kommen, so wird sich hieraus ein hoher Bedarf an Flurneuordnungsverfahren im Eingriffsgebiet und im Umfeld ergeben. Dies ist in der Bedarfsplanung für Vorhaben der Ländlichen Entwicklung zu berücksichtigen (siehe Kapitel 9).

Gesundheits- versorgung

Der Landkreis verfügt derzeit über einen Klinikverbund mit drei Standorten. Die drei Krankenhäuser befinden sich in Karlstadt, Lohr und Marktheidenfeld. Außerdem gehören zu diesem Verbund ein geriatrisches Zentrum und zwei Kreissenorenheime. Geburtenstationen gibt es an diesen Standorten jedoch nicht mehr. Aufgrund rückläufiger Belegung wurden diese geschlossen. Ebenso wird es Veränderungen bei den drei Krankenhaus-Standorten im Landkreis geben. Es ist geplant, dass ein neuer zentraler Standort des Klinikverbunds in Lohr und somit nicht im Gebiet der ILE MainWerntal, entstehen soll.

Die Versorgung mit Allgemeinärzten ist in den einzelnen Gemeinde derzeit noch ausreichend, allerdings zeichnen sich auch hier erste Versorgungslücken ab. So wurde Anfang 2016 die Zweigstelle eines Allgemeinarztes in Eußenheim geschlossen. Somit ist die Gemeinde Eußenheim derzeit ohne hausärztliche Versorgung. Aber auch in den anderen Gemeinden wird die Versorgung mit Allgemeinärzten zunehmend kritischer, denn viele Hausärzte in der ILE sind 60 Jahre alt oder älter, weshalb weitere Versorgungslücken in der ILE zu erwarten sind.

Bildung und Betreuung

Bedingt durch die stark unterschiedlichen Gemeindegrößen ist die Versorgung mit Bildungseinrichtungen nicht in allen Gemeinden gleich. Die verschiedenen Schul- und Betreuungseinrichtungen sind folgendermaßen auf die Gemeinden verteilt:

Arnstein	3 Grund- bzw. Mittel/Hauptschulen 1 Realschule 7 Kindertageseinrichtungen 1 Seniorenheim
Eußenheim	2 Grund- bzw. Mittel/Hauptschulen 3 Kindertageseinrichtungen
Gössenheim	1 Grundschule (Verband mit Karsbach) 1 Kindertageseinrichtung
Karlstadt	3 Grund- bzw. Mittel/Hauptschulen 1 Förderzentrum 1 Realschule 1 Gymnasium 1 Berufsschule 8 Kindertageseinrichtungen 1 Seniorenheim
Thüngen	1 Grundschule (Verband mit Binsfeld, Halsheim, Stetten) 1 Kindertageseinrichtung

Die Sicherung der Schulstandorte ist allgemein im ländlichen Raum ein wichtiges Thema, denn die wohnortnahe Schulversorgung ist gerade für junge Familien ein wesentlicher Standortfaktor bei der Wahl des Wohnortes. Leider haben insbesondere die drei kleineren Gemeinden mit rückläufigen Schülerzahlen zu kämpfen, weshalb bereits erste Zusammenlegungen zu Schulverbänden notwendig geworden sind. Diese Entwicklung wird sich nach Einschätzung der Bürgermeister auch weiter verschärfen. Dennoch ist der Wunsch stark, die Kinder möglichst wohnortnah zu unterrichten und zu betreuen.

Die Kinderbetreuung ist in den Gemeinden gut organisiert, gerade in den letzten Jahren hat sich diese Situation sehr verbessert und die Gemeinden werden so attraktiver für junge Familien.

Auch die Seniorenbetreuung ist für die Gemeinden ein zunehmend wichtiges Thema. Mit Karlstadt und Arnstein gibt es zwei große Seniorenheime in der ILE. Aber auch die Nachfrage nach Ambulanter oder Tages-Pflege ist im

Allianzgebiet sehr groß, ebenso nach alternativen Wohnformen für Senioren. Hier sehen die Arbeitskreise flächendeckend noch Ausbaubedarf.

Bis auf Eußenheim haben alle Gemeinden ein oder mehrere kommunal geförderte Jugendtreffs in den verschiedenen Ortsteilen, in Form von Jugendgruppen oder Jugendzentren. Teilweise wurde aber in den Arbeitskreisen der Wunsch geäußert, diese auch gemeindeübergreifend zu koordinieren und Kooperationen einzugehen.

Mehr- Generationen- Haus

Ein Vorzeigeprojekt im Bereich Daseinsvorsorge ist im Arnsteiner Ortsteil Binsfeld entstanden, wo sehr erfolgreich ein Mehr-Generationen-Haus ins Leben gerufen wurde, das als „Soziales Bürgerhaus“ bezeichnet werden kann. Für die Dorfbewohner dient es als Begegnungsstätte mit Angeboten im Sozialen-, Freizeit- und Bildungsbereich, wie z. B. Kinderbetreuung, Mittagessen oder Weiterbildungskurse. Im Rahmen der ILE-Arbeit wurde angeregt dieses Konzept auch auf andere Ortsteile zu übertragen.

Nahversorgung

Auch die Ausstattung mit Nahversorgungsangeboten ist in der ILE, ähnlich wie bei Bildungseinrichtungen, sehr ungleich. Die Kernstädte von Karlstadt und Arnstein sind vollständig versorgt mit Einrichtungen des täglichen Bedarfs ebenso mit Bankfilialen, Gastronomie oder Fachsortimenten (Schreibwaren, Kleidung, etc.). Je kleiner die Ortsteile jedoch sind, umso schlechter stellt sich die Nahversorgungssituation dar. Hier existiert zumindest meistens Teilgrundversorgung (Bäcker, Metzger). Allerdings ist eine wirtschaftliche Tragfähigkeit zusätzlicher Angebot schwierig, aufgrund der zu geringen Bevölkerungszahlen in den Ortsteilen. Hier sollten insbesondere mobile Angebote (Bringdienste) bzw. eine bessere Mobilisierung der Bevölkerung (Bürgerbus) ausgebaut werden.

ÖPNV

Rückgrat des öffentlichen Nahverkehrs in der ILE MainWerntal ist der DB-Bahnhof in Karlstadt. Nicht nur für die Karlstädter, sondern auch beispielsweise für die Einwohner der Nachbargemeinden Eußenheim und Thüngen, ist dies die wichtigste Anbindung an den überregionalen Verkehr, zumal die Zugverbindungen ab Karlstadt zu dem wichtigsten Arbeitsort Würzburg eine schnelle Verbindung darstellen. Viele Pendler fahren mit dem PKW zum Bahnhof und von da aus weiter zur Arbeit. Für den Güterverkehr gibt es durchs Werntal auch Schienenverkehr, allerdings nicht für den Personenverkehr. Im Werntal gibt es zahlreiche Busverbindungen z. B. Richtung Schweinfurt, Lohr oder Marktheidenfeld, allerdings sind auch hier wieder die kleinen Ortsteile teilweise nur ungenügend angebunden, weil hier die Busse nur sporadisch fahren und zudem wenig genutzt werden.

3.5. Landwirtschaft und Umwelt

Die Region MainWerntal ist nach wie vor stark landwirtschaftlich geprägt. Auch wenn die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen hat (siehe Abbildung 10), so ist die Situation der Landwirtschaft ein wichtiger Schwerpunkt für den Arbeitskreis „Landnutzung, Landwirtschaft, Landschaft“ bei der Konzepterstellung gewesen.

Landwirtschaft

Vorherrschend im Gebiet sind der Marktfruchtanbau (Getreide) sowie der Anbau von Zuckerrüben und Mais. Aber auch Sonderkulturen wie Erdbeeren oder Spargel sind hier vorzufinden. Die Nutztierhaltung dagegen ist im Landkreis seit Jahren rückläufig, die Region gehört zu den Viehärmsten in ganz Bayern.

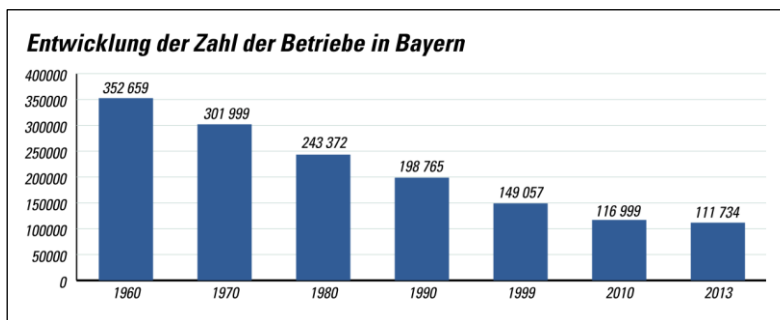


Abbildung 10: Entwicklung der Zahl der Betriebe in Bayern (Quelle: StMELF, 2014)

In den Gemeinden des MainWerntals gibt es nach wie vor einen großen Anteil an kleineren bis mittleren landwirtschaftlichen Betriebsgrößen (siehe Abbildung 13). Etwa die Hälfte bis 2/3 aller Betriebe hat hier eine Betriebsgröße von unter 20 Hektar. Dies ist zum einen darin begründet, dass es nach wie vor zahlreiche Betriebe gibt, die im Nebenerwerb weiter geführt werden, zum anderen sind in dieser Gesamtdarstellung auch die zahlreichen Weinbaubetriebe enthalten, die einen wichtigen Betriebszweig in Mainfranken darstellen.



Abbildung 12: Weinbau in Mainfranken



Abbildung 11: Feldflur bei Thüngen

Schwerpunktegebiete des Weinbaus finden sich in erster Linie entlang des Mains in Karlstadt, Eußenheim und Gössenheim. In Thüngen und Arnstein ist dagegen das Brauereiwesen von größerer Bedeutung, Weinbau ist hier weniger vorhanden.

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe

Im bayernweiten Vergleich zeigt sich aber auch, dass insbesondere in Eußenheim, aber auch in Arnstein und Karlstadt überdurchschnittlich viele große Betriebe mit über 50 ha Fläche, in der Landwirtschaft aktiv sind. Dies unterstreicht ebenfalls die hohe Bedeutung der Landwirtschaft innerhalb der Handlungsfelder der ILE – was sich auch im Umfang der Projektideen für diesen Arbeitskreis wiedergespiegelt hat. Das Interesse an diesem Themenfeld war durchwegs sehr groß.

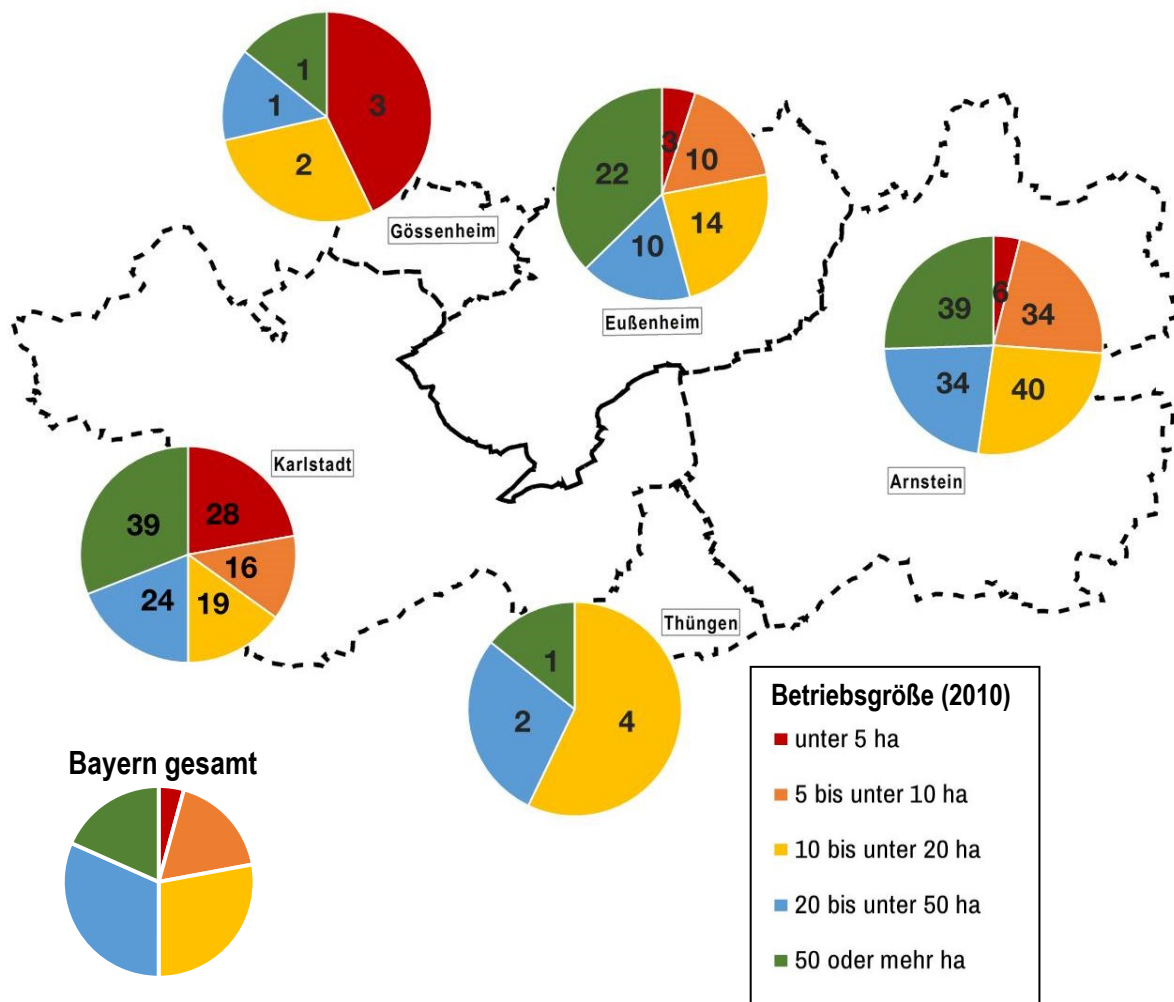


Abbildung 13: Anzahl der Betriebe nach Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche im MainWerntal (Jahr 2010)

Quelle: Eigene Darstellung; (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2015)

Aufgrund der weiter steigenden Betriebsgrößen mit weiterer Zunahme der Pachtflächen und immer größeren Wegestrecken zwischen Flächen und Betrieben, wäre ein gemarkungsübergreifendes **Kernwirtschaftswegenetz** dringend **notwendig**. Im Zuge der Nutzung der Feld- und Waldwege durch landwirtschaftliche Maschinen kommt es im ILE-Gebiet immer wieder zu Konflikten mit anderen Nutzergruppen (z. B. Radfahrern oder Spaziergängern) und sogar zu erheblichen Gefahrensituationen. Dies ist auch dadurch bedingt, dass viele Wege für die heutigen Maschinen zu schmal sind und es dadurch zu gefährlichen Begegnungssituationen kommt. Des Weiteren sind gemarkungsübergreifende Verbindungen oft mangelhaft ebenso wie der Zustand der Wege. Ein Großteil der Wege verfügt auch nicht über ausreichende Wegseitengräben sowie über befestigte Bankette. Aber auch auf Gemeindeverbindungs- und schmalen Staatsstraßen kommt es im ILE-Gebiet zu gefährlichen Situationen, insbesondere mit landwirtschaftlichen Maschinen, weil diese keine Möglichkeit haben auf Kernwirtschaftswege auszuweichen (Beispiel: Verbindungsstraße Thüngen – Retzbach).

Vor allem in den Ortsteilen gibt es nach wie vor eine größere Anzahl an Nebenerwerbslandwirten und Grundeigentümern, für die neben der oben beschriebenen landwirtschaftlichen vor allem auch die forstwirtschaftliche Weiterentwicklung der Wälder im MainWerntal ein wichtiges Anliegen ist. Der Anteil an Privatwaldbesitzern ist hier, ebenso wie im bayernweiten Vergleich (siehe Abbildung 14) groß. Aufgrund der fränkischen Realteilung sind jedoch die Flächengrößen der einzelnen Flurstücke, insbesondere im Wald, sehr klein und erschweren so eine wirtschaftliche Nutzung des Waldes (und der Feldflur).

Wald

Hier herrscht ein **großer Bedarf an Verfahren der ländlichen Entwicklung**, wie Landtausch, Nutzungstausch oder Flurneuordnung. Diese sind in Kapitel 5 näher beschrieben.

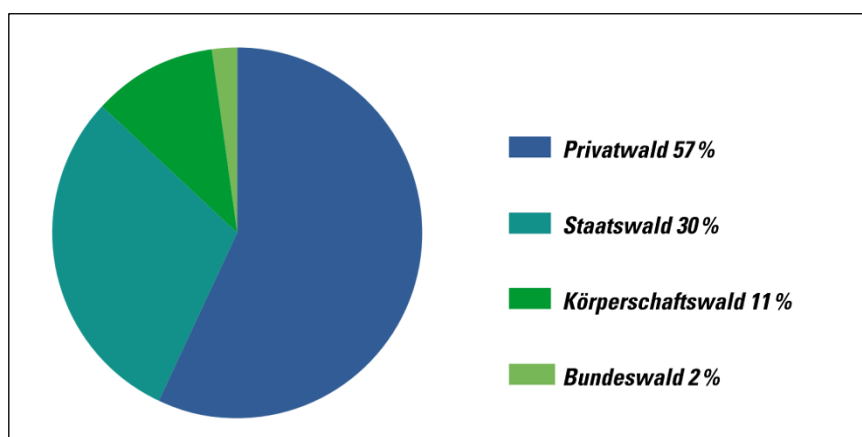


Abbildung 14: Besitzstruktur der Waldfläche in Bayern (Quelle: StMELF, 2014)

Die Gemeinden der ILE MainWerntal liegen im Naturraum D56 – Mainfränkische Platten, wobei sich das Gebiet in Detail auf die Untereinheiten „Mittleres Maintal“ – Mainaue und Maintalhänge (133) und die „Wern-Lauer-Platte“ – Unteres Werntal (135) aufteilt. Das Gebiet rund um Karlstadt ist hier eher dem Maintal zuzuordnen, während die übrigen Gemeinden vom Unteren Werntal und den Werntalhängen geprägt sind.

Das gesamte Gebiet zeichnet sich durch ein trockenwarmes Klima aus. Die jährliche Niederschlagsmenge liegt im Schnitt bei ca. 600 mm und darunter, was den Großraum um Würzburg zum trockensten in ganz Bayern macht. Gleichzeitig liegt die Jahresdurchschnittstemperatur mit 9° C über dem landesweiten Durchschnitt. Das Klima eignet sich hier somit hervorragend für den Weinbau und hat zu einer Jahrhunderte alten Weinbau-Tradition in der Region geführt.

Im Arten- und Biotopschutzprogramm für den Landkreis Main-Spessart wird die Region folgendermaßen beschrieben:

Mainaue

„Die Mainaue stellt den am intensivsten vom Menschen gestalteten Raum im Landkreis dar. Der kanalisierte und gestaute Main, zahlreiche Siedlungsgebiete, Gewerbegebiete, Verkehrsachsen, weitere Infrastruktur- und Freizeiteinrichtungen, Sand- und Kiesabbaustellen und landwirtschaftliche Intensivkulturen lassen kaum Raum für naturnahe Flächen und beeinträchtigen massiv die Funktion der Mainaue als Lebensraum und als Ausbreitungs- und Vernetzungsachse für Arten der Fließ- und Stillgewässer, von Feuchtgebieten und von Pionierstandorten. Bei allen flussauentypischen Lebensräumen bestehen große Defizite, so dass ein langfristiger Erhalt charakteristischer Lebensgemeinschaften nicht gesichert ist. Angesichts der Gegebenheiten ist jede der (sehr eingeschränkten) Möglichkeiten zur Wiederherstellung und Optimierung der Lebensräume und natürlichen Funktionen zu nutzen.“

Maintalhänge und Hochebenen

Oberhalb des Maintals erstreckt sich die flachwellige Wern-Lauer-Hochfläche über den Landkreis Main-Spessart hinweg. Die Schichten des mittleren und oberen Muschelkalks sind großflächig lößüberdeckt, sodass hier Ackerbau die dominierende Nutzung darstellt (z.B. Wiesenfeld, Schönarts). Die Fluren sind von kleineren und mittelgroßen Laub- und Mischwäldern durchsetzt. Im Kontrast dazu stehen auf der rechten Mainseite bis über 100 m hohe

Steilhänge an, die aus harten Schichten des Wellenkalks, bei Gambach auch aus dem Oberen Buntsandstein, herausgeprägt wurden.

Unteres Werntal

„Die Wern hat sich von Arnstein bis zu ihrer Mündung in den Main bei Wernfeld immer tiefer in die Muschelkalkschichten der Fränkischen Platte, ab Eußenheim auch in die Rötschichten des Buntsandsteins eingesenkt; in der weiten Talsohle pendelt der Fluss, durch mehrere Mühlen und Mühlengraben in seinem Lauf verändert, zwischen den zunehmend steiler werdenden Talhängen; zahlreiche Dörfer und Märkte liegen im Werntal, Bundesstraße und Bahnlinie begleiten den Flusslauf;“

Werntalhänge

„Die Hänge beiderseits des Werntals im Abschnitt Arnstein Stetten liegen im Mittleren und Oberen Muschelkalk und weisen meist eine geringere Steilheit auf als die rechts der Wern zwischen Stetten und Eußenheim, wo zumindest im Unterhangbereich der härtere Wellenkalk ansteht, unterhalb von Gössenheim (die Hangbereiche zwischen Eußenheim und Gössenheim werden zum Naturraum Wellenkalksteilstufe, 135-B, gezählt) bildet ein Buntsandsteinhang eine mehrere Kilometer lange, durchgängige Leite („Wernleite“); die Hänge, deren Hanghöhe stellenweise über 100 m beträgt, wurden, soweit sie in östlicher, südlicher oder westlicher Richtung exponiert sind, überwiegend als Weinberge genutzt; großflächigere Weinlagen befinden sich heute jedoch nur noch bei Eußenheim und Stetten;“ (vgl. (ABSP, 1996))

Naturschutzfachlich bedeutende Flächen kommen im MainWerntal vor allem in den Trockenrasengebieten rund um Karlstadt, Eußenheim und Gössenheim vor - Richtung Osten ist das Gebiet dann zunehmend landwirtschaftlich geprägt. Die **Vernetzung und der Schutz solcher geschützter Lebensräume** ist auch für die nächsten Jahre eine **wichtige Aufgabe** in der ILE MainWerntal.

Schutzgebiete

Durch das Weinbauklima in Verbindung mit dem schlechten Wasserspeichervermögen der Muschelkalkböden und den z. T. sehr steilen, sonnenexponierten Hängen ergeben sich optimale Bedingungen für xerothermophile Artengemeinschaften. Dementsprechend befinden sich zahlreiche überregional bis landesweit bedeutsame Kalkmagerrasenkomplexe im Naturraum, z. B. das Naturschutzgebiet Grainberg-Kalbenstein, Saupurzel, Stettener Berg, etc. Diese Gebiete zählen zum Kernbereich des unterfränkischen Muschelkalkzuges und sind essentielle Bestandteile des Biotopverbundsystems. (vgl. (ABSP, 1996)). Weitere Trockenstandorte von

herausragender Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz sind die Sandrasen des Flugsandgebiets am Saupurzel, aber auch die strukturreiche Wernleite westlich Gössenheim.

Im ILE-Gebiet befinden sich folgende Naturschutzgebiete:

- Grainberg-Kalbenstein und Saupurzel
- Mäusberg-Rammersberg-Ständelberg
- Ruine Homburg
- Giebel

Einen sehr hohen Schutzgebietsstatus haben außerdem die durch die EU initiierten Natura2000-Verbundsysteme, zu denen auch die **FFH-Schutzgebiete** gehören:

ID-Nummer:	Name:
5924-371	Trockengebiete an den Werntalhängen zwischen Karsbach und Stetten
5925-301	Truppenübungsplatz Hammelburg
6023-302	Mausohrwochenstuben im Spessart
6024-301	Winterquartiere der Mopsfledermaus bei Karlstadt
6024-371	Mäusberg, Rammersberg, Ständelberg und Umgebung
6025-371	Gramschatzer Wald
6124-372	Maintalhänge zwischen Gambach und Veitshöchheim



Diese sehr selten gewordenen Flächen werden derzeit auch intensiv über das sogenannte LIFE+- Programm „MainMuschelkalk“ gefördert. Projektideen im Bereich des Naturschutzes sollten in diesem Bereich auf jeden Fall mit der Projektbetreuung abgestimmt werden.



Eine zweite wichtige Institution im naturschutzfachlichen Bereich ist der Naturpark Spessart, dessen Ausläufer auch das Gebiet der ILE tangieren und der ebenfalls zahlreiche Projekte betreut und auch neue Projektideen begleiten kann.

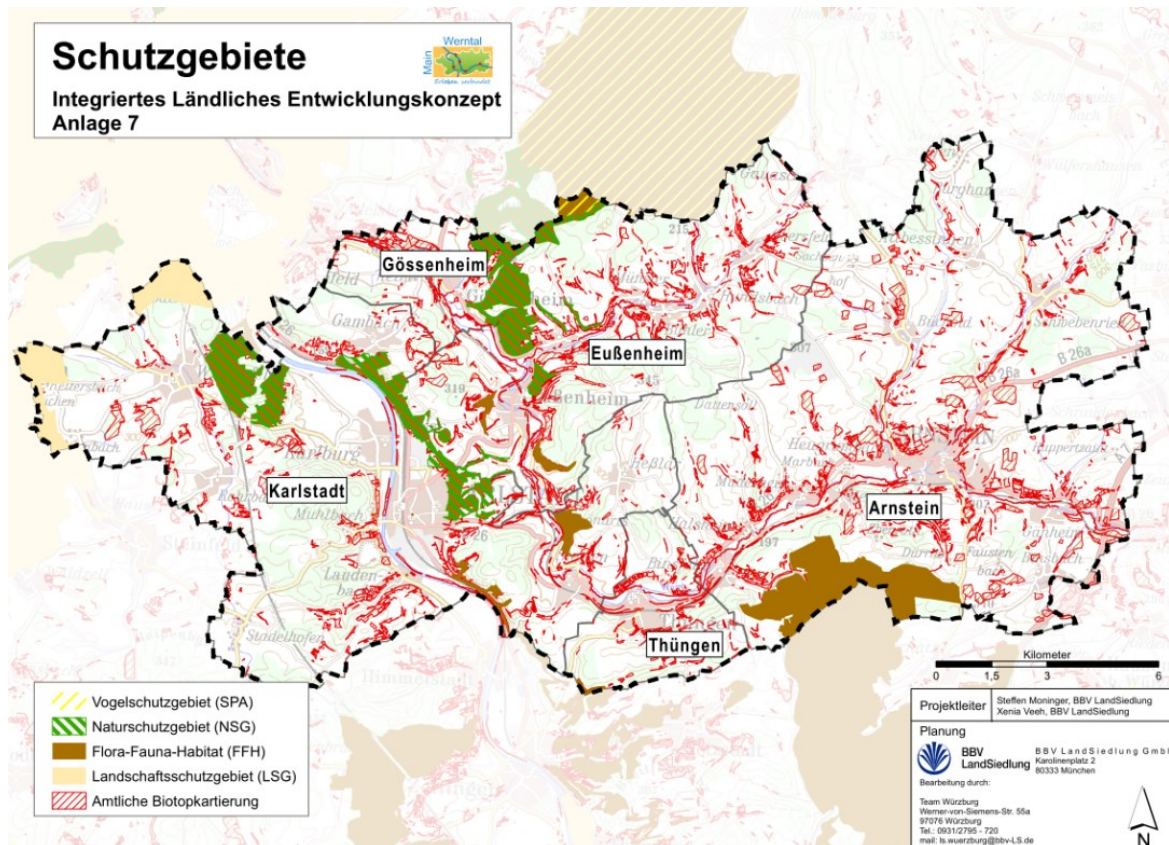


Abbildung 15: Schutzgebiete im MainWerntal

Mainfranken liegt im Regenschatten von Spessart und Rhön und gehört mit ca. 600 mm Jahresniederschlag (siehe oben) zu den trockenen Gebieten in Bayern.

Wasser und Flüsse

Das Thema Wasser und Flüsse ist somit von großer Bedeutung für die Region. Vor allem der Main hat hier zahlreiche Funktionen: er dient beispielsweise der Landwirtschaft als Spender für Bewässerung, als wichtige Infrastrukturachse für die Schifffahrt, der Naherholung für Wassersport aller Art oder für den Tourismus. Das Einzugsgebiet des Mains erstreckt sich über den größten Teil Frankens, einen kleinen Teil des südlichen Thüringens, den nordöstlichen Teil Badens und das nördliche Südhessen. Es hat eine Größe von rund 27.300 Quadratkilometer und ist Teil des Flussgebietes Rhein.

Aber auch die Wern mit ihrer Talaue prägt das Landschaftsbild und den Naturraum im MainWerntal. Allerdings ist die Wern als prägendes und „identitätsstiftendes“ Gewässer bisher nur begrenzt zugänglich und erlebbar, weshalb auch die Erholungsfunktion nur eingeschränkt vorhanden ist.

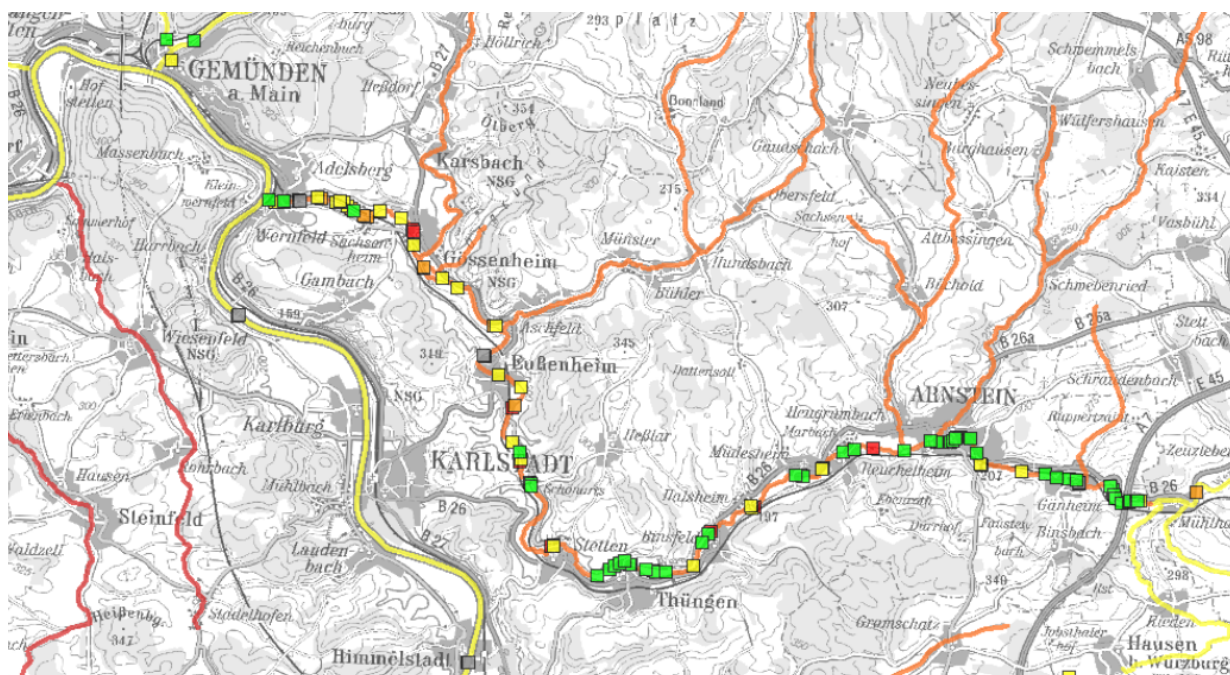
Sie fließt als Gewässer 1. Ordnung von Arnstein durch alle ILE-Gemeinden bis Gösenheim und dann weiter bis zur Mündung in den Main. Die größten Siedlungsbereiche entlang dieses Gewässerabschnitts im Amtsbereich des

zuständigen Wasserwirtschaftsamtes Aschaffenburg sind Wernfeld, Gössenheim, Eußenheim, Thüngen sowie Arnstein. Das Einzugsgebiet der Wern beträgt 602 km², das entspricht rd. 2 % des Gesamteinzugsgebiets des Mains.

Hochwasser der Wern entstehen meist als Folge winterlicher, lang anhaltender Niederschläge. Die überwiegende Hochwasserzeit ist zwischen Januar und April. Hochwasserwellen entstehen bei ungünstigen klimatischen Verhältnissen relativ schnell. Die Hochwasserwellen haben häufig Doppelspitzen. Hochwasser klingt relativ langsam ab. Die durchschnittliche Fließgeschwindigkeit der Hochwasserwellen beträgt rd. 1,0 m/s. (vgl. (Wasserwirtschaftsamt, 2016))

Der ökologische Zustand der Nebenflüsse von Main und Wern (Gewässer III. Ordnung) ist im ILE-Gebiet unbefriedigend bis schlecht, weshalb hier seitens der verantwortlichen Gemeinden **dringender Handlungsbedarf zur Verbesserung** besteht. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Wasserwirtschaftsamt erfolgen, z. B. über geförderte **Gewässerentwicklungsmaßnahmen** (Interkommunales Gewässerentwicklungskonzept, etc.)

Abbildung 16: Gewässerzustand im MainWerntal



Flusswasserkörper

Zustandsbewertung gemäß Monitoring:

Ökologischer Zustand

- Sehr gut
- Gut
- Mäßig
- Unbefriedigend
- Schlecht
- nicht klassifiziert

Querbauwerke

- frei durchgängig
- eingeschränkt durchgängig
- mangelhaft durchgängig
- nicht durchgängig
- Wanderhilfe vorhanden

Quelle: Kartendienst Gewässerbewirtschaftung Bayern

In der ILE MainWerntal befinden sich mehrere große und zahlreiche kleinere Trinkwasserschutzgebiete. Aufgrund hoher Nitratwerte im Grundwasser wurde hier ein Modellprojekt („Aktion Grundwasserschutz“) von der Regierung von Unterfranken gemeinsam mit den Wasserversorgern von Karlstadt, Arnstein und Thüngen sowie den Landwirten vor Ort initiiert und durchgeführt, um das Einzugsgebiet zu sanieren. (vgl. (Regierung von Unterfranken, Sachgebiet Wasserwirtschaft, 2003))

Eine Übersicht der Trinkwasserschutzgebiete und wassersensiblen Bereiche liefert folgende Karte:

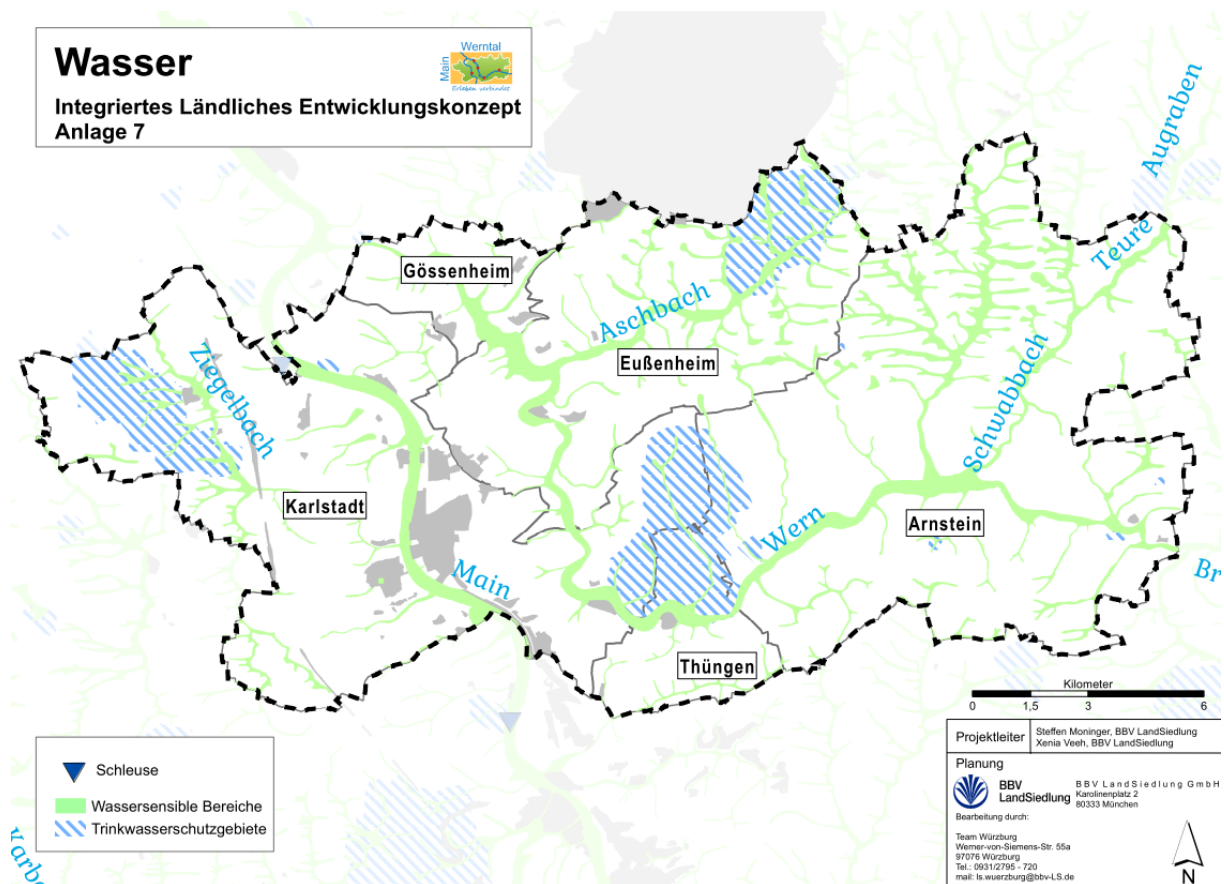


Abbildung 17: Trinkwasserschutzgebiete und Wassersensible Bereiche

Stillgewässer sind im Untersuchungsgebiet nahezu keine vorhanden, lediglich künstlich angelegten Stillgewässern in Form von Fischteichen sowie der Badesee in Arnstein ermöglichen es, Wasser im MainWerntal zu erleben.

3.6. Wirtschaft und Energie

Wirtschaftliche Situation

Bedeutende Wirtschaftszweige im Landkreis sind zum einen das produzierende Gewerbe, welches vor allem in den Mittelzentren angesiedelt ist, Handwerksbetriebe, Tourismus und eng damit verknüpft der Weinbau. Bedeutende Arbeitgeber im Landkreis und somit auch für die Gemeinden des MainWerntals sind beispielsweise die Firmen Bosch-Rexroth in Lohr, der Elektro-Kleingerätehersteller Braun, der Sonnenschutzspezialist WAREMA in Marktheidenfeld oder MIWE in Arnstein. In Karlstadt sind weitere mittelständische Betriebe, vor allem im produzierenden Gewerbe, wie z.B. das Zementwerk Schwenk, der Röhrenhersteller Düker aber auch Verwaltungen (z.B. Landratsamt Main-Spessart), Banken und Gesundheitseinrichtungen angesiedelt.

Im bayernweiten Vergleich steht der Arbeitsmarkt im Landkreis herausragend gut da. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt 2012 in Main-Spessart bei 2,6 %, leichte Schwankungen bis 3,5 % waren in den letzten Jahren auch vertreten. Somit liegt hier quasi Vollbeschäftigung vor. Dies ist allerdings auch den angrenzenden Ballungsräumen, insbesondere Würzburg, aber auch Schweinfurt, Aschaffenburg und Frankfurt geschuldet, die den Landkreis mit Arbeitsplätzen zu großen Teilen „mitversorgen“. Diese sehr günstige Lage, nämlich im Dreieck Würzburg, Aschaffenburg, Schweinfurt, ist mitverantwortlich für diese wirtschaftlich sehr gute Situation.

Abweichend vom bayernweiten Durchschnitt (siehe Abbildung 18) ist der Anteil der Beschäftigten am Arbeitsort im landwirtschaftlichen Sektor insbesondere in Arnstein und Eußenheim höher, was die Bedeutung der Landwirtschaft hier noch einmal unterstreicht. Aber auch das produzierende Gewerbe ist, außer in Karlstadt, überdurchschnittlich stark vertreten, was sich auch auf erfolgreiche Firmen wie MIWE in Arnstein, Schmitter in Thüngen oder Systec in Gössenheim zurückführen lässt.

Hochschulstandorte mit Universitäten und Fachhochschulen, sind in der ILE und im Landkreis selbst nicht vertreten, allerdings sind die nächsten wiederum Würzburg und Schweinfurt und somit noch in „pendelbarer“ Entfernung. Gymnasien sind an den Standorten Karlstadt, Gemünden, Lohr und Marktheidenfeld im Landkreis zu finden.

Energie

Produktionsstätten für erneuerbare Energien sind im ILE-Gebiet in verschiedenen Ortsteilen zu finden. Insbesondere Windkraftanlagen sind im letzten Jahrzehnt in größerer Stückzahl auf den Hochebenen über dem Main-

und Werntal entstanden. Auch größere Flächen mit Photovoltaik-Feldern sind beispielsweise in Arnstein, Thüngen oder Karlstadt vorhanden.

Eines von verschiedenen Vorzeigeprojekten in der ILE im Bereich Nahwärmenetz wurde kürzlich in der Gemeinde Gössenheim initiiert und aufgebaut. Hier gründete sich die Genossenschaft Nahwärme-Gössenheim e.G., mit mittlerweile über 200 Mitgliedern. Die Anlage versorgt ca. 94 % der Bevölkerung und Haushalte in Gössenheim mit Nahwärme, durch den integrierten Holzvergaser wird gleichzeitig auch noch Strom erzeugt. Durch diese kombinierte Anlage mit einer Leistung von 2.250 kW werden ca. 170 konventionelle Ölkessel sowie ca. 50 Pellets-, Holz-, und Gaskessel mit einer Gesamtleistung von über 6.000 kW ersetzt. Dabei wird allein beim Heizöl ein Einsparungseffekt von ca. 500.000 Liter Heizöl im Jahr erzielt. (vgl. (Energie-Atlas Bayern, 2016) In Binsfeld (Ortsteil Arnstein) wurde ebenfalls ein solches Vorzeigeprojekt aufgebaut. Auch hier wurde eine Kombination aus Nahwärmenetz und Hackschnitzelheizung gewählt, das weite Teile des Dorfes mit Nahwärme versorgt. Beide Projekte waren nur aufgrund von sehr hohem ehrenamtlichen Engagement der Bürgerschaft möglich.

Für den Landkreis Main-Spessart liegt außerdem ein Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept vor und es wurde eine Stelle für einen Klimaschutzbeauftragten eingerichtet. Dieser kümmert sich um die Realisierung der vielfältigen Aufgaben im Bereich Energie und Klimaschutz im Landkreis und steht als Ansprechpartner in Energie- und Klimaschutzfragen für die Bürger, aber auch für die Unternehmen und die Kommunen in Main-Spessart zur Verfügung. Bei den Arbeitskreisterminen war er als Experte anwesend. Zukünftige Projekte der ILE in diesem Bereich sollten in enger Abstimmung mit dem Klimaschutzbeauftragten und den Zielen und Maßnahmen aus dem Energie-Konzept erfolgen. Eine Umsetzung des Energie-3-Sprungs² und der Ziele aus dem Konzept werden auf lokaler Ebene für die ILE angestrebt.

² Der **Energie-3-Sprung** bezeichnet ein Leitziel der Bayerischen Staatsregierung zur Minderung der CO₂-Emissionen, welches folgende drei Säulen beinhaltet: Energiebedarf senken – Energieeffizienz steigern – Erneuerbare Energien ausbauen (siehe auch www.energieatlas-bayern.de)

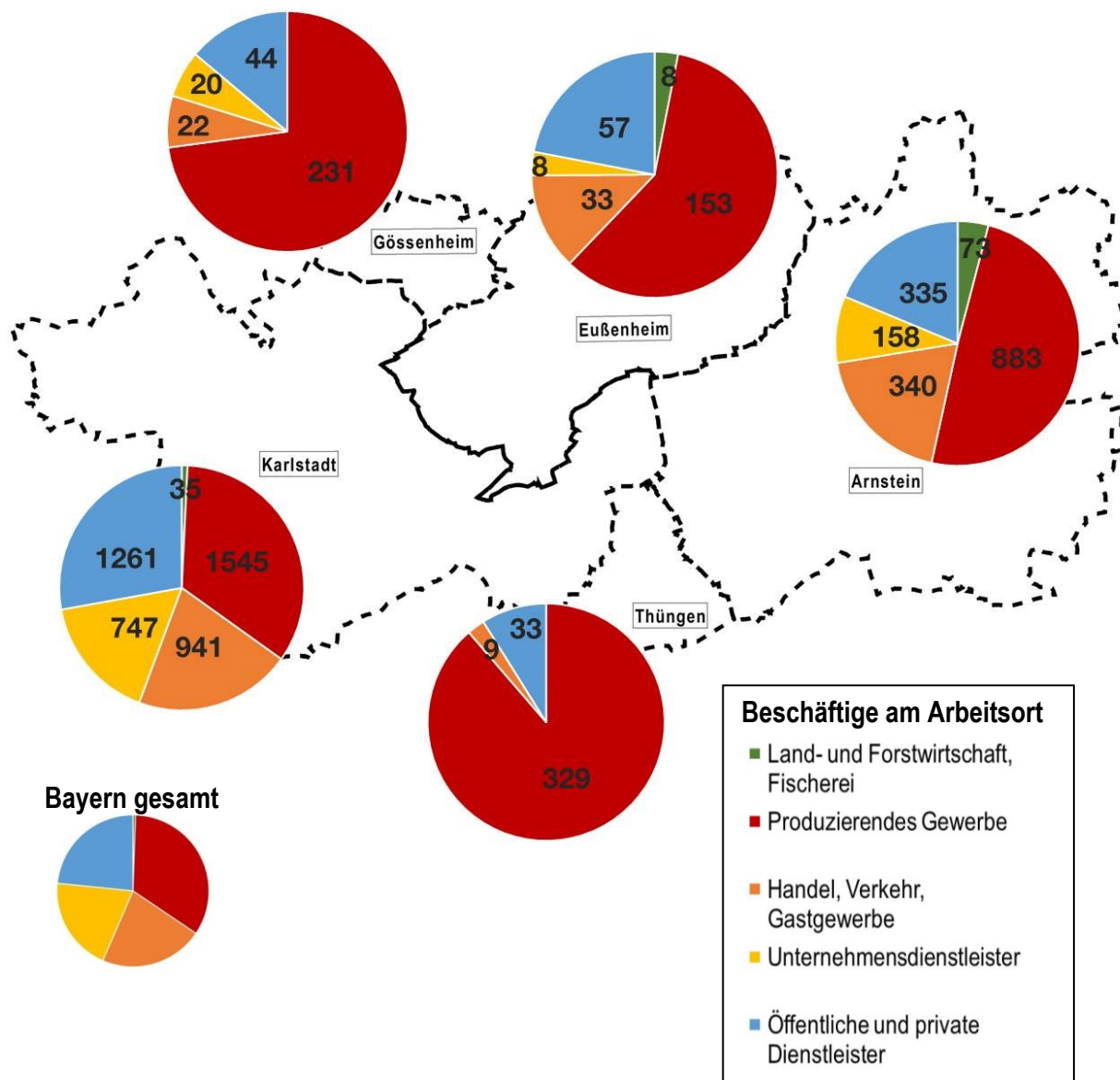


Abbildung 18: Beschäftigte am Arbeitsort nach Sektoren (Jahr 2013)

Quelle: Eigene Darstellung, Daten: statistik kommunal

3.7. Tourismus, Freizeit und Erholung

Das vielfältige und strukturreiche Landschaftsbild (siehe Kapitel 3.5) stellt ein hohes Potential für die landschaftsbezogene Erholung dar. Das MainWerntal-Gebiet verfügt über zahlreiche wunderschöne Aussichtspunkte auf die Hügelkuppen und Täler entlang von Wern und Main, Weinberge und Streuobstflächen, verwunschene Ruinen wie die Homburg oder markante Reliefformen wie der Saupurzel in Karlstadt. Die Erholungsfunktion der Landschaft wird wenig bzw. eher punktuell beeinträchtigt, da der Raum beispielsweise nicht durch große Verkehrsstrassen (Autobahnen) oder Kraftwerke zerschnitten wird. Lediglich die beiden Bundesstraßen B27 und B26 sind als trennende Elemente deutlicher zu sehen. Insbesondere der Raum zwischen den beiden Tälern „Werntal“ (Thüngen, Arnstein) und „Bachgrund“ (Eußenheim) ist in weiten Teilen noch unzerschnitten und durchzogen von zahlreichen Wäldern und großen landwirtschaftlichen Flächen.

Die Voraussetzungen für sanften Tourismus und Erholung in der freien Landschaft sind hier somit als gut anzusehen, allerdings fehlt es teilweise an hierfür notwendiger Infrastruktur – ein Punkt der sehr deutlich im Arbeitskreis Erholung und Tourismus angesprochen wurde. So **fehlen** zum Beispiel gebietsweise **Fahrradwegeverbindungen**, **Beschilderungen**, **Einkehrmöglichkeiten / Gaststätten** oder **Übernachtungsmöglichkeiten**. Auch die Ausstattung der Gemeinden mit touristischen Materialien wie Informationsflyern, Karten oder Broschüren ist sehr unterschiedlich. Ein gelungenes Beispiel ist etwa das Tourismuskonzept von Eußenheim „Frischer Wein aus alten Kellern“, wo auch eine Verbindung zu den regionalen Erzeugnissen geschaffen wurde. Andere Gemeinden haben hier weniger Informationsmaterial, bzw. wenige oder keine Beschilderung. Im Arbeitskreis wurde daher der Vorschlag gemacht, die **unterschiedlichen Konzepte zusammenzuführen** und gegebenenfalls zu aktualisieren und zu ergänzen.

Die Sport- und Erholungsmöglichkeiten in MainWerntal sind umfangreich und überwiegend ortsbezogen und dienen somit vorrangig der örtlichen Bevölkerung. So verfügt die Stadt Arnstein beispielsweise über ein Hallenbad und einen Badensee, die Stadt Karlstadt über ein Hallenbad und ein Freibad mit Campingplatz, ein Kino und ein Theater. In allen Gemeinden sind Sport- oder Tennisplätze mit zugehörigen Vereinsheimen zu finden, ebenso wie Fitnessstudios und für die Erholung gibt es verschiedene Wellness- oder Beauty-Center. Besucher aus dem weiteren Umkreis zieht aber auch der Segelflugplatz in Karlstadt an, ebenso wie touristische Besonderheiten z. B. die

Kirchenburg in Aschfeld oder der Weintourismus. Allerdings ist der Fremdenverkehr hauptsächlich auf die Stadt Karlstadt und die Gemeinde Eußenheim begrenzt, wo es Hotels und Pensionen mit Übernachtungsmöglichkeiten gibt. Lediglich in Karlstadt ist ein nennenswerter überregionaler Tourismusverkehr v. a. durch den Maintalradweg und den Schiffverkehr vorhanden. Eine Verknüpfung mit Angeboten im östlichen Werntal besteht kaum.

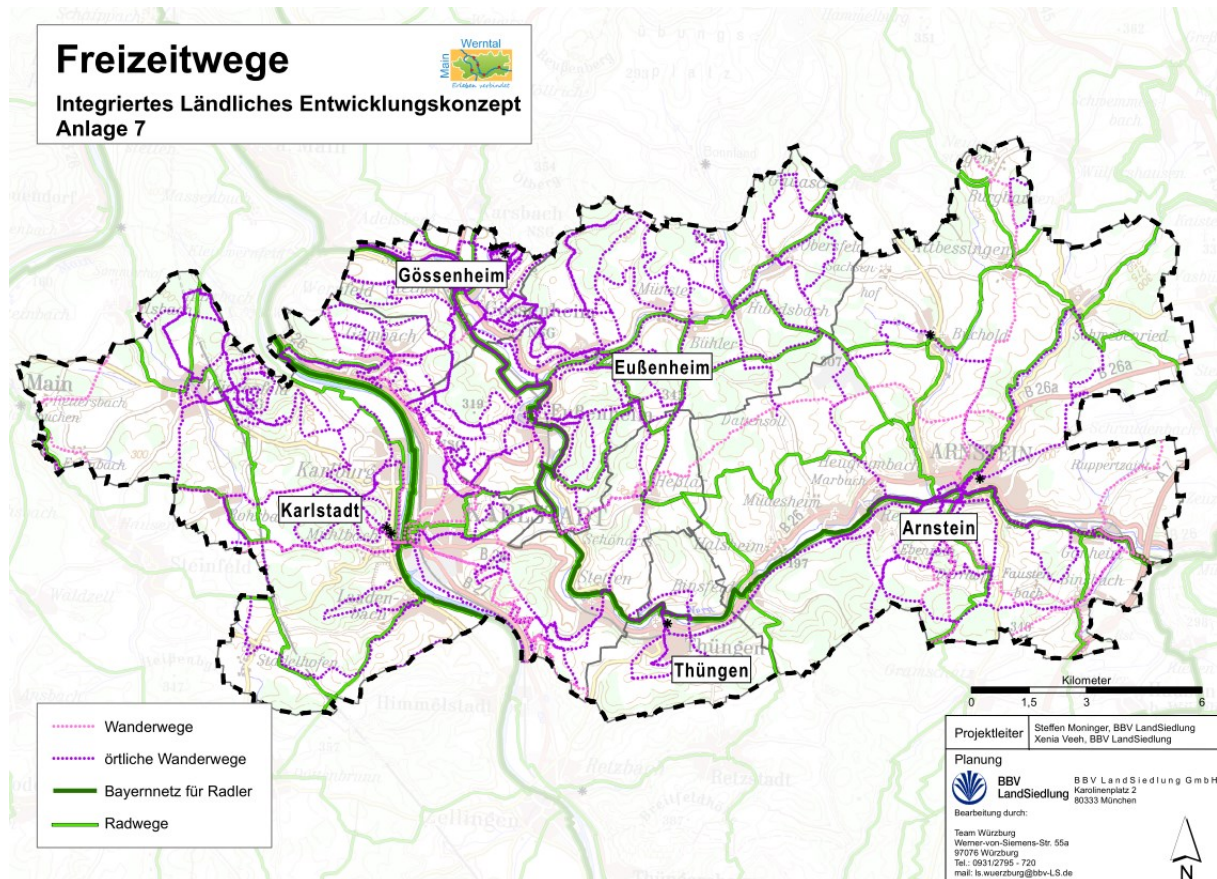


Abbildung 19: Rad- und Wanderwege im MainWerntal

4. Einbindung und Beteiligung Träger öffentlicher Belange

Im Gebiet der ILE gibt es weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung, die ebenso wie die Träger öffentlicher Belange (TÖB) in Prozess der ILE-Konzepterstellung eingebunden wurden. Diese sollen im Folgenden vorgestellt werden.

4.1. Regionalmanagement Main-Spessart

Für den Bereich des Landkreises Main-Spessart ist ein Regionalmanagement (gefördert vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat) tätig, mit dem die ILE schon während der Konzepterstellung eng zusammengearbeitet hat.

Im Rahmen der Konzepterstellung war stets ein Vertreter des Regionalmanagements in der Lenkungsgruppe anwesend. Die Projektideen und Maßnahmenvorschläge wurden mit dem Regionalmanagement abgestimmt.



4.2. Lokale Aktionsgruppe (LAG) Wein,Wald,Wasser



Alle Mitglieder der ILE MainWerntal sind ebenfalls in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Wein, Wald, Wasser, einer regionalen Initiative, die über das sogenannte Leader-Programm³ gefördert wird. Verantwortlich für die Umsetzung von Leader ist in Bayern das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF).

³ Aus dem Französischen „*Liaison entre actions de développement rural*“

Das Gebiet der LAG umfasst deutlich mehr Gemeinden als die ILE - es erstreckt sich über die Gebiete von 11 Gemeinden des Landkreises Main-Spessart sowie 17 Gemeinden des Lkr. Würzburg (siehe Abbildung 20). Während es bei Leader grundsätzlich um eine umfassende regionale Entwicklung größerer Gebiete (Landkreise oder Teile davon) geht, liegt der Schwerpunkt der ILE auf interkommunaler Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden, also gemeindlicher Handlungsfelder mit interkommunalem Bezug. Durch eine Verbindung der ILE mit dem großräumiger und thematisch breiter angelegten Leader-Programm, können wertvolle Synergien entstehen. (Köpfer, 2008)

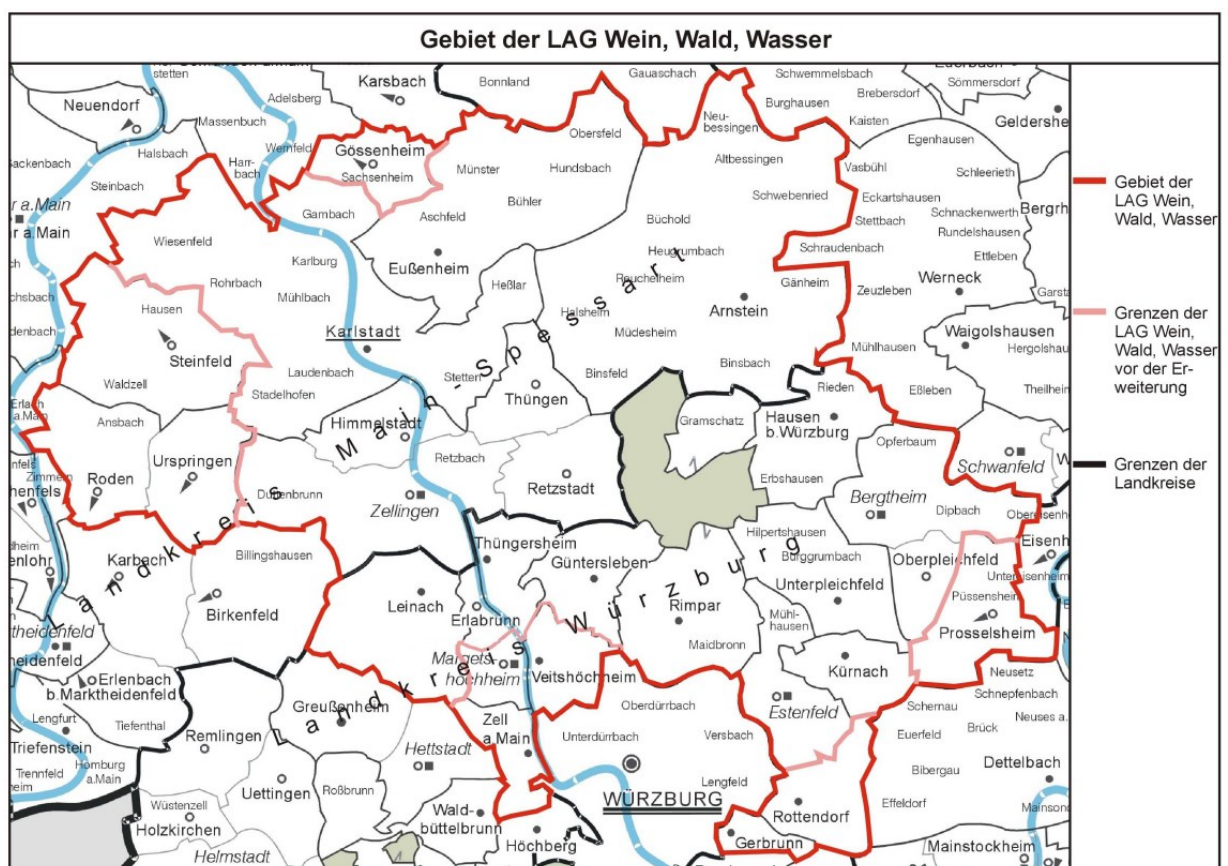


Abbildung 20: Gebiet der LAG Wein, Wald, Wasser (Quelle: LES 2014-2010)

Für die LAG Wein, Wald, Wasser liegt derzeit eine aktuelle Lokale Entwicklungsstrategie (LES) vor, die für den Förderzeitraum 2014 – 2020 aufgestellt wurde. Die LAG ist als eingetragener Verein organisiert, dessen Vorstand gemeinsam mit den Mitgliedern aktiv an der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie arbeitet. Über einen Lenkungsausschuss werden hier Vertreter von örtlichen Institutionen, Gemeinden und Bürger in die Arbeit des Vereins eingebunden.

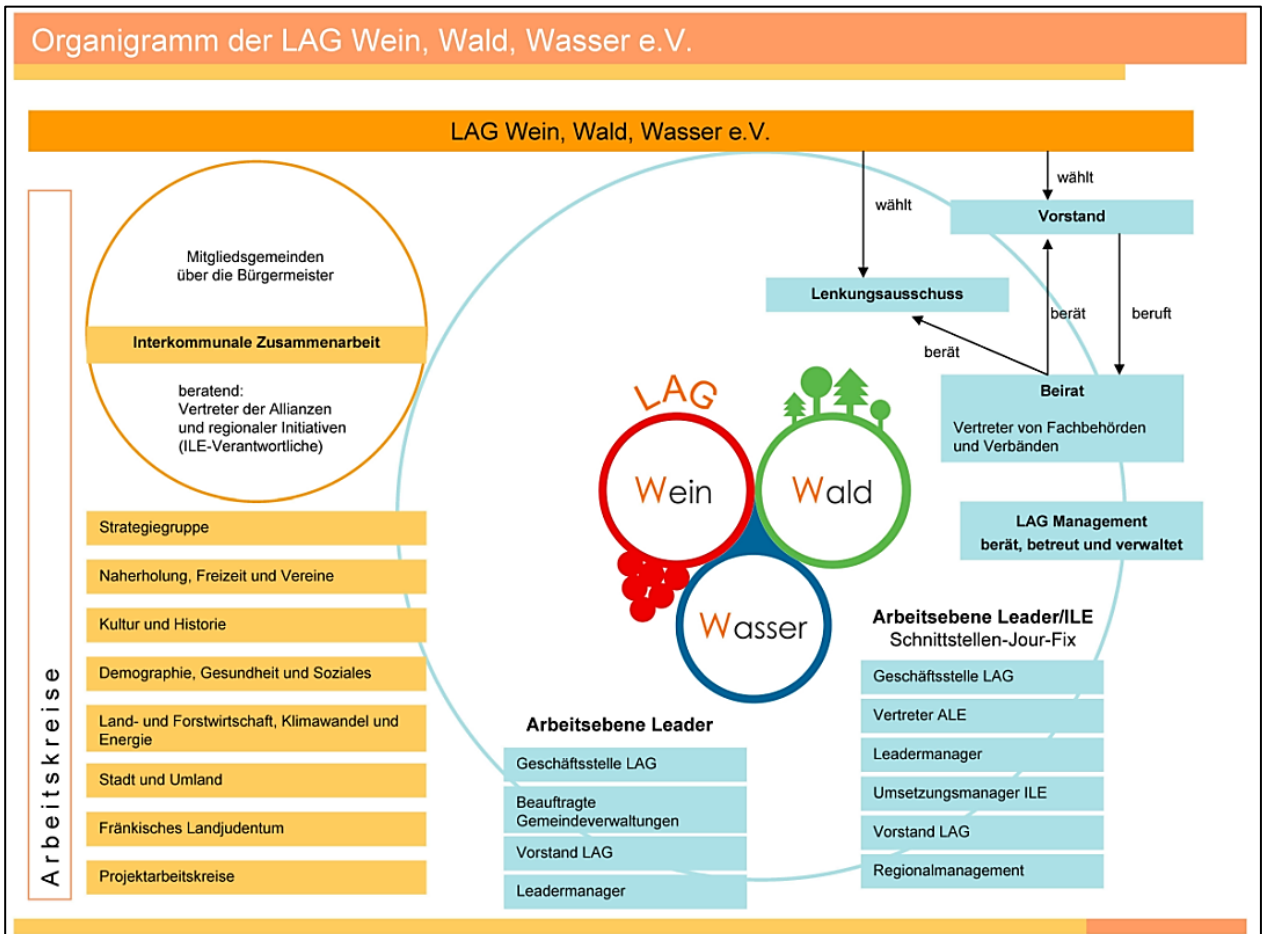


Abbildung 21: Organigramm der LAG Wein, Wald, Wasser e. V. (Quelle: LES 2014 – 2020)

Abstimmung mit der LAG

Bereits während der Konzepterstellung fand ein intensiver Austausch über mögliche Projekte mit der LAG-Geschäftsstelle und Herrn Fuchs als Leader-Betreuer statt. Ein Protokoll der Abstimmungstermine befindet sich im Anhang.

Auch zukünftig ist eine enge Zusammenarbeit der ILE und der LAG vorgesehen. Dies soll zum einen dadurch erfolgen, dass über die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden ein Austausch mit der Arbeit der ILE erfolgt. Außerdem wird es eine Schnittstelle auf Arbeitsebene Leader / ILE geben, bei der sich Vertreter folgender Institutionen bei Jour-Fix-Terminen austauschen werden:

Schnittstelle Leader / ILE

- Geschäftsstelle LAG
- Vertreter Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)
- Leader-Management (Büro Dr. Först)
- ILE-Umsetzungsmanagement bzw. Vertreter der ILE MainWerntal
- Vorstand der LAG Wein, Wald, Wasser
- Regionalmanagement Main-Spessart

Die Entwicklungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie sowie die Ziele der ILE sollten sich grundsätzlich nicht widersprechen und bestenfalls ergänzen und Synergieeffekte erzeugen.

Entwicklungsziele der LAG

Die Entwicklungsziele der LAG sind (vgl. LES 2014 – 2020):

- **EZ 1:** Schaffung eines nachhaltigen und engmaschigen Kommunikations- und Handlungs-Netzwerkes aller relevanten Akteure zur ökonomischen, sozialen und ökologischen Weiterentwicklung der Region
- **EZ 2:** Erhaltung und Gestaltung einer zukunftsfähigen regionalen Kulturlandschaft und Siedlungsstruktur
- **EZ 3:** Stärkung der Wirtschaftskraft durch die Nutzung regionaler Potentiale und die Förderung regionaler Kreisläufe
- **EZ 4:** Nachhaltige Verbesserung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Lebensverhältnisse in der Region

4.3. Städtebauförderung (Regierung von Unterfranken)

Schwerpunkte städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen, die mit Städtebauförderungsmitteln unterstützt werden, sind insbesondere:

- „die Stärkung der Innenstädte und Ortsmitten sowie die Verbesserung der Standortbedingungen für Handel und Gewerbe in den Zentren,
- die Anpassungen zur Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen in Gebieten, die von erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten betroffen sind, insbesondere die Konversion von Liegenschaften des Militärs, der Bahn, der Post und auch von Gewerbe und Industrie, - Stadtumbau
- das Aufhalten der sozial-räumlichen Polarisierung in Städten und Gemeinden sowie die Einleitung und Sicherung einer nachhaltigen Aufwärtsentwicklung in Stadt- und Ortsteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf, - Soziale Stadt
- die nachhaltige Siedlungsentwicklung, z. B. durch Nutzung des Bestandes, Energieeinsparung, Verbesserung der natürlichen Bodenfunktionen,
- die Bewahrung und Modernisierung wertvoller Siedlungs- und Landschaftsstrukturen sowie die Pflege des kulturellen Erbes,
- die Erhaltung und Modernisierung vorhandener sowie die Schaffung neuer Wohnungen,
- die überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke von Kommunen im ländlichen Raum zur Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge.“ (vgl. (Regierung von Unterfranken - Städtebauförderung, 2016))

Derzeit laufen vier Vorhaben der Städtebauförderung (Regierung von Unterfranken) im ILE-Gebiet, diese sind:

- Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ in **Binsfeld, Ortsteil von Arnstein**
- Bayerisches Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für die Kernstadt von Arnstein
- Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ in der **Stadt Karlstadt**
- Bayerisches Städtebauförderungsprogramm in **Karlbürg, Ortsteil von Karlstadt**

**Maßnahmen der
Städtebau-
förderung im
MainWerntal**

Das umfangreichste Projekt dieser Verfahren ist dabei die Maßnahme in der Kernstadt von Arnstein. Hier wurde im Jahr 2015 eine Städtebauliche Rahmenplanung für den Kernort aufgestellt, die nun umgesetzt werden soll.

Im Rahmen des Projekts wurden mithilfe von Bürgerbeteiligung folgende Themenschwerpunkte bearbeitet (vgl. (Stadt Arnstein, 2015)):

- **Aufwertung der neuen Stadtmitte**
- **Aufwertung der Altstadt**
- **Stadtmobilität und Aufenthaltsqualität**
- **Freizeitangebote und Freiräume**
- **Kultur und Tourismus**

Diese Schwerpunkte entsprechen auch den Handlungsfeldern der ILE, so dient die Umsetzung dieses Projekts auch Leitziele der ILE wie beispielsweise: „Ortsbild gestalten“, „Erhalt und Ausbau der Mobilität“, „Fremdenverkehr ausbauen“ usw. (siehe Kapitel 8.2)



Abbildung 22: Ausschnitt Übersichtsplan "Rahmenplanung Arnstein"

4.4. Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg



Im Rahmen der Konzepterstellung wurde ein Entwurf der Projektideen, welche die Gewässer betreffen, auch dem zuständigen Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg zur Abstimmung vorgelegt. Die Stellungnahme (siehe Anhang) hierzu wird im Folgenden stichpunktartig zusammengefasst:

- Die Flusswasserkörper „Nebengewässer der Wern“ sowie „Ziegelbach, Buchenbach, Karbach, Grummibach, Erlenbach“ verfehlen die Umweltziele gemäß Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), d.h. haben noch nicht den geforderten ökologischen Zustand erreicht.
- Ursachen hierfür sind insbesondere strukturelle Defizite bei den Gewässern (fehlende / eingeschränkte Durchgängigkeit, Begradigung und Verbau, Veränderung der natürlichen Lebensräume) sowie die Belastung dieser Gewässer mit Nährstoffen.
- Ein erster Schritt in Richtung Umsetzung der WRRL für die Kommunen ist die Aufstellung eines Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK) für die Gewässer 3. Ordnung im MainWerntal. Ergänzend kann hierzu auch ein Umsetzungskonzept aufgestellt werden.
- Die Aufstellung eines GEK kann aktuell mit bis zu 75% gefördert werden.
- Auch die späteren Umsetzungsmaßnahmen können nach RZWas gefördert werden.
- Für die ILE MainWerntal bietet sich an, dass ein gemeinsames Konzept für die Gewässer 3.Ordnung in Arnstein, Eußenheim, Gössenheim und wenn möglich mit Karsbach aufgestellt wird.
- Die Kostenschätzung des WWA für diese beiden Konzepte beträgt ca. 45.000 Euro und könnte mit 75% bezuschusst werden.
- Für die Gewässer 1. und 2. Ordnung ist der Freistaat Bayern zuständig. Auch für diesen Bereich gibt es im MainWerntal für die Wern ein Gewässerentwicklungskonzept.
- In diesem Zusammenhang sind die Einrichtung von Pufferstreifen außerhalb der Ortschaften sehr wichtig zur Zielerreichung der WRRL,

weshalb die Wasserwirtschaft weiterhin am Grunderwerb interessiert ist.

- Für den Main wurde außerdem bereits ein Umsetzungskonzept aufgestellt.

Die detaillierten Ausführungen des Wasserwirtschaftsamtes sowie weitere ergänzende Informationen können dem Anhang entnommen werden.



Abbildung 23: Main bei Karlstadt

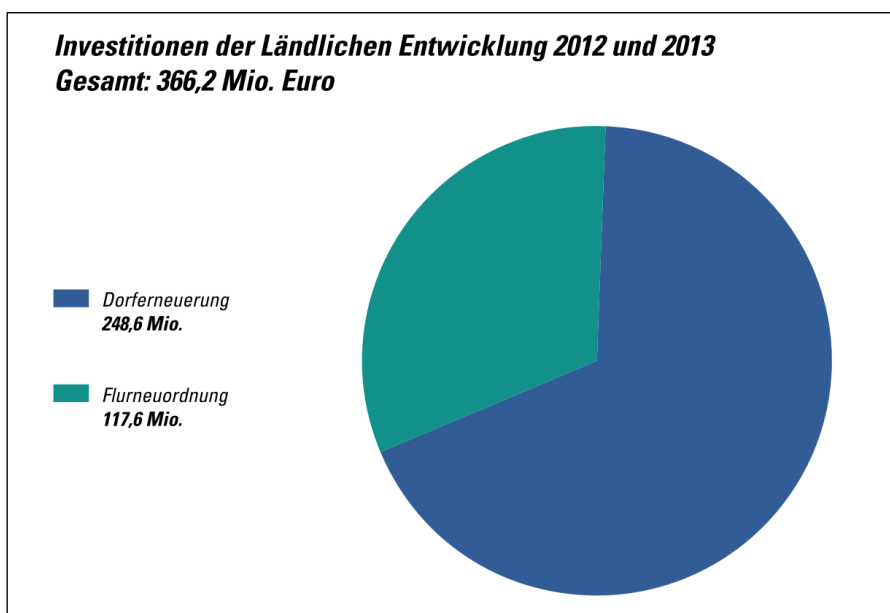
5. Laufende Verfahren Ländliche Entwicklung und zukünftiger Bedarf

Auf Bundesland-Ebene ist in Bayern vor allem die Verwaltung für Ländliche Entwicklung für die Förderung und Entwicklung ländlicher Räume zuständig. Auch sie hat zahlreiche Instrumente und Fördermöglichkeiten an der Hand, mit denen den Problemen im ländlichen Raum entgegen gewirkt werden kann. Dafür sind die sieben Ämter für Ländliche Entwicklung zuständig, die jeweils in einem der sieben Regierungsbezirke in Bayern angesiedelt sind.

Ländliche Entwicklung in Bayern

Zur Stärkung und Förderung des ländlichen Raums stehen den Ämtern folgende Instrumente zur Verfügung:

- „Integrierte Ländliche Entwicklung“ (ILE)
- Gemeindeentwicklung
- Flurneuordnung
- Dorferneuerung
- Privatmaßnahmen in der Dorferneuerung
- Unternehmensverfahren
- Beschleunigte Zusammenlegung
- Freiwilliger Landtausch
- Freiwilliger Nutzungstausch
- Verbesserung der ländlichen Infrastruktur durch Wegebau“



Quelle: StMELF, 2014

Vorhaben des ALE

Für das ILE-Gebiet sind folgende Vorhaben des ALE Unterfranken geplant, bzw. laufen bereits (Stand: 09.12.2015)

Name	Gemeinde	Verfahrensart	Stand
Altbessingen 3	Arnstein	Dorferneuerung	laufend
Altbessingen 5	Arnstein	Freiwilliger Landtausch	laufend
Binsbach 3	Arnstein	Freiwilliger Landtausch	laufend
Büchold - Sachserhof 2	Arnstein	Dorferneuerung	abgeschlossen
Gänheim 2	Arnstein	Maßnahme nach 4.4 DorfR und ELER	laufend
Reuchelheim - Müdesheim	Arnstein	Dorferneuerung	laufend
Schwebenried 3	<i>Arnstein</i>	Maßnahme nach 4.4 DorfR und ELER	<i>geplant</i>
Eußenheim 3	Eußenheim	Maßnahme nach 4.4 DorfR	laufend
Münster 2	Eußenheim	Maßnahme nach 4.4 DorfR	laufend
Obersfeld 2	Eußenheim	Maßnahme nach 4.4 DorfR	laufend
Hundsbach- Obersfeld	Eußenheim	Freiwilliger Landtausch	laufend
Gössenheim 3	Gössenheim	Dorferneuerung	laufend
Gambach 3	<i>Karlstadt</i>	Flurneuordnung (Weinberg)	<i>geplant</i>
Karlbürg 2	Karlstadt	Flurneuordnung	laufend
Karlbürg 3	Karlstadt	Infrastruktur- maßnahme	laufend
Laudenbach - Mühlbach	<i>Karlstadt</i>	Dorferneuerung	<i>geplant</i>
Rohrbach 4	Karlstadt	Flurneuordnung und Dorferneuerung	laufend
Rohrbach 5	<i>Karlstadt</i>	Flurneuordnung (Wald)	<i>geplant</i>
Stetten 4	<i>Karlstadt</i>	Maßnahme nach 4.4 DorfR	<i>geplant</i>
Wiesenfeld 2	Karlstadt	Flurneuordnung und Dorferneuerung	laufend
Wiesenfeld 3	<i>Karlstadt</i>	Flurneuordnung (Wald)	<i>geplant</i>
Wiesenfeld 4	Karlstadt	Dorferneuerung	laufend

Neben den derzeit schon geplanten Dorferneuerungsmaßnahmen, sind für alle beteiligten Gemeinden weitere Dorferneuerungen anzustreben. Dies hat sich vor allem im Arbeitskreis Dorf und Siedlung gezeigt, wo verschiedenste Maßnahmen zur Verbesserung und Aufwertung der Ortskerne angeregt wurden.

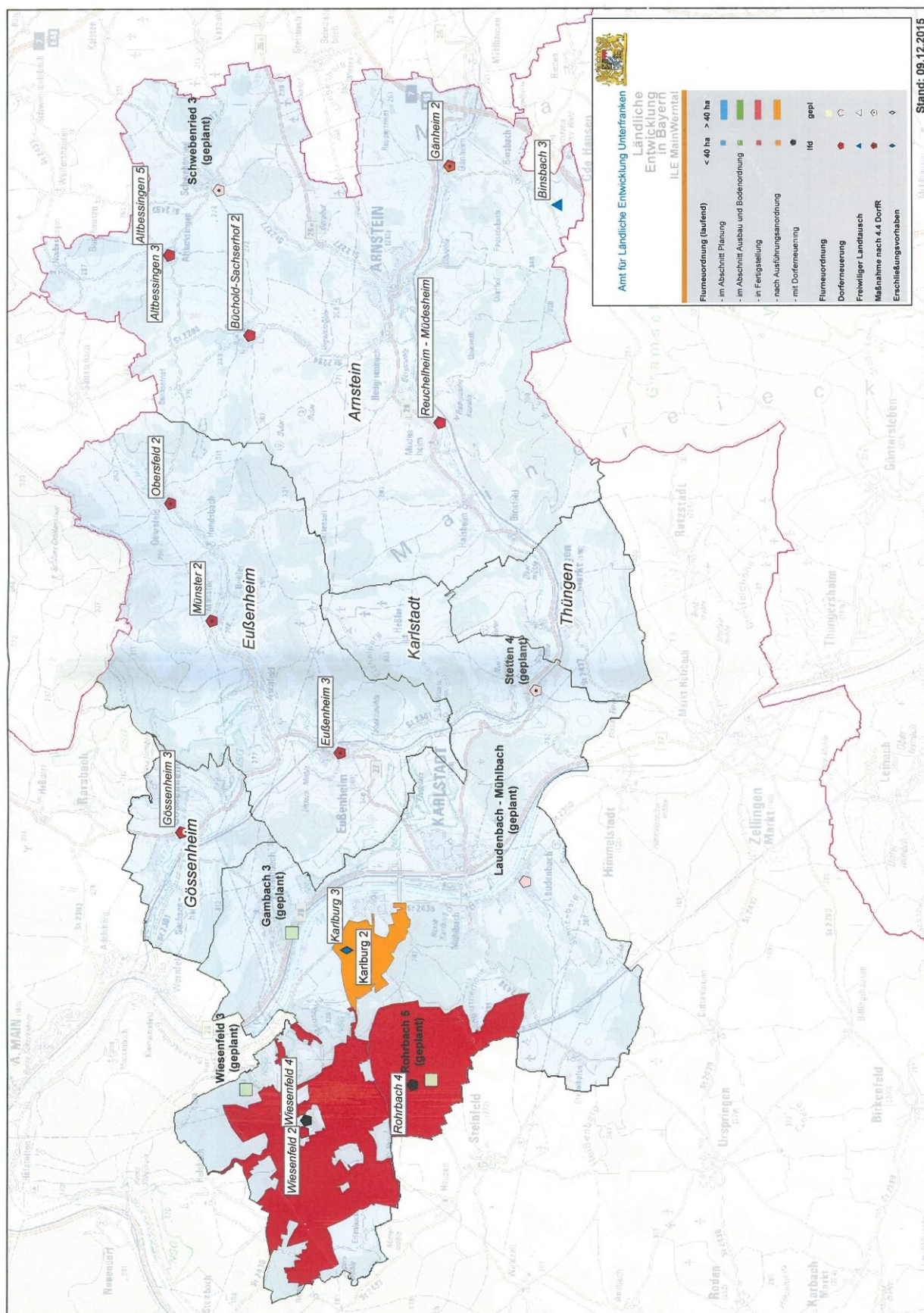
Laut dem ALE Unterfranken wären bezüglich der Neuordnung im Wald, **Maßnahmen für nahezu alle Bereiche mit Kleinprivatwald in der ILE notwendig.** In allen Gemarkungen der ILE gibt es kleinparzelligen Privatwald in mehr als marginalem Umfang, weshalb auch das AELF Karlstadt für keine Gemarkung einen Waldneuordnungsbedarf ausschließt. Lediglich für die Gemarkungen Stadelhofen und Laudenbach (beide Stadt Karlstadt) ist eine Bereinigung aufgrund der geringen Privatwaldfläche nicht vorrangig zu sehen (siehe hierzu auch Kapitel 9).

Waldneuordnung

Aufgrund der fränkischen Realteilung sind hier die Flächengrößen der einzelnen Flurstücke, insbesondere im Wald, sehr klein und erschweren so eine wirtschaftliche Nutzung des Waldes (und der Feldflur). Teilweise können erst durch eine Neuverteilung bzw. durch Tausch Waldstücke überhaupt wieder nutzbar gemacht werden.



Abbildung 24: Beispiele von Waldtäuschen im Privatwald in Unterfranken (Quelle: BBV LS)



6. Beteiligte Gemeinden – Die Bürgermeistergespräche

Der erste Schritt bei der Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts für die Allianz MainWerntal waren „Kennenlern-Gespräche“ (sog. Bürgermeistergespräche) in jeder der Mitgliedsgemeinden, mit den jeweiligen Bürgermeistern und ggf. Verwaltungsleitern und dem Planungsbüro BBV LandSiedlung GmbH.

Erste Schritte bei der Erarbeitung des ILEKs

Das Vorgehen bei der gesamten Konzepterstellung war stets, sich vom Kleinen zum Großen und vom Einzelnen zum Gemeinsamen weiter zu entwickeln, weshalb für den Auftakt solche Einzelgespräche gewählt wurden.

Die Bürgermeister wurden bei diesen ersten Treffen zu folgenden Punkten befragt:

- ***Gibt es noch offene Fragen rund um das Thema ILEK?***
- ***Was erhofft sich die Gemeinde vom ILEK?***
- ***Welche Besonderheiten gibt es in den jeweiligen Handlungsfeldern?***
- ***Gibt es besonders wichtige Themen in der Gemeinde die zu berücksichtigen sind?***
- ***Welche anderen Planungen werden derzeit noch gemacht?***

Diese Grobdarstellung ist in diesem frühen Stadium des Projekts allerdings noch nicht als vollständige Analyse zu sehen, sondern dient lediglich als „Starthilfe“ **zur Vorbereitung der lokalen Expertenrunden**. Eine Zusammenfassung dieser Gespräche wird im Folgenden stichpunktartig dargestellt.

Diese Zusammenfassung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit (=nur Protokoll der Gespräche)!

6.1. Arnstein



Allgemeines:

- ca. 8.100 Einwohner
- 12 Ortsteile

Wirtschaft und Gewerbe:

- Firma MIWE als bedeutender Arbeitgeber und internationales Unternehmen

Verkehr/ Infrastruktur:

- Marktstraße = Staatsstraße mit viel Verkehr, viele LKWs
- Arnstein Mitglied bei proB26n
- Städtisches Verkehrskonzept vom Stadtrat beschlossen
- Zwingende Notwendigkeit der B26n

Vereinsleben:

- Sehr aktives Vereinsleben
- Tennisplätze und Tennishallen
- Vereinsringe in den Stadtteilen
- Neu: Verein der „Mundart“ in Büchold

Grundversorgung / Daseinsvorsorge:

- Mehrgenerationenhaus Binsfeld
- Einzelhandel in d. Ortsteilen nur noch vereinzelt vorhanden
- Einzelhandel, Bäcker, Metzger, Tankstellen, Allgemeinmediziner, Zahnärzte, Physiotherapie, Psychologe, Apotheke
- Seniorenheim, Pflegedienste, Tagespflege

Schulversorgung / Kinderbetreuung:

- 6 KiGas + Waldkindergarten, Kleinkindbetreuung
- 2 Grundschulen, Mittelschule, Realschule(Landkreis)
- Musikschule, VHS, Bücherei
- Ferienprogramm und Jugendtreffs

Gastronomie / Tourismus:

- Naturbadesee mit Wohnmobilstellplätzen
- Hallenbad
- Gastronomie auch noch in vielen Ortsteilen vorhanden

Planungen:

- Städtebauliche Rahmenplanung (Erstellung 2015)
- Umfassende DE in Reuchelheim, Müdesheim, Altbessingen
- Städtebauförderung: Binsfeld, Arnstein
- Einzelmaßnahmen DE: Gänheim, Schwebenried
- Neuausweisung Baugebiet in Schwebenried, Arnstein, Büchold
- Betreutes Wohnen
- Neuaufstellung Lebensmitteleinzelhandel

Erste Ziele und Ideen:

- Kernstadt Arnstein soll gestärkt werden
- Einzelhandel soll neu aufgestellt werden
- Innenentwicklung
- Kernwegenetz
- Ausbau Rad- und Freizeitwege
- Landflucht bekämpfen
- Verkehrslösung
- Entstehung von Dialogen
- Diskussion + Verständnis als „Gesamtstadt“
- „Wir“-Gefühl
- Interkommunale Chancen herausarbeiten
- Demographischem Wandel begegnen + nicht als „Katastrophe“ sehen
- Stärkung des Raumes
- Standortattraktivität verbessern

6.2. Eußenheim



Allgemeines:

- ca. 3.100 Einwohner
- 7 Ortsteile

**Wirtschaft und
Gewerbe:**

- Verschiedene Handwerksbetriebe
- Stahlbau Danz
- Büttnerie Aßmann
- Winzer
- Pension
- Schreinereien

Vereinsleben:	• ca. 50 Ortsvereine • Sehr aktives Vereinsleben • Eußenheim hat eine Sporthalle • Bachgrundhalle in Aschfeld
Nahversorgung:	• Problematisch • Ärztliche Versorgung durch Gössenheim (3 x Woche Zweigstelle in Eußenheim → wurde 2016 eingestellt!) • Aschfeld: Bäcker, Bauernladen, keine Gastwirtschaft, Pfarrhaus mit Pfarrkeller, Mehrzweckhalle mit Aschbachstuben (bei Veranstaltungen geöffnet) • Münster: FeWo, Obst, Gartenbau, reiner Wohnstandort • Bühler: Gasthaus + Fremdenzimmer, Grundschulgebäude für Mittagsbetreuung (Gemeindebus fährt die Kinder) • Hundsbach: Gasthaus mit Biergarten, Kleinsporthalle, kein Gewerbe, Tankstelle mit Post und Bäcker, leerstehende Schule = Dorfgemeinschaftshaus • Obersfeld: 2 Gastwirtschaften, Vereinsring, kl. Handwerksbetriebe, Dorfladen in Planung, KiGa und Kleinkindbetreuung • Schönarts: 30 EW, Wohnstandort + Landwirtschaft
ÖPNV:	• in Eußenheim besser, restliche Ortsteile schlecht
Schulversorgung / Kinderbetreuung:	• Grundschule in Aschfeld • Mittelschule in Eußenheim • Mittagsbetreuung • KiGa und Kleinkindbetreuung
Landwirtschaft und Weinbau:	• Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle • Weinbau wichtig, 25 ha Weinlagen • Großes Weinfest, letzte WE im August
Gastronomie / Tourismus:	• FeWo weitestgehend gut ausgebucht • Fitnessoase arbeitet mit Pension Heuler zusammen • Pension Heuler läuft sehr gut • Wanderkarte auf Gemeindegebiet • Tourismuskonzept „Frischer Wein aus alten Kellern“ • Kirchenburg in Aschfeld, ca. 10 - 15 Busse, 3.500 Besucher → Lore Göbel mit Team • Wein- und Gesundheitsweg
Erste Ziele und Ideen:	• Verbesserung der Grundversorgung • Leerstände in den Ortsteilen bekämpfen • Verbindung Naturschutz und Tourismus

- Verbesserung Breitband
- Vinothek mit Direktvermarktung lokaler Produkte
- Ärztliche Versorgung verbessern

6.3. Gössenheim



Allgemeines:

- Ca. 1.150 Einwohner
- 2 Ortsteile

Wirtschaft und Gewerbe:

- Firma Systec, ca. 100 AK
- MK Grümpel, Bauunternehmen, ca. 100 AK
- Nahwärme Gössenheim eG
- Steinbruch / Schotterwerk
- Sägewerk
- Kl. Mittelständler

Vereinsleben:

- Sehr aktives Vereinsleben, aber durchgehend Mitgliederschwund und Nachwuchsprobleme (sinkende Bevölkerung)
- Versuche von Vereinskooperationen (auch mit anderen Gemeinden) sind gescheitert → Leute wollen nicht in Nachbarortschaft fahren
- Keine Vereinsringe
- Sportverein Sachsenheim Januar 2015 aufgelöst
- Freiwillige Feuerwehr hat auch Nachwuchsprobleme
- Allgemein sinkt die Zufriedenheit mit der Vereinsarbeit, weil auch die Belastung zu hoch, wird als „Last“ und „Verpflichtung“ empfunden, weniger als Spaß
- Gesellschaftswandel: Engagement lässt nach

Kirche

- Herr Thoma = kath. Pfarrer, Wohnsitz Gössenheim
- Pfarrgemeinschaft „Unter der Homburg“
- Evangelische Gemeinde gehört zu Gemünden

Nahversorgung:

- Sachsenheim: Bäcker 3 Tage geöffnet (gehört zu Wernfeld)

	Gössenheim: 2 Bäcker, 1 Metzger, Apotheke, Getränkehandel, Zahnarzt, 2 Arztpraxen, Physiotherapie, Logopädie, Hypotherapie, privater Pflegedienst, Paketshop mit Lotto
ÖPNV:	- Buslinien: - Gemünden – Karlstadt, Gemünden – Weyersfeld → werden wenig angenommen → Empfinden in der Bevölkerung: Angebot ist unzureichend und schlecht
Schulversorgung / Kinderbetreuung:	- Grundschule zusammen mit Karsbach, 96 Kinder, Stufe 1 – 4 - KiGa in Gössenheim, 55 Plätze (Frau Mathes) - Kinderkrippe - Nachmittagsbetreuung - Höhere Schulen: 90 % gehen nach Gemünden
Landwirtschaft und Weinbau:	1 Weinbautrieb in Gössenheim (Fam. Hack) mit Winzerstube - Sonstiger Weinbau von Höfling und Keller aus Eußenheim 1 Vollerwerbslandwirt in Sachsenheim - Nebenerwerb vorhanden - Bewirtschaftung auch aus Karsbach, Eußenheim, Gemünden → viel übergemeindlicher landwirtschaftlicher Verkehr → Wegeunterhalt sehr großes Problem, weil Finanzierung komplett durch die Gemeinde - Wege werden aber auch durch Forstabfuhr kaputt gefahren
Naturschutz:	- LIFE+ MainMuschelkalk - Naturschutzflächen Homburg, Ölgrund - Naturdenkmal Ringelbachschlucht - Restbestände an Streuobst →quasi ungepflegt
Gastronomie / Tourismus:	„Schoppenfranz“ - Sportheim Gössenheim (nur Fr und Sonntagabend) - Vereinslokal Sachsenheim → läuft sehr gut, 4 Tage geöffnet - Burgruine Homburg = größte Ruine Bayerns - Keine Übernachtungsmöglichkeiten, nur 2 Fremdenzimmer - Keine Einkehrmöglichkeiten für Radfahrer entlang Werntalradweg zwischen Gemünden und Schweinfurt (öfters Nachfrage in Gemünden, Leute wollen nach

Schweinfurt, „Wo kann man auf der Strecke einkehren?“)

- Potential im Tourismus (siehe Pension Heuler in Eußenheim)

Aktuelle Planungen:

- Ausweisung Mini-Baugebiete gestoppt, wegen DE → Vorrang Innenentwicklung vor Neuausweisung
- Erst Baulücken schließen
- Nahwärmenetz für ganz Gössenheim → genossenschaftliche Holzvergasung zur Stromversorgung und Nahwärme → großer Rückhalt und Beteiligung der Dorfbevölkerung
- Initiative durch AK Energie
- Holz wird regional eingekauft
- Ähnliches Projekt in Binsfeld (Hackschnitzel + Photovoltaik)

6.4. Karlstadt



Allgemeines

- 7.500 Einwohner in Stadt Karlstadt, 15.689 mit Ortsteilen
- 10 Ortsteile

Karlstadt

- Grundschulzweckverband: mit Arnstein, Thüngen Karlstadt bietet Mittagsbetreuung an
- Nahversorgung vorhanden → Altstadt wird, was Lebensmittelversorgung betrifft leer
- Ärzte und Fachärzte in Karlstadt und Karlburg
- Apotheken, Klinikum und Seniorenheim vorhanden
- Banken in größeren Stadtteilen noch vorhanden
- Schulen komplett vorhanden
- Naturschutzprojekt Saupurzel → Mit Tourismus verbinden
- Kein Vereinsring
- ÖPNV: alles läuft nach Karlstadt
- Verbindung von Ortsteilen eher schlecht
- Einwohnerzahl noch stabil

Laudenbach
(ca. 1.200 EW)

- Keine tägliche Versorgung mehr von Bäcker und Metzger
- Startphase zur Dorferneuerung läuft
- Vereinsring → betreibt die Halle
- Kindergarten vorhanden
- Bootshafen
- Biergarten

Mühlbach
(ca. 420 EW)

- Startphase zur Dorferneuerung läuft
- Hohes Verkehrsaufkommen Staatsstraße
- Schwalbennest: Weingut, Zimmer, Heckenwirtschaft
- Zwei weitere kleine Hallen
- Sehr aktiver Vereinsring vorhanden
- Winzer
- Kino
- Pfarrzentrum
- Burgruine Karlsburg (gehört Landkreis)

Stetten
(ca. 1.100 EW)

- Viele Vereine, Vereinsgaststätte
- Vereinsring betreibt die Halle
- Wirtschaft
- KiGa und KiTa
- Aktive Eltern wollen eine Mittagsbetreuung → Alte Schule evtl. hierzu nutzen
- Punktuelle Dorferneuerung in Durchführung
- Wenige Arbeitsplätze vorhanden
- Enormes Verkehrsaufkommen in der Hauptstraße
- Bäcker, Metzger und Versorgung vorhanden
- Noch einige Bauplätze vorhanden
- Breitband wird derzeit installiert (Hauptverzweigung)
- Kirchliche Betreuung von Arnstein

Heßlar
(ca. 400 EW)

- Vereine vorhanden: Musikverein, Sportverein, Reitverein, TSV, Feuerwehr,...
- Sehr gute Aktivität der Jugend
- Dorfzentrum (Vereinsheim) und alte Schule für Veranstaltungen
- Zentraler Verein = TSV Heßlar
- Keine Arbeitsplätze
- Kein KiGa → Kinder gehen nach Karlstadt oder Stetten
- Keine Versorgung
- Zwei Landwirte

Gambach
(ca. 1.200 EW)

- Große Halle wird von Musikverein betrieben
- Teilweise Nachwuchsprobleme der Vereine
- Kleine Vereine innerorts
- Sportgaststätte des TSV, Wirtschaft
- Wenige Arbeitsplätze
- Kein Vereinsring
- Heimat- und Winzerverein, Weinbergshütte, Winzer sehr aktiv
- Bäcker, Metzger, Lebensmitteladen vorhanden

**Wiesenfeld
(ca. 1.200 EW)**

- Kinderpsychologe
- Wirtschaftsweg Karlstadt / Gambach
- Grundschule zusammen mit Karlburg als Außenstelle
- Vereinsring vorhanden → 7 Vereine im Ring
- Waldsassenhalle
→ Viele übergeordnete Veranstaltungen
- Zwei Bäcker und Metzger
- Dorfladen vorhanden
- Getränkemarkt, Paketdienst
- Arbeitsplätze komplett in Lohr
- Weitere Turnhalle → über Stadt (Grundschule)
- Viele Wanderwege aus z. B. Lohr (Spessartweg)
- Großer Grillplatz wird betreut
- Ortsplan wird derzeit erstellt → Infotafel
- Verkehrsbelastung sehr hoch → Umgehung geplant
- ÖPNV relativ gut
- 273 ha Naturschutzgebiet
- Fahrradweg Richtung Lohr / Marktheidenfeld, Anbindung nach Karlburg
- Naturlehrpfad wird angelegt

**Rohrbach
(ca. 450 EW)**

- DE umfassend erfüllt
- Aktiver Vereinsring vorhanden
- Keine Nahversorgung
- Wirtschaft mit Übernachtung
- Keine Schule, kein KiGa
- ÖPNV ist gut
- Grillplatz
- Bauplätze werden gebraucht → Innenentwicklung weitgehend erfolgt
- Arbeitsplätze hauptsächlich in Lohr

**Stadelhofen
(ca. 160 EW)**

- Alte Schule als Vereinsheim
- Kirchlich aktiv
- Private Brauerei im Pfarrhof
- KiGa und Schule in Karlstadt und Laudenberg
- Hohes Verkehrsaufkommen → Staatsstraße
- Eher unstrukturiert entwickelt
- Landwirtschaftlich geprägt
- Innenentwicklung notwendig
- Keine Grundversorgung vorhanden
- Guter Zusammenhalt vorhanden

**Karlbürg
(ca. 1.950 EW)**

- Grundschule und KiGa
- Nahversorgung noch vorhanden
- Zwei Bäcker und Metzgerei, Lebensmittelladen
- ÖPNV ist gut
- Sehr viele Bauplätze in privater Hand die unverkäuflich sind
- Arbeitsplätze vorhanden
- Gaststätte vorhanden
- Enge Verbindung zu Karlstadt
- Karolingerhalle

6.5. Thüngen



Allgemeines:

- Zur Zeit rund 1.355 Einwohner
- Keine weiteren Ortsteile

**Wirtschaft und
Gewerbe:**

- Eigene Strom- und Wasserversorgung (mit Stetten + Heßlar)
- Größter Solarpark in Nordbayern (39 Hektar)
- Schmittergroup AG, 250 AK
- Brotformenfabrik Birnbaum
- Fluri-Plast
- Brauerei
- Großbäckerei
- Metzgerei
- Trachten Benkert
- Tankstelle
- Gewerblich insgesamt gut aufgestellt
- Landwirtschaftlich geprägt
- Gewerbeverein
- Asylbewerber (29, untergebracht in ehem. Gasthaus)
→ Runder Tisch

Vereinsleben:

- Thüngener Kirchweih 4. WE September → wichtig
Aktives Vereinsleben
- Freundeskreis für Backhaus → regelmäßig in Betrieb
- Ökumenischer Chor, Männergesangsverein,
Posaunenchor
- Gemeindebücherei

- Daseinsvorsorge:**
- Arzt
 - Zahnarzt
 - Diakonie mit Sozialstation (12 Schwestern)
- Schulversorgung / Kinderbetreuung:**
- Grundschule
 - Hauptschule in Eußenheim
 - KiGa
 - Jugendtreff
- Landwirtschaft und Weinbau:**
- 1 Haupterwerb
 - Ein paar Nebenerwerbslandwirte
- Naturschutz:**
- Größte Streuobstfläche in Main-Spessart
 - Grundwasserschutzprojekt läuft
- Gastronomie / Tourismus:**
- Schloß-Stuben, „Zur Sonne“, Sportheim bei Heimspielen
 - Kaum Fremdenverkehr
- Aktuelle Planungen:**
- Bauhof wird umgebaut
 - Hochbehälter wird saniert
 - Zimmer, Toiletten + Heizung der Schule müssen saniert werden
- Erste Ideen und Ziele:**
- Freizeitentwicklung an der Wern
 - Spielplatz an der Wern
 - Neues Sportheim
 - Anbindung Werntalradweg an Mainradweg über Retzbach
 - Problem: aussterbende Gastronomie
 - Werntal-Bahnlinie wiederbeleben
 - Gemeinsames Vereinsheim
 - Leerstände bekämpfen

7. Analyse der Handlungsfelder – Die Expertengespräche

Beteiligung auf lokaler Ebene

Nach den Bürgermeistergesprächen wurde der Bürgerbeteiligungsprozess gestartet. Um die Bürger aller Gemeinden möglichst früh zu informieren und zum Mitmachen zu bewegen, wurden zunächst die sogenannten „Lokalen Expertenrunden“ abgehalten. Da für jede Gemeinde zunächst getrennt die Stärken und Schwächen der einzelnen Handlungsfelder betrachtet werden sollten, wurden die Expertenrunden gemeindeweise abgehalten. Hierzu haben die Gemeinden ihre lokalen Akteure und Gemeinderatsmitglieder schriftlich eingeladen, um auch die Bedeutung des Startprozesses zu verdeutlichen und um möglichst viele Multiplikatoren von Anfang an für die Arbeitskreise zu aktivieren.

Für die lokalen Expertenrunden wurden aus möglichst allen Handlungsfeldern Experten eingeladen, wie z. B. Vertreter der Vereine, der Schulen, der Wirtschaft, Jugendbetreuung, Landwirtschaft usw., die mit ihrem jeweiligen Fachwissen und ihren Erfahrungen vor Ort wertvolle Anregungen in der Arbeitskreisarbeit liefern konnten.

In allen Gemeinden wurden jeweils die gleichen Fragestellungen durch die Experten bearbeitet, nämlich zu jedem der Handlungsfelder getrennt folgende vier Fragen:

Stärken und Schwächen

Bezogen auf das Handlungsfeld [...]

- ***An meiner Gemeinde gefällt mir ... (Stärken)***
- ***Das würde ich verbessern ... (Schwächen)***
- ***Auf keinen Fall darf passieren, dass ... (Befürchtungen)***
Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde ...
(erste Visionen)

Die **detaillierten Antworten** aus jeder einzelnen Gemeinde sind im Folgenden dargestellt.

7.1. Ziele und Bedürfnisse Stadt Arnstein

Wirtschaft und Gewerbe	
An meiner Gemeinde gefällt mir...	
• Arbeitsplätze in der Umgebung (viele kleine Betriebe) • Wiederaufleben des „Handel- u. Gewerbevereins“ • Landschaftliche Lage • Kurze Wege • Wille zur Schaffung neuer Gewerbeflächen (Stadt + OT) • Altstadt (kleine Läden)	• Grundversorgung, Einzelhandel, Fachgeschäfte vor Ort • Viele kleine Handwerksbetriebe (auch in den Stadtteilen) • Nahe Autobahnanbindung • Gute Verkehrsanbindung • Bereitschaft zur Gewerbepolitik zur Stadtentwicklung • Gegebene Bildungssituation
Das würde ich verbessern...	
• Parkplatzsituation Innenstadt • Verkehrssituation • Verbesserung der Kaufkraft • Ansiedlung neuer Betriebe • Schaffung neuer Arbeitsplätze • Ausschreibung von Gewerbeflächen (Arbeitsplätze) • Verkehrsberuhigte Innenstadt (2) • Jede Menge öfftl. Fördergelder für Gewerbeansiedlung beschaffen	• Schwerlastverkehr aus Marktstraße • Grünflächenbereiche schaffen „Kosmetik“ • Spielanlagen f. Kinder in Innenstadtbereich • Planung, Schaffung neues Gewerbegebiet • Anbindung der Gewerbebetriebe (Verkehr) • Mobilität (Aufzug, Rolltreppe, ÖPNV-Haltestellen, Bürgerbus) • Sicherung vorhandener Arbeitsplätze
Auf <u>keinen</u> Fall darf passieren...	
• Noch mehr Leerstände in der Marktstraße • Kaufkraft abfließt • „Stillstand“ bezügl. Schwerlastverkehr • Weitere Abwanderung von Gewerbe (4) • Einwohner weg ziehen	• Nahversorgungszentrum Schwächung der Innenstadt • Weitere Arbeitsplätze verloren gehen • Das Verkehrsproblem nicht gelöst wird (3) • Keine Möglichkeit neuer Gewerbeansiedlung • Arnstein eine „Schlafstadt“ wird
Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...	
• Eigene Umgehungsstr. unterstützen • Einheitliche, deutliche Beschilderung • Supertolles Gewerbegebiet ausweisen/anlegen (4) • Supertolles Verkehrskonzept erstellen • Freibad (Erlebnisbad) bauen • Vorhandene Gewerbeflächen ausbauen	• „Hotel bauen“, Tourismus ausbauen • Trasse für Schwerlastverkehr • Rolltreppe zw. Schweinmarkt + Marktstraße (Höhgasse) • Verschönerung Innenstadt (Grünflächen) (2) • Ärztehaus, Seniorenheim • Aggressives Marketing zur Gewerbeansiedlung betreiben

Dorf und Siedlung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Schöne / Ruhige Wohnlage (2) • Stadtnähe • Gutes / Aktives Vereinsleben (5) • Historisches Dorfbild • Nähe zur Natur / Erholung • Persönliche Vernetzung • Dorfgemeinschaften (2) • Einrichtungen • Baumöglichkeiten • Infrastruktur • Zusammenleben von Alt + Jung (2) | <ul style="list-style-type: none"> • Aufbruchsstimmung • Engagierte Personen „o. Posten“ • Dorfgemeinschaftshaus • Steigendes Kulturangebot • Kultur, Freizeit ist intakt, Kindergarten • Lebendige Gemeinde, Zusammenhalt • Etwas gemeinsam bewegen • Baumöglichkeiten • Gute Lebensqualität, Preis / Leistung • Nahversorgung noch gegeben • Wohnen + Arbeit in guter Entfernung |
|---|---|

Das würde ich verbessern...

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Familienattraktivität steigern • Dorfladen • Radwege • Altersgerechtes Wohnen • Öffnungszeiten Schwimmbad • Neue Bauplätze (2) • Mehr Jugendarbeit • Fachärzte • Aktives Leerstandsmanagement • „zentrale“ ETW's schaffen • Werbung • Arnstein als Zentrum • Großgemeindenveranstaltung • Gewerbeflächen / -möglichkeiten • Anbindung Dorf – Stadt (ÖPNV) | <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung junger Familien • Mobilität für Senioren • Mehr mobile Dienstleistungen • Lebensqualität für ältere Bürger • Flächenmanagement: Baugebiete • Wohnraum schaffen • Ärztehaus • Gegenseitiges Verständnis • Veralterte Ortskerne – Leerstände (2) • Selbstverständnis / Selbstbewusstsein • Gleichgewicht Siedlung / Ortskern • Stützen der Ehrenamtlichen • Dörfer Miteinander • „Stadt“ attraktiver gestalten |
|---|---|

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • B26 darf Orte nicht trennen (2) • Schwung verlieren • Aussterben der Ortskerne • Scheuklappen-Denken • Unter Wert verkaufen • Nur Nahinvestitionen geplant werden • Jede Stadt / Kommune nur für sich • Geschäfte sterben • Stillstand | <ul style="list-style-type: none"> • Rückzug im Ehrenamt • Zusammenbruch der Aufbruchsstimmung • Abwanderung • Nur viel Reden und keine erlebbare Verbesserung • Eigeninteressen in den Vordergrund rücken • Die neue Mitte zerredet wird • Ideen abgewürgt werden • Gewerbetreibende Zukunftsängste bekommen • Aufgabe von Vereinen |
|--|---|

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Bürgerbus (2) • Fördereinrichtung für Kinder vor Ort • Kinder-Indoor-Spielplatz • Ehrenamtessen • Familieneintrittspreise | <ul style="list-style-type: none"> • Bürgerhaus • Neue Mitte rückwertige Erschließung • Altersgerechte Wohnungen vor Ort „WG's“ • Aktives Leerstandsmanagement → Förderung • Mehrfamilienhaus mit sozialem Wohnungsbau – Stadtnähe - |
|---|---|

Verkehr, Infrastruktur und Daseinsvorsorge, Bildung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Ausreichende Grundversorgung • Schnelle Erreichbarkeit (Verkehr) • Zentrale Lage WÜ – SW – KAR • Kultur • Altenheim • Versorgung mit Allgemeinärzten • Ländliche / Familiäre Schulstruktur • Musikschule • Stadthalle • Landschaftliche Schönheit – Badensee | <ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt der Einkaufsmöglichkeiten (2) • Anbindung BAB über B26a • Gutes Schulangebot vor Ort (3) • Die Überschaubarkeit • Wahlmöglichkeit bei Kindergärten • Vielfalt / Lebendigkeit der Vereine (3) • Viele Möglichkeiten zur Lebensgestaltung • Musikalisches Angebot im Bereich Bildung • Ländlicher Bereich (Natur) • Mehrgenerationenhaus (Binsfeld) als Beispiel für Strukturierung von Bildungsangeboten über die Generationengrenzen hinweg |
|---|---|

Das würde ich verbessern...

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Verkehr in Marktstraße (2) • Fachärzte, Medizinisches Versorgungszentrum • Parkplätze, Verkehr • Nahverkehr • Inklusion als positive Zuwendung zu jeglicher Heterogenität und Leitgedanke für innovative ges. Strukturen • Investitionen im Bereich Bildung (Förderung visionärer Ideen) • Zu wenig Nutzen von Kultur (Badensee, Camper) • Handyempfang in allen Ortsteilen • Gezielte Fachmärkte • Campingplatz • Barrierefreiheit • Förderung Mittelschüler | <ul style="list-style-type: none"> • Verkehr in Kernstadt + Werntal / B26n • Seniorengerechte Angebote (Einkauf, Wohnen, Treffpunkt, ...) • Der Verhalten der Autofahrer • Praxisräume → barrierefrei • Vernetzung im Bildungsbereich (in Teilbereichen evtl. gem. Strukturen → Mittagsbetreuung, Ferienbetreuung, ...) • Angebote an Schulen auf dem Weg zu inklusiven Schulen • Ferien-Betreuungsangebote von KiGa bis Realschule • Unterstützung Ehrenamt / Vereine • Grundversorgung (Lebensmittel, Drogerie) • Einzelhandel / Baumarkt • Praxisräume ggf. f. FÄ |
|--|---|

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Schulen schließen (2)• Demografischer Wandel sich verstärkt• Nur ergänzende Märkte• Ärzteversorgung versch.• Firmen abwandern (3)• Das Altenheim schließt• Wir nicht vorankommen bei Stadtentwicklung• B26a kein Weiterbau | <ul style="list-style-type: none">• Bildungsangebote reduziert werden• Das Angebot für Familien abnimmt• Betreuungsangebot in der Vielfalt zurückgeht• Stadtteile sich „einigeln“ – Blick nach Außen• MIWE: Verlagerung, etc.• Rahmenplanung ohne Ergebnis f. Investoren• Arnstein kein Lösung für seine Verkehrs-probleme findet (2)• B26n aus BVWP gestrichen / herabgestuft |
|---|---|

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Jung – Mittel – Alt• Barrierefreies Ärztehaus mit Raum f. ggf. Fachärzte• Kostenloser Bürgerbus f. alle Stadtteile• Campingplatz• Einen Tunnel unter der Altstadt bauen• Mehrgenerationenhaus• Kommunales Ärztehaus | <ul style="list-style-type: none">• Für Seniorenflächen Ärztezentrum (+ Apoth.)• Bildungs- u. Begegnungsstätten (alle OT) für alle Generationen (inklusive Gesellschaft)• Aufzug Marktstraße• Rücklage für Nordumgehung• Haus des Dialekts• Vernetzung von Bauernläden• Lift zur Altstadt |
|---|---|

Landwirtschaft, Landschaft, Landnutzung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Vielfältige Landschaft
- Guter Zusammenhalt unter den Landwirten (Heugrumbach)
- Schöne Kulturlandschaft
- Waschplatz-Gemeinschaft in Arnstein
- Offener Maschinenaustausch bei den Landwirten
- Landwirte haben Akzeptanz
- Gut ausgebautes Wegenetz
- Ruhige Wohnlage
- In allen OT aktive Landwirtschaft vorhanden
- Durch nat. Gegebenheiten abwechslungsrich. Landschaftsbild
- Relativ gutes Landwirtschaft
- Alle Jagden sind verpachtet
- Trotz Strukturwandel ist die Landwirtschaft attraktiv geblieben oder wieder geworden
- Kaufladen, Schule, KiGa im Ort
- Relativ gutes landwirtsch. Verkehrsnetz
- Lebendiges Vereinsleben

Das würde ich verbessern...

- Wärmekonzept Schule Arnstein; Wärme Biogas
- Fußgänger und Radfahrer keine Rücksicht auf Landwirtschaft
- Qualität des Wegenetzes bzgl. Aufbau und Erhaltungszustand
- Windkraftausbau fördern
- Schlechte Wege verbessern
- Eigentums- und Bewirtschaftungs-struktur der Idw. Flächen
- Biber!!!
- Freiwilliger Landtausch
- Interessenskonflikt Idw. Verkehr <-> Freizeit auf Wirtschaftswegen
- Pflege und Unterhalt vorhandener Gräben und Hecken
- Stadt lässt regionale Landwirte im Pflege-bereich nicht zu
- Grundwasserschutz → Entschädigung
- Künftige Finanzierung des Wegeunterhalts
- In bestimmten Punkten Interessenskonflikt zw. Landwirtschaft und Naturschutz
- Keine Kombi-Radwege
- Weiterer Ausbau schneller Internetzugänge

Auf keinen Fall darf passieren...

- Naturschutz bestimmt Landwirtschaft
- Noch mehr (ortsansässige) landwirtschaftliche Betriebe aufhören
- Landwirtschaftliches Bauen im Außen-bereich faktisch unmöglich wird
- Erneuerbare Energie zu blockieren
- Leere Bauernhöfe, alte Bauernhäuser
- Keine schlechten, kaputten Feldwege
- Nur noch industrielle Landbewirtschaftung
- Sich die Rahmenbedingungen für ortsansässige Landwirte verschlechtern
- Noch massivere Beeinträchtigung der Landwirtschaft durch Freizeitaktivitäten
- Dorfbild muss erhalten bleiben
- Hundeklo vor Lebensmittel

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Verbesserung des Images der Landwirtschaft
- Dorferneuerung
- Flurbereinigungsmaßnahmen
- Ausweitung des Grundwasserprojektes (Förderung)
- Waldbereinigung
- Wegenetz und tragfähige Brücken
- Eigene Windräder für Bürger mit Pacht und Gewerbeeinnahmen für die Stadt
- Ausweisung von Flächen für (Teil-)aussiedlung
- Förderung regionaler Vermarktungsinitiativen
- Verbesserung innerörtliche Verkehrssituation für Landwirte
- Strukturmaßnahmen verbessern
- Wegenetz erhalten und ausbauen → 4 m

Erholung und Tourismus

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Badensee (2) • Wander-, Reit- MB-Möglichkeit (roter Berg, Radegundis, Steinb., Laueiche,...) • Sportmöglichkeiten: Basketball, Angeln, Tennis, Volleyball, Hallenbad,... • Märkte in Arnstein • Feste • Vereinsleben • Außenwirkung der Stadtteile: Wein, Schnaps, Schloß • Stadthalle • Bäuerliche Landschaft • Dorfgemeinschaft • Stadtbücherei (2) • Schöne, ländliche Umgebung (2) • Historische Gebäude: Synagoge, ... | <ul style="list-style-type: none"> • Kultur: Musiker, Kabarett • Freizeitangebote durch Vereine (Musik, Schützen, Sport, Tennis, Turnerbund,...) (3) • Café Stark, Hauptmann, Weichsel, Italiener, Staudigel, Biowinzer • Gramschatzer Wald + Walderlebniszentrum • verwinkelte Altstadt • Mischung Landnutzung: Wald, Feld, Wein • Vorhandene Infrastruktur (WÜ – Bad Kissingen – Schweinfurt – Karlstadt) (2) • Internetauftritt der Stadt • Waldkindergarten • Renaturierte Wern • Fahrradwege • Relativ „intakte“ Natur • Burg, Forstamt, Rosengarten, Zickzack |
|---|--|

Das würde ich verbessern...

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Bauen mit Holz • Altstadtgassen verschönern (idyllische Altstadt) • Strukturierte Vernetzung der Orte & Städte im Werntal • Einstellung der Bürger • Ausstattung Stadthalle verbessern (Technik, etc.); Hausmeister? • Bürgerfest • Stadtführung für Kinder | <ul style="list-style-type: none"> • Naturschutzkonzept • Gemeinschaft der Großgemeinde stärken / verbessern • Schöne öfftl. u. private Flächen, gepflegt durch OGV's oder Privatpersonen • Zusammenleben Alt und Jung • Aufwertung Gastronomie (Radtourismus anpassen) • Tourismusverein, -manager • Radwegenetz kommunal (2) |
|---|---|

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Negative Einstellung, Neid, Wut • Bürger wegziehen • Noch mehr Flächen zugebaut werden • Touristen durch unseren Ort fahren und denken: „Was für ein scheiß Kaff“ • Dass der Verkehr noch zunimmt • Vereine aussterben • Das man sich bei uns nicht wohl fühlt • Keiner erfährt, wie groß der Erholungs-wert hier ist | <ul style="list-style-type: none"> • Gastronomie kann nicht existieren • Dass die Bergmühle schließt • Bürger aus Unzufriedenheit abwandern • Dass man hier kein schönes Hotel findet (nicht vorhanden, schlecht kommuniziert) • Dass die Gemeinde überaltert • Schulstandorte verlieren • Ideen und Investoren fehlen |
|--|---|

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Ortskern sanieren • Fahrrad- und Wanderwege • Infrastruktur • Selbstbewusstsein stärken (bei uns ist es schön) • Alles barrierefrei gestalten • Freizeitpark • Holz-Erlebnis-Hotel • Umgehung um Arnstein (2) • Vorhandenes Ausbauen • Badeseegelände für den Tourismus attraktiver machen • Booklet für Vereins- und Tourismusangebote | <ul style="list-style-type: none"> • Gebäude sanieren (Wohngebäude, Stadthalle) • Haus des Dialektes • Schönes + Exklusives Hotel (2) • Unterirdischen Gang Schloss Büchold – Burg Arnstein (teilw. reaktivieren) • Alleinstellungsmerkmale schaffen • Elektro-Mobil machen • Locations für Feiern / Anlässe • Coupons für Einzelhandel • Campingplatz am Badensee • Spaziergänger sind Paten für ihre Lieblings-Spazier-Strecken • Stadtrundgang mit skurrilen und interessanten Infos |
|---|--|

7.2. Ziele und Bedürfnisse Gemeinde Eußenheim

Wirtschaft und Gewerbe	
An meiner Gemeinde gefällt mir...	
• Beherbergungsbetriebe • Leistungsschau alle 3 Jahre • Geldinstitute am Ort • Gasthäuser in fast allen OT	• Bemühungen Grundversorgung zu sichern • Ärztl. Versorgung, Zweigpraxis • Unternehmen genießen guten Ruf ➤ Qualität d. Handwerksbetriebe • Gastronomie, Übernachtungsmöglichkeiten
Das würde ich verbessern...	
• Einzelhandel stärken • Verkehrsanbindung verbessern ➤ Öffentl. Verkehrsmittel • Gewerbeflächen/ -gebiete (2)	• Grundversorgung • Verkehrsanbindung – B26n (3) • Arbeits-/Ausbildungsplätze
Auf keinen Fall darf passieren...	
• Vernachlässigung der heimischen Betriebe • Wirtshaussterben • Dass die B26n <u>nicht</u> gebaut wird (3) • Weiterer Rückgang der Bevölkerung	• Abwanderung von Unternehmen / Aussterben von Betrieben • Aufgabe der Handwerks-/ Gewerbebetriebe • Hohe Arbeitslosenzahlen in Deutschland • Grundversorgung verloren geht
Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...	
• Verbesserung der Infrastruktur (2) ➤ Kindergärten, Spielplätze ➤ Daseinsvorsorge • Gewerbefläche ausweisen • 2,8 Mio. an Gemeinde schenken, dann wäre sie schuldenfrei • Vereinsleben fördern	• Das „Blau Haus“ in Aschfeld sanieren (ehem. Gastwirtschaft) • Gewerbeflächenförderung einrichten • Unterstützung für die Nutzung von öffentl. Verkehrsmitteln

Dorf und Siedlung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|--|--|
| • Brauchtumpflege | • Gute Verbindung Wohnbereiche mit Natur |
| • Schönes Ortsbild (2) | • Relativ hoher Lebensstandard bei geringen Lebenshaltungskosten |
| ➤ Pflaster, Grün und Blüten | • Gutes „Kirchenangebot“ |
| ➤ Viele Bäume | • Informationsfluss in der Gemeinde |
| ➤ Rundwege an der Wern | • Markt / Vereinsebene |
| ➤ Historische Gebäude | • Man fühlt sich sicher |
| • Vereinsleben (3) | • Gute kommunale Infrastruktur (2) (Kindergärten, Schulen) |
| • Relativ unkompliziertes Zusammen-leben in der Gemeinschaft | |
| • Information durch den Markt (Zeitung) | • Gute Wohnqualität (2) |
| • Dass wir zwei Kinderkrippen haben (2) | • Langfristig gute Planung & Durchführung der Gemeindeaufgaben |

Das würde ich verbessern...

- | | |
|---|--|
| • Zusammenwachsen der Ortsteile (2) | • Integration von neuen Mitbürgern (2) |
| • Sanierung Altortskern | • Leerstände in den Altorten (3) |
| • Wegesanierung innerorts | • Betreuung von Senioren & Pflegebedürftiger |
| • „Rufbus“ zur Ortsteilverbindung | • Förderung der Jugendarbeit (Platz für Jugend) |
| • Überdenken Denkmalschutz für diverser Immobilien | • Begrüßungsbroschüre mit allen Angeboten (Einkaufen, Kirche, Busse,...) |
| • Mehr Rücksicht & verständnisvolle Nachbarschaften | • „Sanierungsberatung“ oder Infoblatt von Gemeinde (Fördermöglichkeiten, etc.) |

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|---|---|
| • Wegfall von Schulen und Kindergärten in der Gemeinde (4) | • Verschlechterung der Sozialversorgung in Gemeinde und Ortsteilen |
| • Größerwerden der Unterschiede der Gemeindeteile | • Schließen von Dorfgaststätten aufgrund mangelnder Besucher und Rentabilität |
| • Rückgang der Vereinsaktivität aufgrund fehlender Jugendarbeit | • Leerstände im Ortskern und Wegzug in Neubaugebiete (3)) |

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|--|--|
| • Was kann man mit der Schule in Obersfeld machen? | • Sanierung altes Gasthaus Fremdenzimmer / Wirtschaft / Treffpunkt |
| • Gasthaus Aschfeld, Bürgerzentrum | • Erschließen von Gewerbeflächen (Schaffen von Arbeitsplätzen) |
| • Tagungshotel (2) | |
| • Dorfzentrum für jeden Ortsteil | • Zentrum für Jugendtreff |

Verkehr, Infrastruktur und Daseinsvorsorge, Bildung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Aktives Vereinsleben (Sport / Musik / Landwirtschaftl. Vereine) (2)
- Kinder wachsen in ländlicher / gesunder Umgebung auf
- Bürgernahe politische Verwaltung (2)
- Kurze Wege zu den Kindergärten
- Wasser, Abwasser ist geregelt
- Kirchliche Versorgung mit eigenem Pfarrer
- Kostenübernahme der Gemeinde für Kindergärten (Strom, Heizung, ...)
- Engagement der Ehrenamtl. in der Seniorenarbeit
- Meist gut bis sehr gute Breitbandversorgung in Eußenheim vorhanden ist
- Bildungsstätten (KiTa, KiGa, Grund- und Mittelschule) vor Ort (5)
- Busverbindung in Schulen vor Ort
- Kleine, übersichtliche Schulen
- Gute ärztliche Versorgung im Ort / Ortsnähe
- Div. Angebote durch Selbstvermarkter (Bäcker, Weingüter, Gastronomie)
- Gute FFW-Abdeckung → Unterstützung der Gemeinde

Das würde ich verbessern...

- Ärztliche Versorgung (bis Obersfeld) (4)
- Ferienbetreuung für Kinder (z. Z. nicht vorhanden)
- Verbesserung ÖPNV (4)
- Einkaufsmöglichkeiten
- Stärken des Vereinslebens
- Parksituation MSP1 / Durchfahrtsstraße
- Öffnungszeiten KiTa / KiGa erweitern (z. Z. max. 16:00 Uhr)
- Tagespflege stärken
- Jugendzentrum
- Zeitgemäße Internetverbindung für alle (3)

Auf keinen Fall darf passieren...

- Sterben des Vereinslebens (Verlust der Kultur) (3)
- Keine Umsetzung von Internetkonzept
- Keine Einkaufsmöglichkeiten mehr
- Dass Grund- und Mittelschulen geschlossen werden (5)
- Wegfall von Hausärzten und Krankenhaus in der Nähe (5)
- Dass Kindergarten geschlossen wird (3)

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Schwimmbad für die Gemeinde
- Betreutes Wohnen / Tagespflege stärken
- In Kindergärten investieren
- Umgehungsstraßen für alle Gemeindeteile
- Sanierung von öffentl. Einrichtungen und ortsprägenden Gebäuden, für die momentan

Landwirtschaft, Landschaft, Landnutzung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Viele landwirtschaftliche Betriebe Haupt- und Nebenerwerb
- Bauernläden
- Landschaftsseen
- Interessante, kleinstrukturierte Landschaft, Artenvielfalt (3)
- Gepflegtes Landschaftsbild (2)
- Einzigartige Trockenrasenflächen
- Nachhaltige Forstwirtschaft
- Erholungswert durch Landschaftspflege (Gesamt-Landwirtschaft)
- „offenes Ohr“ der Gemeinde für Probleme
- Kurze Wege zu Behörden
- Produktion aller landwirtschaftl. Erzeugnisse im moderaten Ausmaß
- Gutes Wegenetz (Instandhaltung)
- Weinbau, Winzer
- Biotopische Vernutzung

Das würde ich verbessern...

- Wirtschaftswege, die Radwege sind „rücksichtsvoll“ beschildern
- Positive Information über Landwirtschaft vermitteln
- Vermarktungskonzept für die Jäger
- Gastwirtschaft für Aschfeld
- Fahrbahnbelag einzelner Seitengassen verbessern
- Wasserplätze für Landwirte im oberen Bachgrund
- Parkplatzsituation an Straßen
- Funknetzausbau
- Erlebniswelt Landwirtschaft
- Flächenverbrauch
- Naturschutz mit Verstand, Ausgleichflächen für Baumaßnahmen
- Gemeinsame Vermarktung der verschiedenen landwirtschaftl. Erzeugnisse
- Verkehrsanbindung (B26n) (2)
- Bestandschutz für Betriebe
- Verbesserung der Zufahrten zu landwirtschaftlichen Betrieben
- Ausbau der Wirtschaftswege zu Nachbargemeinden
- Bieber-Situation artet aus – wie verbessern?
- Realteilungsgebiet Flächenstruktur
- Akzeptanz für Land- und Forstwirtschaft

Auf keinen Fall darf passieren...

- Verlust gesellschaftlicher Akzeptanz, wg. Arbeitserledigung (Feindbild)
- Keine nachhaltige Nutzung der Natur, Zerstörung der Lebensgrundlage
- Keine Bauernhöfe mehr
- Verschärfung der FFH-Bestimmungen
- Noch mehr Windräder
- Dass die Bevölkerung „gegen“ die Landwirtschaft arbeitet und umgekehrt
- Dass Landwirtschaft wg. überzogener Auflagen weiter dezimiert wird (Bürokratie)
- Dass jeder seine „eigene Suppe kocht“
- SuedLink-Trasse
- Vertreibung von Bauern auf Dörfern

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Flurbereinigung Feld & Wald
- B26n vorantreiben
- Tiefgarage
- Kernwegenetz
- Großes Konzept für „sanften Tourismus“
- Wasserleitungssystem für Toiletten, Garten
- Bürgerkonzept Heizanlage

Erholung und Tourismus

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Werntalradweg
- Frühmesserweg, Touristenmagnet
- Botanische Vielfalt
- Radwegeführung durch Ortschaft
- Kirchenburg
- Kostenlose Wanderkarte (Infomappe)
- Erholsame Natur (nicht überlaufen)
- Gut ausgeschilderte Wanderwege (2)
- Tolle Natur (seltene Pflanzen, Weinberge)
- Überregional bedeutsame Trockenrasen (2)
- Offenes Ohr bei Bitte um Wegeerneuerung
- Sitzgelegenheiten an den Wanderwegen
- Wanderkarte, Wein- und Gesundheitsweg
- Konzept Frischer Wein aus alten Kellern

Das würde ich verbessern...

- Zuwegung Ammerfeld
- Taxi
- Badensee
- Pflege & Werbung des Wegenetzes
- Gemeinde überregional bekannter wird (Teilnahme an Tourismusmessen)
- Spielplätze in den Ortsteilen
- Gastronomisches Angebot
- Gemeinsames Tourismuskonzept für alle OT
- Kinderspielplatz am Gebr. Walther Weg
- Mehr Präsenz in touristischen Führern
- Rentnerteam, das regelmäßig Wanderweg-beschilderung überprüft (gibt es schon)
- Besser Anbindung an Karlstadt (3)

Auf keinen Fall darf passieren...

- Dass der Weinbau ausstirbt
- Rückschritte des bisher erreichten
- Streit unter den verschied. Tourismus-partnern
- Noch weniger Gastronomie
- Zu viel angefangen, nichts fertig
- Stillstand der letzten Jahre
- Dass immer die Gewerbetreibenden zur Kasse gebeten werden (wir arbeiten auch für Wertschöpf. anderer)
- Uneinigkeiten zw. den Ortsteilen

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Vinothek der Region
- Hotel bauen
- Sterne-Restaurant
- Ein Cafe bauen
- Bahnhof für Personenverkehr
- Weinfest-Shuttle zu regionalen Weinfesten
- Reaktivierung der Werntalbahn für Personenverkehr (2)
- Spielplätze allgemein modernisieren
- Superschnelles Internet verlegen
- Mehrgenerationenspielplatz bauen

7.3. Ziele und Bedürfnisse Gemeinde Gössenheim

Wirtschaft und Gewerbe	
An meiner Gemeinde gefällt mir...	
• Vorhandene Betriebe • 3 Bäcker, 1 Metzger • Apotheke, Physio	• Vorhandene Arbeitsplätze • Ärztliche Versorgung (Zahnarzt, 2 Allgemeinärzte)
Das würde ich verbessern...	
• Nahverkehrsanbindung • Tagespflege • Übernachtungsgewerbe	• Gewerbegebiet • Medizinisches Versorgungszentrum • Café / Eiscafé, „Heiße Theke“
Auf <u>keinen</u> Fall darf passieren...	
• Noch weniger ÖPNV • Südlark-Stromtrasse	• Abwanderung Gewerbe • Verlust der unter „An meiner Gemeinde gefällt mir...“ aufgeführten Punkte
Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...	
• Neue Straßen • Gewerbegebiet neu erschließen • Wohnungsbau / sozial „Mietwohnungen fehlen“	• „Gründerzentrum“ Büroflächen • Einkaufsmarkt

Dorf und Siedlung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Gesunde Vereinsstruktur
- Ruhe und Platz
- Brauchtumspflege
- Ruine Homburg, Erhalt der Anlagen
- Kirche, Schule, Kindergarten
- Zielgerichtetes agieren der Gemeinschaft
- Baustruktur sehr historisch (Homburg, Landgericht Sachsenheim) (2)
- Fränkische „Hofreiten“
- „Gemeindeplatz“ an der Wern

Das würde ich verbessern...

- Mehrgenerationenanhäuser
- Kultur und Anbindung an Events sind verbesserungswürdig
- „Veralterung“ der Vereine
- Leerstand
- Historische Gebäude häufig in baulich schlechtem Zustand, leerstehend
- Ortsbild
- Altengerechte Wohnungen herstellen
- Förderung des Dorfes als landwirtschaftliche Heimat
- Immobilien für junge Leute
- Freie Bauplätze verwerten
- Straßen sehr „autobezogen“, Verschönerung des Straßenbildes und -belages
- Keine Baukultur

Auf keinen Fall darf passieren...

- Wegzug der jungen Leute
- Wegfall von Gewerbebetrieben
- Flugschneise Frankfurt
- B26n
- Zunehmende Überalterung
- Wegzug der alten Bewohner
- Südlink

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Wernpark mit Wasseranbindung
- Kreisel Ortseingang Richtung Eußenheim
- Mehrgenerationenhaus mit gemeinsamer Begegnungsstätte
- Ortsumgehung B27
- Verkommene Häuser ansprechend sanieren
- Landgericht Sachsenheim zukunftssträftig restrukturieren

Verkehr, Infrastruktur und Daseinsvorsorge, Bildung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Weite Altersbetreuung der Kinder (Krippe, KiGa, Schulkindbetreuung)
- Direkte Anbindung an die B27
- Guter Ausbau des Internet
- Vielfalt med. Versorgung (praktischer Arzt, Zahnarzt, Heilpraktiker, Apotheke)
- Sehr gute Kooperation zw. vers. Institutionen (Gemeinde, Schule, Vereine, KiGa, Kirche,...)
- Fast autarke Versorgung möglich
- Räumliche Nähe Schule und KiGa
- Mittags- und Hausaufgabenbetreuung bis max. 16:30 Uhr

Das würde ich verbessern...

- Aktionen für Familien (z. B. gem. Wanderungen, Picknick, ...)
- Mehrgenerationen-Denken – Senioren und Kinder zusammenbringen
- Ausweitung des Angebotes an Lebensmitteln
- Öffentl. Verkehrsanbindung an KAR
- Kulturspeicher für z. B. Kleinkunst, Kabarett, Comedy, Schultheater-Gastspiele
- Seniorenbetreuung (z. B. 1 x Woche zur Entlastung pflegender Angehöriger)
- Netzwerk für Kinderbetreuung z. B. „Ersatzgroßeltern“
- Wiederbelebung des Schienenverkehrs

Auf keinen Fall darf passieren...

- Bestehende Strukturen wegfallen
- Öffentliche Verkehrsanbindung reduziert wird
- Örtliche Traditionen wegfallen
- Wegfall des Ehrenamtes, gute Zusammenarbeit

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Schwimmanlage
- „Gemeinschaftshaus“ für Alt und Jung
- Neubau des KiGa mit untersch. Betreuungsmöglichkeiten
- Revitalisierung Gasthaus Platz
→ Übernachtungen, Freizeitangebot
- Freizeitanlage → Wernaue
- Übernachtungsmöglichkeiten für Homburg-Touristen
- Freizeit und Sportstätten für Nachmittags-betreuung der Schulkinder

Landwirtschaft, Landschaft, Landnutzung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Keine Stromtrasse SüdLink
- Nahwärme Gössenheim
- Ruine Homburg
- Kneipp-Becken am Lauf des Kuhbachs
- Rad- und Wanderwege
- Naturschutzgebiet Homburg

Das würde ich verbessern...

- Ringelbachschlucht
- Wernlauf – Sägewerk Försch (alt)
- Ausbau Weinbaugebiet Arnberg
- Tourismusverein?
- Sichtschutz Industriegebiet Sachsenheim
- Naturschutzgebiet nicht erweitern

Auf keinen Fall darf passieren...

- Insolvenz der Nahwärme
- Stromtrasse kommt
- Kulturlandschaft verwildert (Wein, Streuobst)

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Dorfplatz Sachsenheim
- Neubau Kindergarten
- Alle Straßen machen
- Mehrgenerationenhaus bauen
- Naherholung „Altes Sägewerk“
- Wasserpark

Erholung und Tourismus

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|------------------------------------|---|
| • Bücherei | • Schöne Lage im Werntal |
| • Reiten + Reiterferien (2) | • Reitstunden buchbar |
| • Ziel Homburg + Naturschutzgebiet | • Gute, markierte Wander- und Radwege (3) |
| • Grundversorgung vor Ort | • Schöne Spielplätze |
| • Feste auf der Homburg | • Selbstständige Gemeinde |
| • Verschiedene Lokalitäten | • Gastronomie gut (Sportheim, Heckenwirtschaft, Schoppen-Franz) |

Das würde ich verbessern...

- | | |
|--------------------------------------|--|
| • Werbung für Kaffeekannenmuseum | • Radweg mit Hinweisen + Werbung zum Ort |
| • „Trockener“ Radweg | • Spielstraße (30) z. B. Simonsweg |
| • Schlittschuhbahn in Betrieb nehmen | • Übernachtungsmöglichkeiten |
| • Werntalradweg durch Gössenheim | • Tourismusverein bzw. telefonische Auskunft |
| • Dorfladen | • Keller Zehntscheune nutzen |
| • Bessere Busverbindung | • Tennisanlage für Gäste |

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|-----------------------------|------------------------------------|
| • Dass der Altort ausstirbt | • Dass die letzte Pension schließt |
| • Schließung des Sportheims | • Dass die Stromtrasse kommt |

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|--------------------------|--|
| • Schwimmbad, Hallenbad | • Werntalbahn für Personenverkehr in Betrieb |
| • Turnhalle neben Schule | • Wildtierpark und Spielpark |
| • Umgehung bauen | • Verhindern, dass die Stromtrasse kommt |
| • Homburg aufbauen | |

7.4. Ziele und Bedürfnisse Stadt Karlstadt

Wirtschaft und Gewerbe	
An meiner Gemeinde gefällt mir...	
• Gute Infrastruktur (Verkehr, Internet) (2) • Stadtmarketing GmbH • Breites Einkaufsangebot • Immer was los in Karlstadt, Gastronomie top • Wander- und Radwege • Nahverkehrsanbindung	• Ärzte in Karlstadt • Tolle Altstadt, saniert seit 40 Jahren • Niedrige Arbeitslosigkeit, genügend Jobs (2) • Schulsituation (Grund-, Mittel-, Real-, Förderschule, Gymnasium) • Funktionierende Verwaltung vor Ort • Flugplatz
Das würde ich verbessern...	
• Leerstände managen • Barrierefreie öffentl. Toiletten • Parkplatzsituation • Verträgliche Lösung zur Verbesserung der Verkehrsanbindung • Schaffung von Arbeitsplätzen <u>vor Ort</u> • Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe • Mehr Parkplätze in der Altstadt • Barrierefreie Tiefgarage	• Wirtschaft verlangt nach B26n • Rad- und Wanderwege besser kennzeichnen • Mehr Parkplätze für Pendler (Bahn) • Verbesserung der Nahverkehrsanbindung in der Fläche • Grundversorgung auch für Senioren sichern • Altstadt fertig sanieren • Öffentlichen Nahverkehr verbessern
Auf <u>keinen</u> Fall darf passieren...	
• Die Berufsschule geschlossen wird • Verwaltungen schließen / verlagern • Mehr Handel auf Grüner Wiese • Die Betreuungssituation für Kinder sich verschlechtert	• Schulen geschlossen werden • Der Bahnhof schließt • Das Krankenhaus verschwindet • Die Jungen wegziehen
Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...	
• Schneewittchen • Ein Fest feiern (mit viel Frankenwein) • Startups fördern (Gründer) • Hebesatz senken (allgemein Steuern) • Die Altstadt fertig sanieren • Neue Verwaltung (Rathaus) • Förderprogramm für hochqualifizierte Arbeitskräfte	• Zusammenarbeit mit Uni Würzburg fördern • Mehr Parkplätze schaffen • Unternehmen beraten lassen • Eine Unterführung bauen • Busbahnhof bauen • Eine Stadthalle bauen

Dorf und Siedlung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Hohe Wohnqualität (Naturnähe)
- Nähe zum Main
- Gute Vereinsstruktur (Bestand)
- Freizeitmöglichkeiten
- Gute Naherholung
- Gute Infrastruktur (Schulen, Versorgung, Ämternähe, Ärzte, etc.)

Das würde ich verbessern...

- Leerstandsmanagement (im Bestand)
- ÖPNV (Stetten)
- Altersgerechte Wohnstruktur
- Überalterung in einzelnen Siedlungen aufhalten
- Innovative Baugebiete (Energie-Technik)
- Verkehr aus dem Werntal (nicht über Heßlar)
- Verkehr (LKW) aus Mühlbach (2 Staatsstraßen)
- Förderung von Bestandsimmobilien (Altorte)
- Geschäfte im Altstadtbereich fördern (insbes. Lebensmittelgeschäft für ältere Personen)

Auf keinen Fall darf passieren...

- Überalterung einzelner Wohn-siedlungen
- Dörfer dürfen nicht ausbluten (Konkurrenz zu KAR / Altorte)
- Verlust von Arbeitsplätzen
- Konzentration auf Neubaugebiete
- Dörfer profitieren nur am Rande von ILEK
- Dass alle jungen Menschen in die Städte ziehen (Urbanisierung)
- Reduzierung potenzieller Arbeitsgeber (Erhalt von Arbeitsplätzen)
- Unsere Gemeinden nur noch Schlafplätze sind
- Sozialromantik (Folgekosten, wirtschaftl. Sinn)

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Schulden tilgen
- Stadthalle
- Wohnkonzept Karlstadt und Umgebung
- Bestehende Strukturen erhalten

Verkehr, Infrastruktur und Daseinsvorsorge, Bildung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges, breites Bildungsangebot (VHS, Schulen, Musikschule, Sport- und sonstige Vereine) (2) • Tolles Seniorenheim • Sehr gute Kinderbetreuung (Kindergarten; OT Karlborg) • Breites Angebot Handwerker (z. B. Schreinerei, Metzger, Bäcker, ...) • Viele ärztliche Angebote • Gastronomische Vielfalt • Freizeitmöglichkeiten (Schwimmbad, alle Sportarten) • ? | <ul style="list-style-type: none"> • Seniorenbetreuung (OT Karlborg) mehr als ausreichend (Seniorentreff, -Cafe, versch. Wandergruppen, Nordic-Walking Gruppen) • Zusammenarbeit Schulen / Jugendarbeit • Sämtliche weiterführende Schulen am Ort / VHS (2) • Ärztl. Versorgung (OT Karlborg) gut (1 Praxis Allgemeinmedizin) Grundversorgung • Vielfältige Einkaufsmöglichkeiten (3) • Ausreichend KiGa-Plätze • ? • ? |
|---|---|

Das würde ich verbessern...

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Bürgertaxi / -fahrdienst • Anbindung OT Gambach an Radwegenetz • Internetanbindung (2) • Wohnraum (günstiger!) • Vielfältigeres Freizeitangebot für junge Menschen (Kulturveranstaltungen) → Veranstaltungsräume • Kosten ÖPNV (Verkehrsverbund)??? | <ul style="list-style-type: none"> • Dorfläden → auch als Treffpunkt • Mainwiese (OT Karlborg) (Hundeklo, vermüllt durch Auswärtige) • Funknetz, Ortsstraßen • Wertschätzung Mittelschüler als Azubis • Integration / Kooperation zw. „Einheimischen“ und Migranten → Austausch / Einbeziehung „fachfremder“ ??? Eltern – Schule |
|--|---|

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Junge Familien keine Chancen haben (Wohnung, Beruf, ...) • Firmen Karlstadt verlassen • Die Innenstadt verwaist • Durch Fokus auf Kinderbetreuung, die „jungen Menschen“ vernachlässigt werden • B26n gebaut wird | <ul style="list-style-type: none"> • Dass junge Familien wg. Nichterwerbmöglichk. Von Bauplätzen wegziehen • Die Einwohnerzahl sinkt • Das soziale Klima weiter schlechtgeredet wird • An bestehendes Angebot (z. B. Musik-schule, TROJA e. V.) nicht ausreichend angeknüpft wird • Das Krankenhaus geschlossen wird (2) |
|---|---|

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • 1 Mio. für Projekte jung-mittel-alt | <ul style="list-style-type: none"> • Mind. 1 Mio. zur Verfügung stellen für notwendige Ausgaben um den OT Karlborg noch schöner zu machen |
|---|--|

Landwirtschaft, Landschaft, Landnutzung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|--------------------------------|--|
| • Der Mainradweg | • Zusammenhalt / Identitätsstiftung durch Energie-Projekte |
| • Die Altstadt (2) | • Lage am Main + Grainberg - Kalbenstein |
| • Vielfalt an Weinbaubetrieben | • Karlsburg, Main-Wasser, Dorferneuerung |
| • Heckenwirtschaften | • Frische aus Main-Spessart |
| • Weinfeste | • Fairtrade Town Karlstadt |

Das würde ich verbessern...

- | | |
|--|---|
| • Besserer Dialog Windkraft | • Energetische Sanierung |
| • Streuobstwiesen sind in schlechtem Zustand | • Landschaftsbild erhalten – nicht durch Straßen zerschneiden |
| • Mehr Förderung von Steillagen (Wein) | • Breite Aufklärung über die Landwirtschaft |
| • Bauernläden einrichten zur Vermarktung regionaler Produkte | • Mehr regionale Produkte auf Markt (Donnerstag) |
| • Weinshop für alle lokalen Erzeuger bauen | • Lagerplätze für Holz einrichten (kein Wildlagerung) |
| • Weiteren Flächenverbrauch stoppen | • Zementwerk verschönern (bunt machen) |
| • Wanderweg zur Burg | • Wanderwege ausweisen + ausbauen |

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|--------------------------------------|---|
| • Steillagen aufgegeben werden | • Klimaverschiebung |
| • Kein Lebensmittelmarkt in Altstadt | • Der letzte Metzger in der Altstadt schließt |
| • Die B26n gebaut wird | • Windkraft grundsätzlich verschrien wird |

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|-----------------------------|--|
| • Karlsburg wieder aufbauen | • Ein Haus in der Altstadt sanieren |
| • B26n bauen | • Massives Förderprogramm energ. Sanierung |
| • Bahnhof in Rohrbach | |

Erholung und Tourismus

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Vielfältige Erholungslandschaft
- Der Main-Radweg
- Gute Zuganbindung
- Fast jeder Stadtteil hat eine Sport- / Mehrzweckhalle
- Reges Vereinsleben
- Überschaubarkeit
- Theater in der Gerbergasse
- Vielfältige Gastronomie
- Die vielen verschiedenen Wengert
- Die vielen Heckenwirtschaften
- Vielfältige Sport- und Freizeitangebote
- Wertvollen Naturschutzgebiete (Antonius-Rösle)
- Faschingstradition
- Sanierter Altstadt
- Musikkapellen in den Stadtteilen

Das würde ich verbessern...

- Ausschilderung Rad- und Wanderwege
- Mainradweg attraktiver machen (Radler an den Main führen)
- Themen-Wanderwege
- Dorfwirtschaften wiederbeleben
- Promenade am Main
- Mehr öffentliche Toiletten
- E-Bike Ladestationen
- Down-Hill-Strecke
- Radwegverbindung Gambach / KAR
- Infotafeln in jedem Ort für Gäste
- Terminabsprache Stadtmarketing / Großveranstaltungen der Vereine
- Stadtmauer-Turm begehbar machen
- „Streichelzoo“, „Tierpark“
- Wanderkarte
- Münz-Teleskope für besondere Ausblicke
- ÖPNV für Stadtteile / Kernstadt / Siedlung
- Gemeinsames Tourismuskonzept

Auf keinen Fall darf passieren...

- Es keine Gastronomie mehr gibt
- Das Vereinsleben ausstirbt
- Das Krankenhaus zu macht
- KiGa aus den Stadtteilen verschwinden
- Eine Spielhalle in die Kernstadt kommt
- Die hausärztliche Versorgung zusammenbricht

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Den Marktplatz überdachen
- Nahversorgung in die Altstadt
- Hotel bauen
- Mehrgenerationenhaus erstellen lassen
- In die Altstadt investieren

7.5. Ziele und Bedürfnisse Markt Thüngen

Wirtschaft und Gewerbe	
An meiner Gemeinde gefällt mir...	
• Arbeitnehmer + Unternehmer siedeln sich an • Ausreichend Gewerbeflächen • Schule, KiTa, ... für Zuzüge (junge Arbeitnehmer)	• Viele Arbeitsplätze (Schmittergr., Birnbaum, Ammersbach, Kress, Fluri, ...) • Hohe Steuereinnahmen (ESt, GewSt, ...) • Gute Grundversorgung (Ärzte, Einzelhandel, Dienstleistungen)
Das würde ich verbessern...	
• Mehr Parkplätze für Gewerbe • Mehr Handwerksbetriebe (Schreiner, Sanitär, Verputzer, ...) • Schaufenster Main-Werntal	• B26n Verkehrsanbindung • Gastronomie + Übernachtung für Geschäftspartner • Bessere Verbindung Bahnhof Retzbach
Auf <u>keinen</u> Fall darf passieren...	
• Firmen wandern ab • Ort vergeist	• Keine Bauplätze und Immobilien • Vernachlässigung der Breitbandverbindung, die ist derzeit TOP
Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...	
• Bürgerhaus (Werntalhalle) bauen	• Schule sanieren

Dorf und Siedlung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|---|---|
| • Reges Leben im Altort (2) | • Günstige Immobilienpreise |
| • Historische Gebäude (4) | • Pflegedienst Diakonie |
| • Wanderwege | • Kulturelle Angebote (Vereine, Gruppen) (4) |
| • Ruhige Umgebung | • Schöne geographische Lage |
| • Gute Wohnqualität (gesunde Umweltbedingungen) (3) | • Blick auf Thüngen (von Retzbach und Binsfeld kommend) |
| • Grüne Flächen und Alleen (2) | • Intakte Natur in unmittelbarer Nähe (2) |
| • Selbstständigkeit des Ortes (kein OT) | |

Das würde ich verbessern...

- | | |
|--|--|
| • Förderung Schule + ärztl. Versorgung | • Förderung Schule und KiGa |
| • Verbessern der Parksituation (2) | • Gemeinsames Vereinsleben (Vereinsring) (2) |
| • Bekämpfung von Leerständen / Belebung Altort (2) | • Verbesserung des katastrophalen öffentlichen Nahverkehrs |
| • Schaffung bezahlbarer Mietraum | • Lärmbelästigung durch Züge/Bundesstraße |
| • Ehrenamtliches Engagement stärken | • Förderung Jugendtreff (Raum in Schule) |
| • Musikkapelle gründen | • Cafe / Bewirtung für Radfahrer |
| • Förderung der Gastronomie (2) | • Sporthalle mit Gastronomie |
| • Sanierung Sporthalle | |

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------|
| • Wegzug junger Familien | • Zunahme der Leerstände (3) |
| • Überalterung der Gemeinde | • Keine Gastronomie mehr (2) |
| • Rückläufiges Vereinsleben (2) | • FC-Vorstand hört auf (3) |
| • Bäume werden gefällt | • Geschäfte machen zu |
| • Grundschule schließt | • Bau weiterer Windanlagen (3) |

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|---|---|
| • Sanierung Sporthalle | • Neubau Sport- / Mehrzweckhalle (3) |
| • Sanierung Schulgelände | • Förderung Kinderbetreuung (Schule, Spielpl.) |
| • Wasserspielplatz an der Wern | • Mehrgenerationenspielplatz (2) |
| • Mehrgenerationenhaus (2) | • Bäume pflanzen mit Bouleplatz |
| • Alter Bausubstanz erhalten / sanieren / fördern / vermieten | • Gesamtkonzept für Dorfentwicklung (Schule, Wernthalhalle) |
| • Brücke über die alte Wern (Wehr) | • Schwimmbad |

Verkehr, Infrastruktur und Daseinsvorsorge, Bildung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|---------------------------------------|--|
| • Mitteilungsblatt | • Allgemeinarzt im Dorf |
| • Freizeitgelände (mit Klo) | • Fingersallee / Grillplatz mit WC |
| • Privat buchbare Veranstaltungsräume | • Bäcker |
| • Metzger | • Backhaus |
| • Engagierte Feuerwehr | • Engagierte Vereine (Festorganisation tw. überregional) |
| • Bücherei auch als Begegnungsstätte | • Radwege |
| • Tankstelle mit KFZ-Werkstatt | • Gutes Trinkwasser |
| • Frauentreff | • Medikamenten-Abholstelle |
| • Schule / Kindergarten (2) | • Überwiegende fester Standort BRK |
| • Lebensmittelgeschäft (2) | • Ferienprogramm |
| • Schuster | |

Das würde ich verbessern...

- | | |
|---|--|
| • Leerstände im Altort beheben | • Flyer über öffentliche Einrichtungen |
| • Integration von Flüchtlingen aus „schwarzem Adler“ | • Hallen- / Indoorspielfeld im Winter (in Schule / Werntalhalle?) |
| • Kneipp-Anlage | • DB-Anschluss |
| • Bessere Busanbindung WÜ/SW | • Mehrgenerationenhaus (wie in Binsfeld) (2) |
| • Schloss-Serenade wieder einführen | • Fitnessgeräte im Außenbereich |
| • Gebündelte Infos über (kulturelle) Veranstaltungen in Nachbargem. | • Öffentlicher wöchentlicher Aushang der Termine für Leute ohne Internet |
| • Gastronomie | • Übernachtungsmöglichkeiten |
| • Schule renovieren | • Dorfcafé im Gemeindehaus |

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|--------------------------|------------------------------------|
| • B26n (2) | • Aussterben des Altorts |
| • Kein Kindergarten | • Keine Schule |
| • Geschlossene Geschäfte | • Wegfall Medikamenten-Abholstelle |

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|----------------------------|--|
| • Schulsanierung (mit MGH) | • Spielhaus (vgl. Röttingen) |
| • Wern säubern | • Radweg Richtung Main ohne größere Steigung |
| • Sanierung Werntalhalle | Teilüberdachung Freizeitgelände / Sportplatz mit Solaranlage |

Landwirtschaft, Landschaft, Landnutzung

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- | | |
|---|--|
| • Der Riedberg (Wengert) | • Wanderwege |
| • Weiter Blick von den Zeilbäumen (2) | • Höhenweg und Generationenallee (2) |
| • Die Freizeitanlagen | • Die beiden Kirchen (Ev., Kath.) |
| • Große Solaranlage zur Energieversorg. | • Landschaftsbild, Gewässer, Streuobstwiesen |
| • Trinkwasserprojekt Werntal | • Feld-, Waldwechsel, Hecken und Wiesen |
| • Der Blaue Turm | • Der Planplatz |
| • Schloss | • Historische Gebäude, Schlossanlage |
| • Einmaliges Landschaftsbild im Werntal | • Werntal mit der neuen und der alten Wern |
| • Ortsbild | • Eigene Braustelle (Herzog von Franken) |
| • Wechsel der Fruchtfolgen (vielseitig) | • Obstbaum-Museum (ausgestorb. Heimische Sorten) |

Das würde ich verbessern...

- | | |
|--|--|
| • Anlage einer Hochzeitsallee (Jubiläumsallee) | • Ausbau v. Parkflächen der Wege über die kleine Wernbrücke bis zu alten Wern (Wahr) |
| • Naherholung an der Wern am Backhaus | • Markttag für Selbstvermarkter (Früchte von Streuobstwiesen) |
| • Die kleine Wern ausbaggern | • Renovierung der Werntalhalle |
| • Interkommunale Veranstaltungshalle | • Verbreiterung des landwirtschaftl. Wegenetz |

Auf keinen Fall darf passieren...

- | | |
|-----------------------------------|---|
| • Verlust unserer Betriebe | • Kein Gasthaus |
| • Schließung unserer Schule | • Leerstand im Dorf |
| • Verlust unserer ev. Pfarrstelle | • Verlust der Hausarztpraxis |
| • Keine Windräder! | • Verlust unseres schönen Landschaftsbildes |
| • Verödung der Landwirtschaft | • Jugend unseren Ort verlässt |

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- | | |
|-----------------------------|--|
| • Blaskapelle | • Ein Senioren-Wohnheim |
| • Neues Rathaus bauen | • Naherholungsanlage an der Wern |
| • Ein Dorfgemeinschaftshaus | • Veranstaltungshalle bauen / sanieren |
| • Neues Sportheim | |

Erholung und Tourismus

An meiner Gemeinde gefällt mir...

- Vereinsleben (Feuerwehr, etc.)
- Funktionierende Dorfgemeinschaft
- Relativ intakter Altort
- Feste (Kirchweih)
- Tradition (Brauerei, Schlösser)
- Wanderwege, Wald
- Dorfgemeinschaft („Backhaus“)
- Flusslandschaft
- Nachtwächter
- Interesse an der Jugendarbeit
- Ortsbild „Planplatz“
- Naturangebot

Das würde ich verbessern...

- Ortsbild „Pflege und Ausbau“
- Nahverkehr „Radwege“ (2)
- Schulgebäude
- Fußballplatz
- Staatsstraße Thüngen – Retzbach
- Bedingungen im Jugendraum
- Dorfwanderwege (Schloss)
- Bildungsangebot
- Dorfgemeinschaft „Zusammenarbeit“
- Gastronomie (2)
- Gaststättenbewirtschaftung durch Vereine
- Mehr Freizeitangebot für Jugendliche

Auf keinen Fall darf passieren...

- Keine Gastronomie (3)
- Schließung Jugendraum
- Jugendarbeit schläft ein
- Störung der Ortsgemeinschaft durch Uneinigkeit
- Keine Feste
- Vereinsangebote fallen weg
- Bau von Windrädern näher als 10 H
- Keine Weiterentwicklung im Freizeitangebot
- Zerstörung / Beeinträchtigung der Flur um Thüngen

Wenn ich 10 Mio. € hätte, würde ich für meine Gemeinde...

- Die Sporthalle sanieren
- Schwimmbad, Badesee
- Biergarten
- Seniorenhaus
- Komunbrauhaus + Brennerei
- Eisbahn
- Neuen Fußballplatz anlegen
- Sportheim und Festhalle
- Zuschuss: Altbau, Neubau
- Neubau Seniorenwohnheim
- Neuen Jugendraum einrichten
- Umbau Schule zu Grundschule, Jugend- und Freizeitzentrum
- Eine Skaterbahn bauen

Vorbereitung der Bürger- versammlung

Im Folgenden wurden als Vorbereitung auf die Bürgerversammlung und Auftaktveranstaltung, die Ergebnisse mit der Stärken-Schwächen-Analyse aus den einzelnen Gemeinden gebündelt und in Übersichten zusammengefasst.

Diese Zusammenfassungen sind auf den folgenden Seiten dargestellt.



Arbeitsgruppe Bürgerversammlung

7.6. Zusammenfassung „Dorf und Siedlung“

+	-
Hohe Wohnqualität ➔ schöne Dörfer/schönes Ortsbild ➔ Landschaftsbild ➔ Nähe zur Natur / Natur ist erlebbar ➔ Ortsbildprägende Gebäude in vielen Ortssteilen (Schlösser, Karlsburg, Landgericht, Homburg, uvm.) ➔ überwiegend vertretbare Immobilienpreise ➔ günstige Lebenshaltungskosten Vereinsleben / Brauchtumpflege ➔ aktives Vereinsleben in allen Orten ➔ vielfältiges kulturelles Angebot u. Freizeitmöglichkeiten Grundversorgung ➔ zur Zeit noch mit Gütern des tägl. Bedarfs meistens ausreichend ➔ überwiegend sehr gute Kinderbetreuung	Bevölkerungsstruktur ➔ Wegzug junger Familien und gut ausgebildeter junger Menschen ➔ „Überalterung“ der Vereine/ Nachwuchsprobleme in allen Bereichen ➔ nachlassendes Gesellschaftliches Engagement ➔ Versorgung der Älteren → Wohnraum → Pflege Leerstandsproblematik ➔ Verödung der Ortskerne (alte Häuser stehen leer) ➔ Konzentration auf Neubaugebiete ➔ viele Baulücken in privater Hand ➔ hist. Bausubstanz in schlechtem Zustand ➔ gleichzeitig mangelnder Miet-/ Wohnraum für junge Menschen / Singles / Familien Schulen / Kinderbetreuung ➔ Angst vor Wegfall von Schulen ➔ Angst vor Wegfall KiTa und KiGa

7.7. Zusammenfassung

„Daseinsvorsorge, Bildung, Verkehr und Infrastruktur“

+	-
Familien ➔ breites Angebot für (Klein)Kinderbetreuung in allen Gemeinden ➔ familiäre Strukturen im ländlichen Raum können nach wie vor viel im Bereich Daseinsvorsorge selbst leisten (Kinder-, Seniorenbetreuung, usw.) Bildung ➔ breites Angebot an Schulen in der ILE ➔ kleine, ländliche Schulen Ärztliche Versorgung ➔ überwiegend noch gut (auch in kleinen Gemeinden) Infrastruktur ➔ Zentrale Lage der ILE zwischen Würzburg, Schweinfurt, Aschaffenburg ➔ Grundversorgung noch gegeben	Familien ➔ mangelnder Miet-Wohnraum für junge Menschen / Singles / Familien ➔ wenige Treffpunkte für versch. Generationen ➔ Seniorenbetreuung ausbaufähig Bildung ➔ Angst vor Schließung der Grundschulen in den kleineren Orten Ärztliche Versorgung ➔ kein Wegfall der Hausärzte sowie mehr Facharztangebot Infrastruktur ➔ Öffentl. Personennahverkehr ➔ teilw. Internetausbau, Handynet ➔ Schienenverkehr im Werntal (zur Zeit nur Güterverkehr)

7.8. Zusammenfassung „Erholung und Tourismus“

+	-
Vielfältige Erholungslandschaft ➔ Main- und Werntalradweg ➔ erholsame Natur ➔ Trockenrasen Vielfältige Sport- und Freizeitangebote ➔ reges Vereinsleben ➔ überwiegend gut beschilderte Rad- / Wanderwege ➔ Traditionen (Fasching, usw.) ➔ viele Feste Viele Highlights ➔ Ortsbildprägende Gebäude in vielen Ortsteilen (Schlösser, Karlsburg, Landgericht, Homburg, uvm.)	Flüsse ➔ fehlende Erlebbarkeit von Main u. Wern, z. B. Wasserspielplätze, Trimm-Dich, uvm. Rad- / Wanderwege ➔ Bedarf an Lückenschlüssen ➔ fehlende Informationen über anliegende Ortschaften entlang Wege Freizeitmöglichkeiten ➔ wenig Informationen über Angebote in Nachbargemeinden (Kultur, Freizeit, Feste, usw.) Gastronomie ➔ mangelnde gastronomische Angebote für Radtourismus v. a. am Werntalradweg ➔ fehlende Übernachtungsmöglichkeiten (Hotels, Pensionen, ...) v.a. Arnstein, Thüngen, Gössenheim ➔ "sterbende" Dorfgaststätten ➔ mehr Zusammenarbeit bei Tourismusmarketing

7.9. Zusammenfassung „Wirtschaft und Gewerbe“

+	-
Arbeitsmarkt ➔ gutes Arbeitsplatzangebot ➔ Betriebe vor Ort ➔ hohe Qualität des heimischen Handwerks Lage ➔ zentrale Lage zu großen Arbeitsorten (Würzburg, Schweinfurt, ...) Ärztliche Versorgung ➔ überwiegend noch gute ärztliche Versorgung	Gewerbe ➔ zu wenige Gewerbeflächen ➔ fehlende Parkmöglichkeiten bei Gewerbeflächen ➔ teilweise fehlende Übernachtungsmöglichkeiten (auch für Kunden) ➔ es sollte mehr Handwerksbetriebe geben ➔ bisher wenig Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden untereinander Mobilität / Öffentlicher Nahverkehr ➔ Schwächen im öffentlichen Nahverkehr ➔ keine Züge mehr auf der Werntal-Strecke für den Personenverkehr ➔ Verkehrsanbindung teilweise verbesserungsfähig

7.10. Zusammenfassung „Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft“

+	-
Kulturlandschaft ➔ einzigartiges Landschaftsbild im Wernthal ➔ Trockenrasenflächen, Weinberge, Streuobst,... ➔ Main und Wern ➔ Naturschutzgebiete ➔ hoher Erholungswert der Landschaft Weinbau ➔ viele Weinbaubetriebe ➔ Heckenwirtschaften ➔ Weinfeste Landwirtschaft ➔ guter Zusammenhalt bei den Landwirten ➔ Angebote von Bauernläden und Direktvermarktern (noch ausbaufähig)	Kulturlandschaft ➔ „Verwilderung“ / mangelnde Pflege der Kulturlandschaft (Wein, Streuobst) sowie Gräben, Hecken, ... ➔ v.a. Wern ist kaum erlebbar / zugänglich ➔ Grundwasserschutz ➔ Rad-/Wanderwege („sanfter Tourismus“) Weinbau ➔ Steillagen sollen nicht aufgegeben werden ➔ mehr Zusammenarbeit bei der Vermarktung Landwirtschaft ➔ Flächenstruktur (Realteilungsgebiet) ➔ leerstehende Hofstellen / Landwirte hören auf ➔ wenig Unterstützung Direktvermarkter ➔ bessere Verknüpfung der Wirtschaftswege zwischen den Gemeinden ➔ Akzeptanz / Image der Landwirtschaft verbesserungswürdig ➔ Konflikte Radfahrer / Landwirte

8. Ziele und erste Maßnahmen – Die Bürgerversammlung

Start der Interkommunalen Zusammenarbeit

Nach der Phase der Lokalen Expertenrunden wurde die Arbeit auf gemeindeübergreifender Ebene offiziell mit der Auftaktveranstaltung und Bürgerversammlung am 4. Mai 2015 in der Werntalhalle in Thüngen begonnen. Die Veranstaltung, zu der über 300 Bürger aus allen Gemeinden kamen, begann offiziell um 19:00 Uhr.

Bei der ersten Bürgerversammlung wurden zunächst in die Thematik „ILEK“ eingeführt und erklärt, um was es in diesem Projekt genau gehen wird. Dann wurde den Anwesenden kurz der aktuelle Stand erläutert und die Aufgabenstellung erklärt.

Leitbild „MainWerntal“ - Erleben verbindet

Außerdem konnte bereits das Logo der ILE mit dem zugehörigen Leitbild „MainWerntal – **erleben** verbindet“ vorgestellt werden, das auf den Ergebnissen aus dem Seminar in Kloster Langheim basiert. So wurde von Anfang versucht, das Leitbild „**Erleben** verbindet“



auch praktisch in den Veranstaltungen umzusetzen, beispielsweise mit einem gemeinsamen Begrüßungskaffee bei der Auftaktveranstaltung oder zur Ergebnispräsentation des ILEKs mit gemeinsamen Brotbacken und Brotzeit am Backhaus in Thüngen. Aber auch zahlreiche Projektideen knüpften im Laufe der Konzepterstellung an diesen Grundgedanken an, wie z.B. das Projekt Wasser erleben (siehe Kapitel 10.2).

Da bereits mit den lokalen Experten die Stärken und Schwächen der einzelnen Handlungsfelder bearbeitet worden waren, konnten die Akteure bei der Bürgerversammlung direkt mit der Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen beginnen. Hierzu durften sich die Anwesenden nach der Einführung im Plenum an die verschiedenen Arbeitsstationen begeben. Die Arbeitsstationen wurden vom jeweiligen verantwortlichen Bürgermeister geleitet und moderiert.

Die Arbeitskreise hatten dann ca. eine Stunde Zeit folgende zwei Fragen in der Gruppe zu beantworten:

Frage 1:

Wie stelle ich mir die ILE im Bereich „Dorf und Siedlung“ [hier jeweiliges Handlungsfeld] im Jahr 2025 vor?

Ziele und Visionen

Frage 2:

Mit welchen Maßnahmen und Projekten kann die ILE eine positive Entwicklung unterstützen?

Maßnahmen

Frage 1 zielt dabei auf mögliche Visionen und Ziele ab, während die zweite Fragestellung auf konkrete Projektideen abzielt.

Als Hilfestellung hatte jeder Arbeitskreis eigene Pinnwände mit Kärtchen, eine Übersichtskarte und die Ergebnisse aus den lokalen Expertenrunden auf großen Plakaten zur Verfügung.

Nach einer intensiven einstündigen Diskussion stellten die jeweiligen Arbeitskreisleiter die Ergebnisse nochmal dem gesamten Plenum vor, um den Beteiligten aus den anderen Handlungsfeldern ebenfalls die Möglichkeit zu geben hier noch Fragen zu stellen oder Anregungen zu geben.



Begrüßungskaffee



Auftakt mit Begrüßung durch den Landrat Thomas Schiebel

8.1. Ergebnisse der Bürgerversammlung

Die Ergebnisse der Bürgerversammlung werden im Folgenden stichpunktartig dargestellt:

Dorf und Siedlung

Wie stelle ich mir die ILE im Bereich „Dorf und Siedlung“ im Jahr 2025 vor?

- Identifikation mit der Region und mit der eigenen Gemeinde
- Begegnungsmöglichkeiten für Bürger
- Historische Gebäude erhalten und renovieren
- Attraktivität der Altorte verbessern
- Integration Asylbewerber, Bürger mit Migrationshintergrund, Neubürger
- Lebenswertes Wohnen bis ins hohe Alter
- Barrierefreiheit im Ort (Straßen und Häuser)
- Barrierefreie – inklusive ILE-Region
- ALT + JUNG begegnen sich
- Leben im Ortskern
- Ortschaften wieder lebendiger Mittelpunkt
- Willkommenskultur – Zuwanderung

Mit welchen Maßnahmen und Projekten kann die ILE eine positive Entwicklung unterstützen?

- Mehr Aufklärung was im Altort möglich ist
- Hilfe bei Planung
- Best-practice Beispiele „Wohnen im Altort“
- Ortskernsanierung
- Umnutzung von Scheunen, etc.
- Aktiver Anreiz bei Gebäudesanierung für Energie-Dreisprung
- Finanzielle Anreize in Altort zu gehen
- z. B. Bauschutt wird kostenlos entgegen genommen
- „Entstarrung“ Denkmalschutzgesetz
- Immobilienmanagement → auch Leerstände
- Leerstandsmanagement
- Wohnraum für „Single-Haushalte“
- Mehr Mietwohnungen
- Altersgerechtes Wohnen gemeinsam entwickeln und ausbauen
- Soziale Netzwerke stärken (Einkaufen, Fahrdienste, Gartenarbeiten, ...)
- Unterstützung ehrenamtlich Verantwortliche
- Mehr Informationen über Vereinsangebote (= Vereinsschau)
- Dorfgaststätten als Begegnungsorte
- Dorfgemeinschaftsräume
- Etablierung gemeinsamer Veranstaltungen
- Gemeinschaftsgärten im Altort
- Barrierefreiheit
- Bestandsaufnahme
- Analyse und Maßnahmenentwicklung

- Umsetzung
- Konzeptionelle Erarbeitung der Willkommenskultur und Zuwanderung (inkl. Kümmerer!)

Verkehr, Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Bildung

Wie stelle ich mir die ILE im Bereich „Verkehr, Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Bildung“ im Jahr 2025 vor?

- Verkehrsberuhigt und trotzdem gut (auch überregional) angebunden
- Sicherstellung wohnortnahe Schulversorgung
- Barrierefreie – inklusive ILE-Region
- Flächendeckendes soziales Miteinander
- Werkstätten fürs Leben
- Menschen können sich mit ihrer Region identifizieren
- Erschwingliche Mobilität für alle Generationen
- Wir-Gefühl in der ILE-Region
- Ausbau der Erwachsenenbildung und der Jugendarbeit
- Breite ärztliche Versorgung einschl. Krankenhaus
- Ärztliche Angebote in den Orten (tagesweise)
- Kein Schwerlastverkehr im Werntal
- Verbesserung ÖPNV unter Kommunen
- Grundversorgung im Alter

Mit welchen Maßnahmen und Projekten kann die ILE eine positive Entwicklung unterstützen?

- ILE-Fahrplan entwickeln
- Bürgerbusse installieren zu erschwinglichen Preisen
- ILE-Verkehrskonzept gemeinsam entwickeln
- Sachaufwandsträger müssen Bildungsentwicklung mehr selbst in die Hand nehmen (Grund- und Mittelschule)
- Anreize für ärztliche Zentren und Bereitschaftszentren schaffen
- Ausbau familiengerechter Einrichtungen aller Art auf breiter Basis
- Kooperation und Vernetzung in der Jugendarbeit
- Angebote für alle aus der ILE-Region schaffen
- Werntalbahn aktivieren

Erholung und Tourismus

Wie stelle ich mir die ILE im Bereich „Erholung und Tourismus“ im Jahr 2025 vor?

- Gastronomie, Übernachtungen in allen Ortschaften
- Neues zulassen (Visionen für die Zukunft)
- Eigene Identität stärken
- Steigerung der Attraktivität für Einheimische
- Marke „MainWerntal“ entwickeln
- Vernetzung kultureller Angebote
- Main, Wern, Natur sind besser erlebbar
- Wern erlebbar machen / zugänglich
- Gemeinsames Tourismusmarketing

Mit welchen Maßnahmen und Projekten kann die ILE eine positive Entwicklung unterstützen?

- „Tourismusbüro“ MainWerntal als Dienstleistung
- Räume schaffen (für Freizeit, Kultur, ...)
- Tourismuskarte
- Flyer
- Gemeinsamer Veranstaltungskalender
- Wasserspielplatz an der Wern – JUNG + ALT
- Wasserspielplätze an der Wern
- Naturbadesee wiederbeleben
- Befahrbare Wasserwege
- Gemeindeübergreifende Rad- und Wanderwege
- Anschluss an überregionale Rad- und Wanderwege
- ILE-Radwegenetz besser ausbauen und anbinden
- Eigener Wanderweg für ILE
- Infotafeln am Radweg
- Shuttlebus für Fahrräder und Wanderer
- Werntalbahn aktivieren

Wirtschaft und Gewerbe

Wie stelle ich mir die ILE im Bereich „Wirtschaft und Gewerbe“ im Jahr 2025 vor?

- Ausreichend Arbeitsplätze und Ausbildungsstätten vorhanden
- DSL 100 Mbit/s
- Stärkung Regenerative Energieerzeugung
- Erhalt Vielfalt und Dichte der Handwerksbetriebe
- Regionale Produkte gemeinsam vermarkten
- Ausbau der industriellen und gewerblichen Arbeitsplätze
- Gute zeitgemäße Internet- und Kommunikationsanbindung (Handy)
- Erwachsenenbildung
- Verbesserung Infrastruktur für Industrie
- Engere Verzahnung Wirtschaft – Schule

Mit welchen Maßnahmen und Projekten kann die ILE eine positive Entwicklung unterstützen?

- Gründerzentrum Zukunftstechnik
- Handwerker-Portal
- Dienstleistungs-Portal
- Vernetzung Werbegemeinschaft
- ILE-Plattform im Internet (Kommunikationsplattform)
- Informationen aus allen Gemeinden in Internet und Papierform gemeinsam veröffentlichen
- Regenerative Energiekonzepte
- B26n
- Interkommunales Gewerbegebiet
- Unterstützung bei Betriebsnachfolge
- MainWerntal als Region EnergiePlus
- Interessengemeinschaften für verbesserten Internet- und Netzausbau bilden

Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft

Wie stelle ich mir die ILE im Bereich „Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft“ im Jahr 2025 vor?

- Waldbewirtschaftung fördern
- Forst fördern
- Konsens / Partner Jagd + Land- und Forstwirtschaft
- Imageverbesserung der Landwirtschaft
- Konsens in der Nutzung der Landschaft / Freizeit + Landwirt
- Produktionsschutz land- und forstwirtschaftlicher Flächen
- Vermarktung regionaler Produkte
- Regionale Produkte gemeinsam vermarkten
- Erhalt bäuerliche Landwirtschaft / Kulturlandschaft
- Land und Leerstand neu nutzen
- Strukturverbesserung
- Zusammenschluss Kommunaler Wirtschaftswege
- Energie-Dreisprung in der ILE

Mit welchen Maßnahmen und Projekten kann die ILE eine positive Entwicklung unterstützen?

- Vermarktungsstrukturen mit Bäckereien aufbauen
- Vermarktungsstrukturen für Wildfleisch
- Vermarktungsstrukturen für regionales Fleisch
- Land- und Forstwirtschaftlicher Lehrpfad
- Grundwasserschutz im gesamten ILE-Gebiet
- Bibermanagement
- Brachmanagement
- Keine sinnlosen Ausgleichsflächen
- Waldbereinigung
- Flurbereinigung
- freiwilliger Flächentausch
- Innerörtliche Verkehrsführung landwirtschaftstauglich
- Kernwegenetz ausbauen
- Ausschilderung „Regeln“ für Multifunktionswege / Rad + LW

Diese sehr umfangreichen Ziele und Maßnahmenvorschläge wurden anschließend durch das Planungsbüro nach Themenfeldern bzw. Schlagworten gegliedert. Die Ziele und Visionen aus Frage 1 wurden mit den Projektideen noch einmal anschaulich verknüpft und für die weitere Bearbeitung in den interkommunalen Arbeitskreisen auf Plakaten zusammengefasst (siehe 8.2 Verknüpfung der Ziele und Maßnahmen – Leitziele für die Arbeitskreise).

8.2. Verknüpfung der Ziele und Maßnahmen – Leitziele für die Arbeitskreise mit zugehörigen Projektideen

Die Arbeitskreise arbeiteten die Projekte dann mithilfe folgender Übersichten detaillierter aus:

Dorf und Siedlung

Anpassung Wohnraum an Bedarf

- Wohnraum für Single-Haushalte /Mietwohnungen für Junge Generation
- Barrierefreiheit
 - Bestandsaufnahme
 - Analyse und Maßnahmenentwicklung
 - Umsetzung
- Umnutzungen, z. B. von Scheunen
- Altersgerechtes Wohnen / Lebenswertes Wohnen bis ins hohe Alter

Ortsbild gestalten

- Historische Gebäude erhalten / renovieren
 - z. B. "Altes Gasthaus" Aschfeld
 - Bürgerzentren
- Ortskernsanierung
- Leerstandsmanagement / Innenentwicklung
 - Aufklärung für Bauplatzbesitzer / Leerstandsbesitzer
 - Vermarktung Bauplätze
 - Beratungsangebote "Wohnen, Sanieren, Bauen" im Altort
 - Best-practice Beispiele im Altort
- Finanzielle Anreize für Bauen im Altort
 - Kostenlose Bauschutt Annahme

Lebendiges Dorfleben und lebendige Ortskerne

- Gemeinschaftshäuser
- Interkommunale Veranstaltungshalle
- Gemeinschaftsgärten im Ortskern
- Unterstützung Ehrenamt
- Soziale Netzwerke stärken, JUNG - MITTEL - ALT
- Willkommenskultur "Kümmerer" für Neubürger
- "Willkommensbroschüre" mit allen Angeboten (siehe "main daheim")
- Ansprechpartner für Immigranten
- Vereinsschau / Informationen über Vereinsangebote verknüpfen
- Hohe Wohnqualität auf dem Land besser vermarkten

Ergebnisse der
bisherigen
Bürgerbeteiligung

Ziele und
Maßnahmen

Daseinsvorsorge, Bildung, Verkehr und Infrastruktur

Erhalt und Ausbau der Mobilität

- Werntalbahn aktivieren
- ILE Fahrplan
- Bürgerbus
- ILE Verkehrskonzept

Kinder- und Jugendarbeit / Soziales Miteinander fördern

- Vernetzung und Kooperation der Jugendarbeit in der ILE, z. B. Runder Tisch
- Treffpunkte schaffen
- Kinder - Indoor-Spielplatz
- Ferienprogramm wiederbeleben

Schulen und Kindergärten erhalten

- Eigenständige Bildungsentwicklung der Grund- und Mittelschulen
- Wohnortnahe Schulversorgung sicherstellen

Angebote für das Leben im Alter

- Grundversorgung im Alter / Ausbau familiengerechter Einrichtungen
- Tagespflege stärken

Gesundheitsversorgung sichern

- Anreize für Ärztezentren schaffen

Erholung und Tourismus

Kulturangebote erweitern

- Kulturräume schaffen
- Tourismusbüro / Tourismusmarketing
- gemeinsamer Veranstaltungskalender
- gemeinsame Freizeit / Tourismuskarte
- Flyer
- Marke "MainWerntal" entwickeln
- "Kulturspeicher" für Kabarett, Kleinkunst usw.

Fremdenverkehr ausbauen

- Gastronomie / Übernachtungen in jeder Gemeinde
 - "Holz-Erlebnis-Hotel"
- Übernachtungsmöglichkeiten für Geschäftspartner / Kunden
- "Vinothek der Region"
- Weinfest-Shuttlebusse
- Mehr Präsenz in touristischen Führern
- Vermarktung der schönen Natur
- Vernetzung der Burgen und Ruinen
 - Homburg
 - Karlsburg
 - Kirchenburg Aschfeld, usw.
- Campingplatz
- Stadtführungen für Kinder

Sanften Tourismus (Radfahren, Wandern) fördern

- Gemeindeübergreifendes Rad- / Wanderwegenetz
- Einkehrmöglichkeiten entlang Werntalradweg schaffen
- Infotafeln entlang der Wege
- Münzteleskope für besondere Ausblicke
- Shuttlebus Fahrräder / Wanderer
- ILE-Wanderweg
- Fitnessgeräte im Außenbereich
- Wildtierpark

Wasser erlebbar machen

- Befahrbare Wasserwege
- Wasserspielplatz für JUNG + ALT
- Wasser (Main und Wern) erlebbar machen
- Naturbadesee wiederbeleben / sanieren
- Schwimmbäder erhalten / sanieren

Wirtschaft und Gewerbe

Internet ausbauen

- Interessengemeinschaft Internet und Netzausbau gründen

Erneuerbare Energie-Erzeugung stärken

- Energiekonzepte
- MainWerntal als "Region EnergiePlus"

Fachkräfte sichern

- Enge Verzahnung Schule und Wirtschaft durch ...
- Ausbildung
- Erwachsenenbildung
- Zusammenarbeit / Kooperation mit Uni Würzburg

Netzwerke schaffen

- Dienstleistungsportal
- Gründerzentrum Zukunftstechnik
- Kommunikationsplattform
- Unterstützung Start-Ups

Regionales Handwerk erhalten / fördern

- Handwerkerportal
- Unterstützung bei Betriebsnachfolge
- gemeinsame Werbegemeinschaft
- Interkommunales Gewerbegebiet
- Schaufenster "MainWerntal"

Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft

Wald nutzen und erleben

- Lehrpfad Wald und Artenvielfalt
- Waldbewirtschaftung fördern

Strukturwandel abmildern

- Ländliches Kernwegenetz
- Verkehrsführung innerorts landwirtschaftstauglich
- Höfe ohne Hofnachfolger
- Instrumente Amt für Ländliche Entwicklung
 - *Waldbereinigung*
 - *Flurbereinigung*
 - *Flächentausch*

Konsens schaffen zwischen Jagd + Landwirtschaft + Forst

- Regeln für multifunktionale Wege kommunizieren
- Bibermanagement
- Image verbessern

Regionale Produkte fördern

- Vermarktungsstrukturen aufbauen
 - *Lokale Bäckereien*
 - *Wildfleisch*
 - *Regionales Fleisch*
 - *Vinothek für Winzer der Region (siehe Tourismus)*
- "Erlebniswelt Landwirtschaft"
- Markttag für Selbstvermarkter

Kulturlandschaft erhalten

- Grundwasserschutz
- Streuobst pflegen und erhalten
- Wein - Steillagen bewahren und bewirtschaften
- Naturschutzkonzepte

9. Übersicht Maßnahmenbedarf Ländliche Entwicklung

In Kapitel 5 wurden bereits die verschiedenen laufenden und geplanten Vorhaben der Ländlichen Entwicklung dargestellt. Folgende Tabellen fassen die Ergebnisse aus den Arbeitskreisen sowie den Abstimmungsgesprächen mit den TÖB zusammen und liefern folgende Empfehlung für weitere Maßnahmen im ILE Gebiet:

Maßnahmen der Dorferneuerung / Einzelvorhaben:

→ Siehe Erläuterungsbericht Vitalitäts-Check 2.0

Bedarf Flurneuordnung:

Kommune	Gebiet
Stadt Arnstein	• Unternehmensflurbereinigung, falls von Bau B26n betroffen • Flurbereinigungen (laut Arbeitskreis) • Freiwilliger Landtausch (laut Arbeitskreis) • Flurneuordnung entlang Wern zur Verbesserung Gewässerqualität (laut WWA)
Eußenheim	• Unternehmensflurbereinigung, falls von Bau B26n betroffen • Flurbereinigung Feldflur, Wein (laut Arbeitskreis) • Flurneuordnung entlang Wern zur Verbesserung Gewässerqualität (laut WWA)
Gössenheim	• Unternehmensflurbereinigung, falls von Bau B26n betroffen • Flurneuordnung entlang Wern zur Verbesserung Gewässerqualität (laut WWA)
Stadt Karlstadt	• Unternehmensflurbereinigung, falls von Bau B26n betroffen • Flurneuordnung entlang Wern zur Verbesserung Gewässerqualität (laut WWA)
Markt Thüngen	• Unternehmensflurbereinigung, falls von Bau B26n betroffen • Flurneuordnung entlang Wern zur Verbesserung Gewässerqualität (laut WWA)

Bedarf Waldbereinigung:

Kommune	Gebiet
Stadt Arnstein	• Laut AELF Bedarf vorhanden (Privatwald) • Halsheim / Binsfeld, Gänheim: hohe Priorität (laut Arbeitskreis)
Eußenheim	• Laut AELF Bedarf vorhanden (Privatwald) • Obersfeld, OT Eußenheim: hohe Priorität (laut Arbeitskreis)
Gössenheim	• Laut AELF Bedarf vorhanden (Privatwald)
Stadt Karlstadt	• Laut AELF Bedarf vorhanden (Privatwald), außer für Stadelhofen, Laudenbach • Wiesenfeld, Gambach, Heßlar, Stetten: hohe Priorität (laut Arbeitskreis)
Markt Thüngen	• Laut AELF Bedarf vorhanden (Privatwald) • Grenzgebiet zu Retzstadt: hohe Priorität (laut Arbeitskreis)

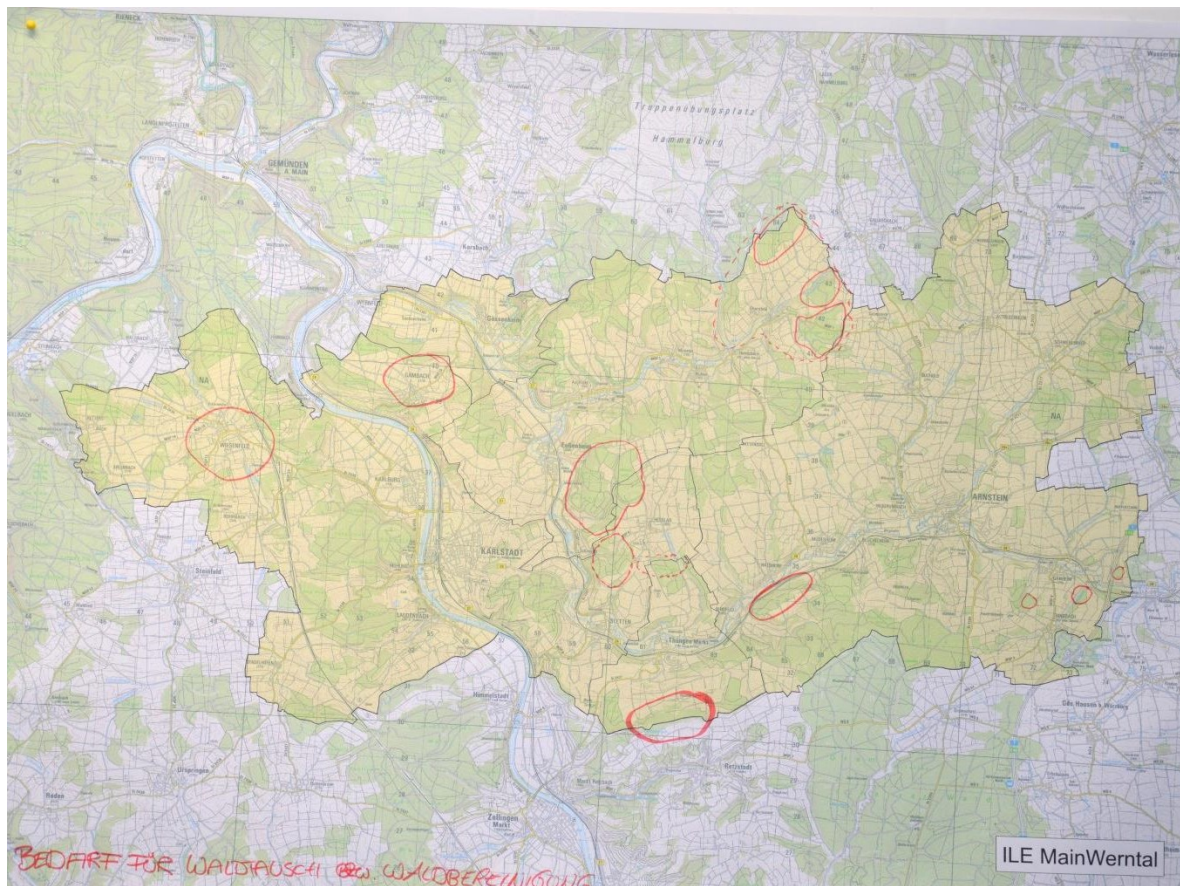


Abbildung 26: Bedarf für Walddtausch / Waldbereinigung laut Arbeitskreis

Bedarf Infrastrukturmaßnahmen:

Kommune	Gebiet
Stadt Arnstein	• Ländliches Kernwegenetz • Wander- und Radwegenetz sanieren und ausbauen (laut Arbeitskreis)
Eußenheim	• Ländliches Kernwegenetz • Wander- und Radwegenetz sanieren und ausbauen (laut Arbeitskreis)
Gössenheim	• Ländliches Kernwegenetz • Wander- und Radwegenetz sanieren und ausbauen (laut Arbeitskreis)
Stadt Karlstadt	• Ländliches Kernwegenetz • Anbindung von Gambach an Radwegenetz (laut Arbeitskreis) • Wanderwegenetz sanieren und ausbauen (laut Arbeitskreis)
Markt Thüngen	• Ländliches Kernwegenetz • Radwegeverbindung nach Retzbach (laut Arbeitskreis)

10. Gemeinschaftsprojekte

10.1. Methodik

Arbeitskreise

Nach der Bürgerversammlung im Mai 2015, wurden dann je Handlungsfeld zwei weitere Arbeitskreistermine durchgeführt, bei denen viele der lokalen Experten und Teilnehmer der Auftaktveranstaltung wieder mitgearbeitet haben.

Da nicht alle Projektideen in der Kürze der Zeit behandelt werden konnten, hat jeder Arbeitskreis zu Beginn Sympathiepunkte vergeben, um eine Rangfolge der zu vertiefenden Projektideen festzulegen. Die Projekte mit den meisten Punkten wurden dann an den beiden Terminen vertieft bearbeitet. Die Projektskizzen die dabei entworfen wurden, hat das Planungsbüro dann im Nachgang detailliert ausgearbeitet. Eine Übersicht der Maßnahmen mit den zugehörigen Detailbeschreibungen ist unter Kapitel 10.2 zu finden.

Zweite Bürger- versammlung

Nach Abschluss der Arbeitskreise wurden diese Ergebnisse auch in einer zweiten Bürgerversammlung nochmal allen Interessierten vorgestellt. Diese fand am 12. Oktober 2015 diesmal in Arnstein im Pfarrheim St. Kilian statt. Den circa 100 Anwesenden wurde zunächst der aktuelle Stand der Konzepterstellung vorgestellt, außerdem wurden Hinweise für mögliche Projektbeteiligte und Förderstellen gegeben, die für die zukünftige Umsetzung wichtig sind. Diese sind auch bei der jeweiligen Projektbeschreibung, soweit möglich, schon mit angegeben. Diese könnten z. B. sein...

Danach wurden den Zuhörern alle Projektideen detailliert erläutert und es gab wieder die Möglichkeit Fragen zu stellen. Außerdem wurden noch ein paar Anmerkungen aus dem Plenum aufgenommen und in die weitere Ausarbeitung eingearbeitet.

Abbildung 27: Mögliche Projektpartner und Förderstellen





Abbildung 28: Zweite Bürgerversammlung in Arnstein

10.2. Maßnahmenkatalog - Übersicht nach Handlungsfeldern

Arbeitskreis	Lf.Nr.	Titel	Gemeinschafts- projekt ⁴
Dorf und Siedlung			
	D1	Allianzweiter Vitalitäts-Check 2.0	X
	D2	Grundstücks- und Immobilienbörse	X
	D3	Informationsreihe „Innenentwicklung in der ILE MainWerntal“	X
	D4	Kostenlose Erstberatung für Bauherren	X
	D5	Kommunales Förderprogramm für Anwesen und Wohnen im Altort	X
	D6	Innenentwicklungsmanager	X
	D7	Fehlende Wohnformen schaffen	
	D8	Ortskernerneuerung mit Schwerpunkt Barrierefreiheit	
	D9	Lebendige Ortskerne	
	D10	Mehrgenerationenhäuser als Begegnungsstätten	
	D11	Nachwuchsarbeit durch Verlagerung der Vereinsangebote an die Schulen (Nachmittags-Betreuung)	
	D12	Coaching-Angebote für Vereine und Vereinsvorstände	X
Daseinsvorsorge, Bildung, Verkehr, Infrastruktur			
	V1	Netzwerk Gesundheit	X
	V2	Zukunftswerkstatt „Schulen und Kindergärten“	X
	V3	Gemeindeübergreifende Ferienbetreuung	X
	V4	Bürgerbus	X
	V5	Wiederbelebung Werntalbahn	
	V6	Dorfhausmeister	
	V7	Mobile Pflegedienste und Tagespflege	
Erholung und Tourismus			
	E1	„Wasser erLeben“ im MainWerntal	X
	E2	Allianzweite Infotafeln zu Orten oder Themenwegen	X

⁴ Projekte, die als Gemeinschaftsprojekte konzipiert sind oder sich besonders gut eignen

	E3	Brotzeitstation(en) mit regionalen Speisen und Getränken	
	E4	Freizeitskarte und Freizeitführer	X
	E5	Gemeinsamer Veranstaltungskalender	X
	E6	Grillplätze	
	E7	ILE-Zeitung	X
	E8	Übernachtungsmöglichkeiten schaffen	
Wirtschaft und Gewerbe, Energie			
	W1	Könner-Portal "MainWerntal"	X
	W2	Könner-Buch "MainWerntal"	X
	W3	Ausbildungs- und Praktikumsbörse	X
	W4	Ehrenamtliche Mentoren als „Bewerbungshelfer“	
	W5	Kooperation Schulen und Betriebe	X
	W6	Umsetzung Energie-3-Sprung im MainWerntal	X
Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft			
	L1	Bodenordnung im Wald	
	L2	Ländliches Kernwegenetz	X
	L3	Bodenordnung in der Feldflur	
	L4	Lehrpfad Landnutzung	
	L5	Mobiles Infofahrzeug Landwirtschaft	
	L6	Mobiles Marktfahrzeug	X
	L7	Vermarktungsbroschüre	X
	L8	Interkommunales Gewässerentwicklungskonzept (GEK)	X
	L9	Gemeindeübergreifendes Ausgleichsflächenmanagement	X
	L10	"Neue Wege in der Streuobstbewirtschaftung"	X
	L11	Allianz-Allee	X
	L12	Grundwasserschutzprojekt (Regierung) ausweiten	

Status:



Idee

Projektskizze

Umsetzungsreifes Projekt bzw. Leuchtturmprojekt

In Umsetzung

Abgeschlossen

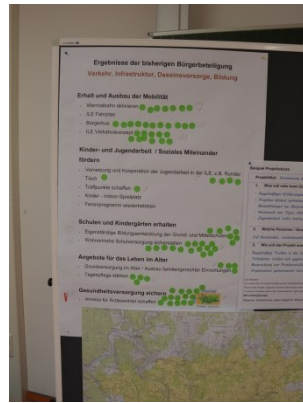


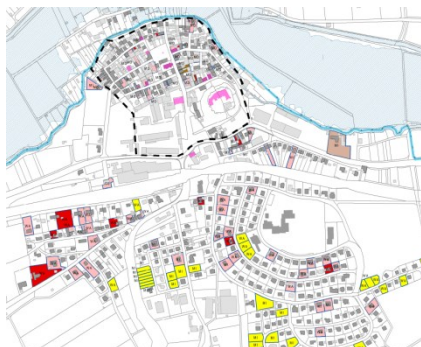
Abbildung 29: Bilder aus den Arbeitskreisen

10.2.1. Dorf und Siedlung

Innenentwicklung

Leerstands- management

D1 - Allianzweiter Vitalitäts-Check 2.0				
Ziel: • Analyse der Innenentwicklungspotentiale, vor allem in den Altortbereichen • Ermöglicht Aussagen über Zukunftsfähigkeit und Potentiale der einzelnen Ortsteile • Auf dieser Basis können Handlungsempfehlungen für die ILE ausgearbeitet werden, dient so auch als Vorbereitung für verschiedene weitere Maßnahmen (siehe unten)				
Beschreibung: • Bestandsaufnahme als erster Schritt • Analyse der IST-Situation: Leerstandssituation, vorhandenes Bauland (Baulücken) • Zusammen mit Bevölkerungsentwicklung, Einrichtungen der Grund- und Nahversorgung, Daseinsvorsorge, Angebote Mobilität uvm. • Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen auf Ortsteilebene				
Status: in Umsetzung				
Raumbezug: allianzweit				
Mögliche Projektbeteiligte: ILE, ALE Unterfranken				
Förderung: Ländliche Entwicklung				
Kostenschätzung: 17.000 €				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☐ E	☒ W	☒ L



D2 - Grundstücks- und Immobilienbörse				
Ziel: • Gezielte Vermittlung von leerstehenden Wohnhäusern und Hofstellen, sowie von Baulücken • Wichtige Hilfestellung für jeweilige Gemeinde: Überblick über „Marktsituation“, Was ist gerade verfügbar? • Positive Folgeeffekte: Häuser werden wieder in Stand gesetzt; Verfall wird aufgehalten; der Ortskern wird wieder belebt; umliegende Häuser profitieren, weil kein zusätzlicher Wertverlust, Infrastrukturkosten steigen weniger stark, usw.				
Beschreibung: • Umsetzungsmaßnahme als Folgeprojekt aus VC 2.0 • Schnittstelle zwischen Kaufinteressenten und Verkäufern • Nur Baulücken und Leerstände, keine „normalen“ Immobilien (hierfür gibt es genug Portale) • BEISPIEL: IMMOBILIENBÖRSE GÖSSENHEIM → Ausweitung auf gesamtes ILE-Gebiet • Basis: Flächenmanagement-Datenbank (muss von der ILE regelmäßig gepflegt und aktualisiert werden) • Veröffentlichung über Webseite, ggf. auch mal als „Sonderausgabe“ der ILE-Zeitung				
Status: Projektskizze				
Raumbezug: allianzweit oder auf Gemeindeebene möglich				
Projektbeteiligte: Bauämter der Gemeinden, Innenentwicklungsmanager, Planungsbüros				
Förderung: Ländliche Entwicklung, inhaltliche Unterstützung bei Konzeption durch Regionalmanagement				
Kostenschätzung: abhängig von Mitarbeit / Eigenleistung + Kosten für Webseite, ggf. lokale Sponsoren				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☐ E	☒ W	☐ L
Grundstücks- und Immobilienbörse der Verwaltungsgemeinschaft Gemünden a. Main 				

Abbildung 30: Beispiel einer Umsetzung Immobilienbörse

D3 - Informationsreihe „Innenentwicklung in der ILE MainWerntal“				
Ziel: • Bevölkerung muss sensibilisiert werden • Viele wissen über die Situation und vor allem über deren negative Auswirkungen (auch auf den eigenen Ort und die Immobilien) nicht ausreichend Bescheid • Mögliche Folgen für die gesamte Gemeinde und Region sind oft überhaupt nicht bewusst • Deswegen: Information und Aufklärung der Bevölkerung und v. a. der lokalen Entscheidungsträger (Gemeinderäte, usw.)				
Beschreibung: • Information und Bewusstseinsbildung z. B. über: • Örtliche Bürgerversammlungen / Informationsabende, mit Darstellung Ergebnisse Vitalitäts-Check 2.0 • Vorstellung von Vorzeigeprojekten aus Nachbar-Regionen, z. B. ILE „Oberes Werntal“ • Organisation von Vortragsreihen zu verschiedenen Themen rund um Bauen und Wohnen im Altort (z. B. mit verschiedenen Referenten, Architekten, ortsansässige Handwerksbetriebe, ...)				
Status: Folgeprojekt zu VC 2.0				
Raumbezug: allianzweit oder Gemeindeebene				
Projektbeteiligte: Gemeinden, ALE, Innenentwicklungsmanager, Regionalmanagement, Planer				
Förderung: Unterstützung / Mitarbeit Regionalmanagement bei Veranstaltungen, Ländliche Entwicklung				
Kostenschätzung: je nach Anzahl der Veranstaltung, je Veranstaltung 1 Tagessatz für Planer à 500 €, Organisation durch Gemeinden / RM				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☐ E	☒ W	☐ L

Innenentwicklung

Leerstandsmanagement

D4 - Kostenlose Erstberatung für Bauherren

Ziel:

- Bauherren / Kaufinteressenten sind oft unsicher, was mit einem alten Haus überhaupt möglich ist
- Vorurteile und falsche Vorstellungen verhindern den Kauf / Verkauf
- Durch das Beratungsangebot sollen mehr Interessenten zur Sanierung oder zu Bauen im Altort motiviert werden
- Erste Vorurteile und Hemmnisse können so reduziert werden
- Wiederbelebung der Häuser wird unterstützt und Immobilien kommen schneller wieder in Nutzung

Beschreibung:

- Kaufinteressenten oder Eigentümer eines sanierungsbedürftigen Anwesens bekommen einmalig ein kostenloses Beratungsgespräch mit Beratungsprotokoll
- Ortsansässiger Architekt als Kooperationspartner (sollte Erfahrungen bei Sanierungen, Denkmalschutz, etc. vorweisen können)

WICHTIGE INHALTE:

- Welche Sanierungsmaßnahmen sind dringend zu machen?
- Welche weiteren gestalterischen Möglichkeiten gibt es?
- Wo bekommt der Eigentümer Informationen zu Förderungen (Verweis an weitere Stellen)
- Erster Anstoß, unbürokratisch und einfach

Status: Folgeprojekt zum VC 2.0

Raumbezug: allianzweit oder Gemeindeebene

Projektbeteiligte: Architekt, Gemeinden, Innenentwicklungsmanager, ALE (im Rahmen lauf. DE), Denkmalschutz,

Förderung: Gemeinden, Städtebauförderung (nur in städtebaulichen Erneuerungsgebieten)

Kostenschätzung: Pauschale je Gespräch, 250 €

Verknüpfung mit:

☒	☐	☐	☒	☐
D	V	E	W	L

D5 - Kommunales Förderprogramm für Anwesen und Wohnen im Altort

Ziel:

- Finanzielle Anreize schaffen für das Bauen und Sanieren im Altort
- Ergänzung anderer Fördermittel durch unbürokratische Unterstützung seitens der Gemeinde für die Bauherren
- Gemeinden setzen so auch ein Zeichen, dass ihnen die Innentwicklung etwas wert ist, und hierfür sogar eigene Finanzmittel eingesetzt werden

Beschreibung:

- Verschiedene Fördermodelle durch Kommunen möglich
- Entscheidung welches Modell passend ist
- Allianzweit einheitliche Handhabung gewünscht

Beispiele:

- Zuschuss für Bauplätze für Familien mit Kindern (im Altortbereich)
- Zuschüsse zum Kauf von Baulücken im Altort
- Kostenlose Annahme von Bauschutt durch Bauhof
- Evtl. günstige Vermietung von Maschinen (Hoflader, LKW, Anhänger, etc.) des Bauhofs (an den Wochenenden) für Abrissmaßnahmen, etc.
- Zuschüsse zu Sanierungsmaßnahmen
- Ggf. Kauf und Abriss von Leerständen durch Gemeinden, dann Weiterverkauf (Gemeinde als Zwischenglied)
- Gezielte Förderung für die Schaffung von Miet-Wohnraum wäre sehr wichtig (Etagenweise Vermietung)

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit oder Gemeindeebene

Projektbeteiligte: Regionalmanagement, versch. Fördergeber, Gemeinden, Bauträger, Wirtschaft + Gewerbe (Sponsoring), Bürgergenossenschaften, Private Eigentümer

Förderung: Gemeinde, Dorferneuerung, ggf. Städtebauförderung (nur in städtebaulichen Erneuerungsgebieten), inhaltliche Unterstützung durch Regionalmanagement

Kostenschätzung: je nach Förderumfang

Verknüpfung mit:

☒	☒	☐	☒	☐
D	V	E	W	L

Innenentwicklung

Leerstands-
management

Innenentwicklung

Leerstands- management

D6 - Innenentwicklungsmanager				
Ziel: • Zusätzliche Förderung und Unterstützung der Maßnahmen D2, D3, D4, und Erarbeitung weiterer, durch: • Projektsteuerung der verschiedenen oben genannten Maßnahmen				
Beschreibung: • Einstellung eines Experten (Voll- oder Teilzeitstelle) • Manager kann zentrale Anlaufstelle für Erstberatung sein → Vermittlung Architekt, Betreuung Bauherren • Ausarbeitung und Betreuung weiterer Projekte • Sprechzeiten für Bürger • Beratung der Verwaltungen • Öffentlichkeitsarbeit • Ggf. Teil-Arbeitsfeld des ILE-Managers oder eigene Stelle (evtl. nur Teilzeit) • Eventuell auch noch eine Ebene höher angesiedelt, z.B. LEADER-Projektstelle				
Status: Projektskizze				
Raumbezug: nur allianzweit				
Projektbeteiligte: ILE, ALE, LAG				
Förderung: Ländliche Entwicklung, Leader, Städtebauförderung (nur in städtebaulichen Erneuerungsgebieten)				
Kostenschätzung: Projektstelle, je nach Wochenstunden				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☐ E	☐ W	☐ L

Belebung der
Ortskerne

Barrierefreies
Wohnumfeld

D7 - Fehlende Wohnformen schaffen				
Ziel: • Bau von Wohnanlagen oder Mehrfamilienhäusern mit verschiedenen Mietwohnungsgrößen, denn: • Bestimmte Wohnformen sind in ländlichen Gemeinden kaum oder gar nicht vorhanden • Bewohner, die kein Eigenheim finanzieren können / wollen, sind gezwungen das Dorf zu verlassen, bzw. kommen nach ihrer Ausbildung oder dem Studium nicht mehr zurück; gleiches gilt für Senioren, die sich räumlich verkleinern müssen / wollen				
Beschreibung: • Mietwohnraum z. B. für junge Familien, junge Menschen in der Ausbildung, Alleinerziehende, Singles, Senioren, ggf. auch Alters-WG's • Bau und Unterhalt durch Investor / Bauträger / Bürger-Genossenschaft / o. ä. • Eventuell Gründung einer projektbezogenen Baugenossenschaft • Ggf. könnten auch ortsansässige Firmen solche Wohnungen für die Auszubildenden zur Verfügung stellen • Neubau sollte idealerweise im Altortbereich stattfinden und so auch zur Innenentwicklung beitragen (BEISPIEL: DE WIESENFELD 4)				
Wohnraum soll: • Barrierefrei sein (zumindest teilweise) • Möglichkeiten für Wohngemeinschaften (Wohnungszuschnitte beachten!) bieten • Bezahlbar sein				
Status: Idee				
Raumbezug: punktuell				
Projektbeteiligte: Bauträger, Wirtschaft + Gewerbe der Region, Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ (Ansprechpartnerin: Frau Wenng, München)				
Förderung: ggf. Modellprojekt, Leader?, Dorferneuerung (nur bei lauf. Verfahren), Städtebauförderung (nur in städtebaulichen Erneuerungsgebieten), Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ Frau Wenng (Beratung)				
Kostenschätzung: ---				
Verknüpfung mit:				
☒	☒	☐	☒	☐
D	V	E	W	L

Belebung der Ortskerne

Barrierefreies Wohnumfeld

D8 - Ortskernerneuerung mit Schwerpunkt Barrierefreiheit

Ziel:

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum langfristig verbessern
- Für zukünftige Dorferneuerungen hat der Arbeitskreis verschiedene Anforderungen formuliert (siehe unten)
- Wo Schwerpunktgebiete für solche Maßnahmen liegen könnten, wird ein Abgleich mit den Ergebnissen des Vitalitäts-Checks 2.0 ergeben

Was angepasst werden müsste:

- Querung von Straßen ermöglichen
- Öffentliche Gebäude zugänglich machen
- Öffentliche Haltestellen entsprechend ausbauen
- Straßenbeläge anpassen (besonders problematisch: Natursteinpflaster und hohe Bordsteine)
- Parkplätze schaffen
- Straßenbeleuchtung anpassen

Wie?

- Querungshilfen (Ampeln, Zebrastreifen, ...) – Bordsteine absenken
- Barrierefreie Rampen, auch bei Vereinshäusern, Geschäften, ...
- Straßenbeläge farblich und Oberflächen anpassen, ggf. auch Schaffung Gehstreifen innerhalb des problematischen Belags
- Innerorts parken ermöglichen
- Barrierefreie Haltestellen, uvm. ...

Status: Idee

Raumbezug: Ortsteilebene

Projektbeteiligte: Gemeinde, staatl. Bauamt, Fördergeber (LAG, ILE, Städtebau, Denkmalschutz,...), Wirtschaft und Gewerbe, Vereine und Verbände

Förderung: DE oder Städtebauförderung (nur in städtebaulichen Erneuerungsgebieten), Privater Bereich: Pflegekassen, KfW-Kredite

Kostenschätzung: ---

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

D9 – Attraktive Ortskerne

Ziel:

- Aufwertung des Ortsbildes und Wiederbelebung der Ortskerne, durch z. B.:
- Schaffung öffentlicher Freiräume, Parkplätze, etc. durch Umnutzung von Brachflächen, Abriss Leerstände, etc.
- Treffpunkte schaffen, z.B. WIEDERBELEBUNG DORFGASTHÄUSER
- Natur, Licht, Grün, Sonne in die oft zu dichten Altortkerne bringen
- Verbesserung der Straßenführung
- Trotzdem Identität des jeweiligen Ortes bewahren und auch wieder mehr herausstellen

Beschreibung:

Der Arbeitskreis hat verschiedene Ideen erarbeitet, die umgesetzt werden könnten, z. B.:

- Wiederbelebung Dorfgasthäuser als wichtige gesellschaftliche Treffpunkte
- Gemeinschaftsgärten od. Privatgärten, Temporäre Zwischennutzungen erlauben / ermöglichen z. B. durch Jugendzentrum (Baulücken als Bolzplätze, Freifläche für Ferienprogramme o. ä.) oder Obst- und Gartenbauverein als Paten, usw.
- Lehr- und Schulgarten
- Dorfbrunnen
- Dorflinde pflanzen
- Spielflächen für Jung und Alt (Spielgeräte für Kinder und Erwachsene, wichtig: barrierefrei)
- Grillplätze
- Sitzbänke: barrierefrei!! uvm.

Status: Idee

Raumbezug: Ortsteilebene

Projektbeteiligte: ALE, jeweilige Gemeinde, Dorfgemeinschaft, Vereine, Lokale Wirtschaft, Gastronomie, etc.

Förderung: Ländliche Entwicklung, Leader, Städtebauförderung (nur in städtebaulichen Erneuerungsgebieten)

Kostenschätzung: je nach ehrenamtlicher Mitarbeit und abhängig von Bauprojekt, z. B. 500 € (Sitzbank) bis 50.000 € (Renovierung Gasthaus oder neuer Spielplatz)

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

Ortsbild gestalten

Ortskerne
wiederbeleben

Ortskerne
wiederbeleben

Begegnungs-
stätten schaffen

Soziale
Netzwerke
stärken



Abbildung 31:
Mehrgenerationenhaus Binsfeld

D10 – Mehrgenerationenhäuser / Bürgerhäuser als Begegnungsstätten

Ziel:

- Schaffung einer generationenübergreifenden Begegnungsstätte mit Angeboten im sozialen, Freizeit- und Bildungsbereich für alle Dorfbewohner
- Stärkung der Lebensqualität im Dorf
- Unterstützung von jungen Familien, Senioren und Kindern innerhalb der Dorfgemeinschaft

Beschreibung:

- Entwicklung konkreter Anforderungen an das MGH, welche Bereiche können / sollten abgedeckt werden? z. B.:
- Kinderbetreuung
- Mittagessen für Kinder und Senioren
- Tagespflege
- Seniorentreffs
- Selbsthilfeangebote
- Veranstaltungen und Kurse, ...

Wichtig: Klärung der Trägerschaft (**BEISPIEL BÜRGERHAUS BINSFELD**) und Finanzierung

- falls geeignetes Objekt verfügbar ist auch Umnutzung von altem Gebäudebestand möglich (und so Wiederbelebung) z. B. EHEMALIGES GASTHAUS
- zur weiteren Ausarbeitung: Austausch mit Mehrgenerationenhaus Binsfeld!

Status: punktuell

Raumbezug: Ortsteilebene

Projektbeteiligte: Vereine, Kirche, soziale Träger, Schulen, Gemeinde, Dorfgemeinschaft, Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ Frau Wenng

Förderung: Städtebauförderung (nur in städtebaulichen Erneuerungsgebieten), Ländliche Entwicklung, ggf. Austausch und Hilfestellung über MGH Binsfeld

Kostenschätzung: abhängig von Baumaßnahme 4 bis 5-stelliger Betrag möglich

Verknüpfung mit:

☒	☒	☐	☐	☐
D	V	E	W	L

D11 - Nachwuchsarbeit durch Verlagerung der Vereinsangebote an die Schulen (Nachmittags-Betreuung)

Ziel:

- Kinder und Jugendliche sollen als Nachwuchs für die Vereine begeistert werden
- Sicherung des Nachwuchses für die Vereine
- Nachmittags-Angebote an den Schulen werden erweitert

Beschreibung:

- Kooperationsprojekt von Vereinen und Schulen
- Vereine bieten soweit möglich Programm direkt an den Schulen an, z. B. Sport, wie z. B. Fußballtraining, Musik, Gesang, Instrumente, etc., Volkstanz, Brauchtum, usw., Gartenbau (Obst- und Gartenbauvereine) usw.

Status: Idee

Raumbezug: an ein oder mehreren Schulen im ILE-Gebiet

Projektbeteiligte: Vereine, Schulen

Förderung: ---

Kostenschätzung: evtl. Zuschüsse über soziale Programme

Verknüpfung mit:

☒	☒	☐	☐	☐
D	V	E	W	L

**Stärkung
Ehrenamt**

**Nachwuchs-
sicherung**

Stärkung
Ehrenamt

Nachwuchs-
sicherung

D12 - Coaching-Angebote für Vereine und Vereinsvorstände

Ziel:

- Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen, weil die Anforderungen und Ansprüche immer höher werden
- Fortbildungs- und Hilfsangebote für Vereine und Vereinsvorstände, z. B. Vorstände von Kindergärten

Beschreibung:

- Viele Vereine sind bezüglich der hohen bürokratischen und rechtlichen Ansprüche zunehmend überfordert
- Die Arbeitsbelastung der Ehrenamtlichen steigt immer weiter an, ebenso die Kosten für Verwaltung, etc.
- Entwicklung verschiedener Angebote, z. B.:
- „Coaching“ für Vereinsvorstände zu verschiedenen Themenstellungen
- Evtl. „Vereinsmanager“ der für alle Vereine im MainWerntal tätig ist, indem er berät (v. a. bei schwierigen Fragestellungen zu Verwaltung, Rechtlichem, usw.)
- Organisation gemeinsamer Fortbildungen, um Kosten zu sparen und zum Erfahrungsaustausch

Status: Idee

Raumbezug: gemeindeweise oder „nach Vereinsarten“ auf ILE-Ebene

Projektbeteiligte: Vereine, Wirtschaft der Region

Förderung: ---

Kostenschätzung: ---

Verknüpfung mit:

☒	☒	☐	☒	☐
D	V	E	W	L

10.2.2. Daseinsvorsorge, Bildung, Verkehr und Infrastruktur

Gesundheits- versorgung sichern

V1 – „Netzwerk Gesundheit“				
Ziel: • Dauerhafte medizinische Rundumversorgung sicherstellen • Fachärztliche und Hausärztliche Versorgung – zentral bzw. dezentral sichern in verträglicher Entfernung • Vernetzung der Ärzte ermöglichen (Telemed. + Räumlichkeiten)				
Beschreibung: • Ist-Zustand erfassen und analysieren – Bedarfsermittlung gemeinsam mit Ärzten, Klinikum, Pflegedienste, usw.				
Die Zukunftsplanung könnte folgende Punkte umfassen: ○ Runder Tisch (als Basis für weitere Schritte) ○ Einrichten einer Koordinationsstelle, die auch Ansprechpartner ist ○ Netzwerk aufbauen ○ Anreize schaffen für Ärzte und Therapeuten, im ländlichen Raum zu bleiben, bzw. herzukommen ○ Vermitteln von geeigneten Standorten oder Gebäuden für gemeinsame Ärztehäuser • Abklären, ob zusätzliche mobile Angebote, z. B. Mobile Sprechstunden möglich sind, bzw. Erreichbarkeit von Ärzten durch Fahrdienste sicherstellen (Bürgerbus)				
Status: Idee				
Raumbezug: zunächst Ebene der Lenkungsgruppe (allianzweit)				
Projektbeteiligte: Klinikum, Ärzte, Therapeuten, Fachpersonal, Apotheken, Uni, Hochschulen, Politik (Kommune, Bezirk, Landkreis, Land, Bund), Pflegedienst und Einrichtungen, Hilfsorganisation, Kassenärztliche Vereinigung				
Förderung: ggf. Modellprojekt, Robert-Bosch-Stiftung, Landesamt für Gesundheit (kostenlose Beratung), Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ Frau Wenng				
Kostenschätzung: ---				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☐ E	☒ W	☐ L

Wohnortnahe
Schulen und
Kindergärten
erhalten

Soziale
Netzwerke
stärken

V2 – Zukunftswerkstatt „Schulen und Kindergärten“				
Ziele: • Attraktivität als Lebens- und Wohnort erhalten • Qualitätserhalt der Kindertagesstätten und Kindergärten unterstützen und weiterentwickeln • Vielfältigkeit an pädagogischen Konzepten ermöglichen und breites Betreuungsangebot fördern • Vernetzung für vielfältiges Bildungsangebot forcieren				
Beschreibung: • Ist-Zustand erfassen und analysieren – Bedarfsermittlung • Runder Tisch mit unten genannten Beteiligten als ständige Einrichtung schaffen • Zukunftswerkstatt entwickeln und durch diese Vorschläge ausarbeiten • Erfahrungsaustausch und Best-Practice-Beispiele von „guten Einrichtungen“ Wichtig: • Mobilität für alle sicherstellen die Einrichtungen zu erreichen • Barrierefreiheit der Einrichtungen wichtig				
Status: Idee				
Raumbezug: allianzweit				
Projektbeteiligte: Bildungseinrichtungen, Elternvertreter, SMV, Kommunen, Uni, Vereine + Erfahrungsaustausch von „guten Einrichtungen“				
Förderung: ---				
Kostenschätzung: Workshop zum Start der Zusammenarbeit, z. B. mit Moderator ca. 1.500 €				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☐ E	☐ W	☐ L

V3 – Gemeindeübergreifende Ferienbetreuung

Ziel:

- Zusammenführung der Ferienangebote in der Allianz, um möglichst die gesamte Ferienzeit abzudecken
- Unterstützung der Familien bei der Betreuung der Kinder und Jugendlichen

Beschreibung:

- Für berufstätige Eltern ist die Betreuung, insbesondere während der Ferienzeit schwierig
- gemeindeübergreifende Abstimmung der Betreuungszeiträume wäre notwendig
- Zeitfenster, die in den versch. Gemeinden abgedeckt werden können, sollten aufeinander abgestimmt werden
- Evtl. sollten dann Fahrzeiten der Bürgerbuslinien ebenfalls mit Kinderbetreuungszeiten synchronisiert werden (Abklären ob Fahrdienste für Kinder möglich sind)
- Überdies kann Netzwerk weiter verbessert werden durch gemeinsame Veranstaltungen, Exkursionen, etc.

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit

Projektbeteiligte: Gemeinden

Förderung: z. B. erste Besprechung im Rahmen der Lenkungsgruppe

Kostenschätzung: gering, hauptsächlich Organisation und Abstimmung

Verknüpfung mit:

☒
D

☒
V

☐
E

☐
W

☐
L

Kinder- und
Jugendarbeit
unterstützen

Soziale
Netzwerke
stärken

V4 – Bürgerbus				
Ziele: • Ergänzung ÖPNV, bessere Erschließung des gesamten ILE-Gebiets • Mobilität für eingeschränkte Personen ermöglichen (Senioren, Schüler,...) • Flexibilität erhöhen (Linie, Ruf-Bus, Bedarf)? Bringdienst! • Attraktivität der Ortsteile als Wohnort erhöhen (weil Anbindung OT an Kernstädte) • Soziale Kontakte knüpfen (man trifft andere am und im Bus) → fördert so soziale Kontakte, Selbstständigkeit • Erreichbarkeit kultureller Veranstaltungen, etc. ermöglichen • Integration von Flüchtlingen (kein Führerschein → ermöglicht mobil sein) • Vernetzung mit Gesundheitsversorgung ermöglichen				
Beschreibung: • Runder Tisch • Arbeitskreis mit allen Beteiligten • Vorstellung von anderen Modell-Kommunen (Unterstützung Regionalmanagement) • Bedarfsermittlung (Ja / Nein) z. B. über Ärzte → Analyse / Umfang + Zielgruppe vorab klären • Organisation klären (Orga-Form / Rechtsform) • Machbarkeit (Versicherung, rechtl. Bestimmungen) + Finanzierung sicher stellen • Frage klären, welche Art von Fahrzeugen und welche vorhandenen Kapazitäten eingebunden werden können • BEISPIELE: BÜRGERBUS ZELL A. MAIN, LEINACH, KREUZWERTHEIM,...				
Status: Projektskizze				
Raumbezug: allianzweit oder Gemeindeebene				
Projektbeteiligte: Kommune, ÖPNV (NVG MSP), LRA, Bürger, Vereine, Ärzte, Unternehmen, Sponsoren				
Förderung: noch klären				
Kostenschätzung: ---				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☒ E	☒ W	☐ L

Erhalt und
Ausbau der
Mobilität

Wohnstandorte
attraktiver
machen

V5 – Werntalbahn für Personenverkehr reaktivieren

Ziel:

- Erhöhung der Mobilität im ländlichen Raum
- Anknüpfung an Bürgerbusse, Nahverkehr
- Man wäre in 20 Minuten von Arnstein in Schweinfurt
- Alternative für Pendler die beispielsweise nach Schweinfurt und Frankfurt müssen
- Schnellere Anbindung an Gemünden (Frankf.) und Schweinfurt
- Klimafreundliche Alternative zum Auto → Verknüpfung mit Energie-3-Sprung MainWerntal

Beschreibung:

- Projekt muss vor allem politisch weiter verfolgt werden (Kommunen) durch Lenkungsgruppe
- Wichtig: Stichhaltige Argumente vorlegen
- Kontaktaufnahme mit der Thüringer Bahn (fährt bereits Schleifen durchs Werntal, aber mit leeren Wägen ohne anzuhalten): Rundschleife Schweinfurt – Werntal – GEMÜNDEN – SW wäre denkbar
- Abklären, welche Punkte erfüllt sein müssten, damit im Werntal Haltestellen angeboten werden können
- Vorschlag aus Arbeitskreis: Bahnsteige müssten ausgebaut werden, da DB das nicht machen wird, könnten sich Kommunen beteiligen (Förderung?)

Status: Idee

Raumbezug: allianzweit

Projektbeteiligte: Lenkungsgruppe

Förderung: ---

Kostenschätzung: zunächst nur Abstimmung und politische Arbeit, später ggf. Bauprojekte (Bahnsteig)

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

Erhalt und
Ausbau der
Mobilität

Wohnstandorte
attraktiver
machen

Soziale
Netzwerke
stärken

Lebenswertes
Wohnen bis ins
hohe Alter

V6 - Dorfhausmeister

Ziel:

- Unterstützung für das Wohnen und Leben im Alter
- Nicht nur für Senioren, sondern auch alle anderen, die kleine Hilfsdienste oder Auskünfte benötigen
- Aufbau eines Netzwerks aus „Dorfhausmeistern“: Person, die bei Problemen aller Art zur Seite steht und ggf. kleinere Dienstleistungen erbringt

Beschreibung:

- Hilfe bei kleineren Reparaturen, Glühbirne wechseln, o. ä.
- Gartenarbeiten
- Hilfe bei Schwierigkeiten mit Telefon (Telefonanbieter), Abrechnungen, Rechnungen, usw.
- Vermittlung von dauerhaften Unterstützungen, wie Pflegedienste, Kinderbetreuung, Haushaltshilfe, etc.
- Eventuell auch Umsetzung als kleine „Dienstleistungsbörse“ z. B. für Hilfsdienste, Nachhilfe, Betreuung, Gartenarbeit, etc.
- **BEISPIEL: „HELFENDE HAND“ IN MITTELSINN**

Status: Idee

Raumbezug: Ortsteil, Gemeinde oder ILE

Projektbeteiligte: Koordinator, Soziale Einrichtungen, Ehrenamtliche, Schüler, Studenten, Rentner, usw.

Förderung: ---

Kostenschätzung: abhängig von ehrenamtlicher Mitarbeit

Verknüpfung mit:

☒	☒	☐	☒	☐
D	V	E	W	L

V7 - Mobile Pflegedienste und Tagespflege

Ziel:

- Pflegebedürftige Menschen sollen möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld wohnen bleiben können
- Oft bedarf es lediglich geringer Pflege, z. B. Hilfe beim Anziehen, Waschen, oder warmes Mittagessen
- Entlastung auch von Angehörigen, die oft berufstätig sind

Beschreibung:

- Bestehende Dienste sollen unterstützt und vernetzt werden
- Bestehende Angebote sollen weiter ausgebaut werden, da der Bedarf auch zukünftig weiter steigen wird
- Evtl. Kombination mit Mehrgenerationenhaus, Bürgerbus

Status: Idee

Raumbezug: Gemeinde

Projektbeteiligte: Soziale Träger, privat

Förderung: ggf. Modellprojekt zur Sozialen Dorfentwicklung (KomLE), Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ Frau Wennig

Kostenschätzung: ---

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

**Lebenswertes
 Wohnen bis ins
 hohe Alter**

**Soziale
 Netzwerke
 stärken**

10.2.3. Erholung und Tourismus

Wasser erlebbar
machen

Ausbau
Naherholung für
Einwohner



E1 – „Wasser erLeben“ im MainWerntal

Ziel:

- Trotz begleitender Rad- und Wanderwege sind Gewässer, insbesondere die Wern kaum erlebbar
- Wasser – in all seinen Facetten – soll besser erlebbar werden, indem etwa neue Zugänge (vorzugsweise entlang bedeutender Rad-/ Wanderwege) geschaffen werden, z. B. in Form von:
 - Naturnahen Wasserspielplätzen
 - Wassertretanlagen
 - Stege oder Plattformen (auch barrierefrei)
 - Picknick- oder Rastplätzen
 - Informationspunkte mit Infotafeln
 - Angelstellen
 - Fischaufstiegsanlage mit Monitoring-Station, um Fische zu beobachten
 - Kleine Wasserkraftanlagen
 - Thementafeln, z.B. Wasser und Energie, usw.
- Auch Vorhandenes sollte eingebunden werden, z. B. durch: Anbindung Badensee Arnstein an Gesamtkonzept, kleine Besonderheiten, z. B. Historisches Wehr in Thüngen, usw.
- Wirkung: Attraktivität des Werntals als Erholungs- und Freizeitraum wird erhöht und das touristische Angebot verbessert, durch eine verbesserte Wahrnehmung der Wern als gemeinsames, verbindendes Element dient es auch der Identitätsstiftung mit der Region.

Beschreibung:

- Umsetzung wäre auch in Teilschritten möglich, allerdings ist eine Startphase mit einer Erstellung eines grundlegenden Entwurfs empfehlenswert. Eine Einbettung in die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie sollte ebenfalls angestrebt werden.

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit, vorzugsweise entlang der Wern

Projektbeteiligte: Gemeinden, Landkreis (Tourismus), ALE, LAG Wein, Wald, Wasser, Planungsbüro

Förderung: Dorferneuerung, Flurneuordnung, Leader, ggf. Wasserwirtschaft (bei Verknüpfung mit Maßnahmen zur Verbesserung Gewässerqualität, etc.)

Kostenschätzung: je nach Bauprojekt 4- bis 5-stelliger Betrag je Maßnahme

Verknüpfung mit: Interkommunale Gewässerentwicklung, Freizeitkarte,...

☒	☐	☒	☐	☒
D	V	E	W	L

E2 – Allianzweite Infotafeln zu Orten oder Themenwegen

Ziel:

Förderung von sanftem Tourismus, durch:

- Bündelung und Qualitätssteigerung vorhandener Angebote und daraus Ableitung von Handlungsbedarfen
- Ergänzung und Ausweitung bestehender Themenwege / Rundwege für Rad und Wandern
- Dadurch Verbesserung der Angebote und letztendlich auch Synergieeffekte für örtliche Gastronomie und Beherbergungsbetriebe

Beschreibung:

Der Arbeitskreis hat deshalb folgende Arbeitsschritte für die Errichtung von örtlichen und themenbezogenen Infotafeln, sowie deren Unterhaltung erarbeitet:

- Teil 1: BESTANDSAUFNAHME:
Welche Tafeln gibt es schon? Welche Themenwege gibt es? Was steht darauf? (Fotodokumentation) Wie ist der Zustand?
- Teil 2: PFLICHTENHEFT erstellen
- Teil 3: NEUE Schilder etc. ergänzen
- Teil 4: KONTROLLE Zustand (Vandalismus ist ein Problem)
- Teil 5: UNTERHALT und PFLEGE

Wichtig:

- Themenwege: bestehende einbeziehen (z. B. Eußenheim „Frischer Wein aus alten Kellern“) und neue ergänzen (durch extra Workshops)
- An Ortstafeln oder themenbezogenen Highlights zusätzlich Kästen mit Flyern zum Mitnehmen
- QR-Codes mit Links zu Inhalten der ILE-Webseite

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit

Projektbeteiligte: Teilnehmer Arbeitskreis E + T, Gemeinden, Ehrenamtliche, LAG, Landkreis (Tourismus), „Tourismusbeauftragter“ jeder Gemeinde, ALE

Förderung: Leader

Kostenschätzung: Konzepterstellung ca. 10.000 – 20.000 €

Verknüpfung mit: Freizeitkarte, ILE-Webseite



D



V



E



W



L

Förderung sanfter
Tourismus

Ausbau
Naherholung für
Einwohner

Förderung sanfter Tourismus

Vermarktung regionaler Produkte

E3 – Brotzeitstation(en) mit regionalen Speisen und Getränken				
Ziel: Als ein großes Defizit im Angebot für Besucher / Touristen wurden in allen Gemeinden die fehlenden Einkehrmöglichkeiten entlang des Werntalradweges benannt. Während in Karlstadt zahlreiche Angebote entlang des Maintalradweges vorhanden sind, gibt es entlang des Werntalradweges zwischen Gössenheim und Arnstein keine Einkehrmöglichkeiten. Ziel der Maßnahme ist es, diese Lücke zu schließen, indem an geeigneter Stelle oder auch in mehreren Ortsteilen zumindest saisonale „Imbisse“ oder ähnliches eingerichtet werden. Beschreibung: Hier soll es einfache, regionale Produkte geben. Diese Station könnte auch tages- oder wochenweise von unterschiedlichen Direktvermarktern betrieben werden, die hier ähnlich einem Marktstand, Gelegenheit haben sich und ihre Produkte zu präsentieren.				
Status: Idee				
Raumbezug: ein oder mehrere Ortsteile entlang Werntalradweg				
Projektbeteiligte: Direktvermarkter, Verein(e)				
Förderung: evtl. Diversifizierung Landwirtschaft, evtl. inhaltliche Unterstützung durch Regionalmanagement				
Kostenschätzung: private Maßnahmen von Direktvermarktern				
Verknüpfung mit: Grillplätze, Freizeitkarte				
☐ D	☒ V	☒ E	☒ W	☒ L

E4 – Freizeitkarte und Freizeitführer

Ziel:

Ziel der Maßnahme soll es sein, die Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten (z. B. Rad- und Wanderwege, Mountainbike-Strecken, Einkehrmöglichkeiten, Schwimmbäder, usw.) zu analysieren und zu filtern. Gegebenenfalls werden hierbei noch Defizite oder Lücken sichtbar. Wichtig ist, eine übersichtliche und benutzerfreundliche Darstellung der Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten in der ILE, die ausdrücklich nicht nur Touristen, sondern auch den Einwohnern die Attraktivität und Schönheit der Region aufzeigen soll.

Beschreibung:

Gegebenenfalls könnten die Inhalte auch mit Bürgerbeteiligung erarbeitet werden, nach dem Motto „**Wir zeigen unsere Lieblingsorte, Lieblingswege, Geheimtipps im MainWerntal**“ → „**Perlen an der Wern**“

Der Arbeitskreis Erholung und Tourismus hat hierzu bereits großes Interesse signalisiert.

Ergebnis oder Teilmaßnahmen können sein:

- Freizeitkarte (analog in Papierform und / oder als App)
- Flyer
- Freizeit- und Kulturführer (in Form einer Broschüre)
- usw.

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit, evtl. ILE-übergreifend mit „Oberem Werntal“

Projektbeteiligte: ILE, ggf. ALE

Förderung: Leader, ggf. ALE z.B. bei Verknüpfung mit Kernwegenetzkonzept

Kostenschätzung:

Konzept mit druckreifer Karte ca. 12.000 € bis 20.000 € (ohne Druckkosten oder App, etc.)

Verknüpfung mit: Infotafeln, Wasser erleben, Brotzeitstationen



D



V



E



W



L

Förderung sanfter
Tourismus

Ausbau
Naherholung für
Einwohner

Gemeinsame
Identität stärken

**Ausbau
kultureller
Angebote**

**Gemeinsame
Identität stärken**

E5 – Gemeinsamer Veranstaltungskalender

Ziel:

Bisher gibt es in den einzelnen Gemeinden Veranstaltungsblätter oder Kalender, die jedoch nur in den eigenen Gemeinden bekannt sind. Aufgrund der Gebietsteilung der regionalen Zeitung besteht zudem das Problem, dass die ILE nicht flächendeckend die gleichen Zeitungsinhalte über die Region bekommt. Um den Austausch und die Kooperation zwischen den Gemeinden zu verbessern, wäre es förderlich, dass die Einwohner noch mehr die Möglichkeit bekommen Feste und Veranstaltungen innerhalb der gesamten ILE wahrzunehmen.

Ziel des Projektes ist es deshalb, den Informationsfluss zwischen den Gemeinden zu erhöhen, um so auch die kulturellen Angebote zu stärken und ggf. weiter auszubauen.

Beschreibung:

Herausgeben eines gemeinsamen Kalenders mit folgendem Inhalt:

- Übergemeindlich bedeutende Feste
- Vorträge
- außergewöhnliche Events
- Saisonale Besonderheiten, wie Weihnachtsmärkte, Ostermärkte, etc.
- usw.

Eine schöne Ergänzung hierzu wäre ein jährliches ILE-Fest oder eine jährliche ILE-weite Bürgerversammlung, bei der man sich austauschen und Netzwerke knüpfen kann. Die Organisation könnte jährlich eine andere Gemeinde übernehmen.

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit

Projektbeteiligte: ILE, ggf. ALE (Öffentlichkeitsarbeit ILE), ggf. ILE-Manager

Förderung: Ländliche Entwicklung (Öffentlichkeitsarbeit), Leader

Kostenschätzung: abhängig von Eigenleistung, Druckkosten abhängig von Umfang und Auflage

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

E6 – Grillplätze

Ziel:

- Anlegen von ein oder mehreren Grillplätzen, die für gemeinsame Veranstaltungen von Vereinen, Feste, Jugendtreffen, uvm. zur Verfügung stehen
- Solche Plätze sollen als Begegnungsstätten das Dorfleben aktivieren, insbesondere Jugendarbeit
- Überdies: Raum für kulturelle Veranstaltungen, z. B. kleinere Freiluftkonzerte, Weinfeste, usw.
- Anknüpfung an Dorferneuerung

Beschreibung:

- Um für solche Zwecke geeignet zu sein, sollten diese Plätze gewisse Mindestanforderungen erfüllen
- Die „Grillplätze“ sollten für Vereinsfeste, Veranstaltungen, etc. ausreichend groß dimensioniert sein
- Wichtig wären u. a.: neben eigentlicher „Grillmöglichkeit“ wäre eine feste Hütte von Vorteil (zur Unterbringung von Utensilien, Geräten, Toiletten, usw.)
- Außerdem wichtig: Wasseranschluss, Stromanschluss

Status: Projektskizze

Raumbezug: punktuell

Projektbeteiligte: Gemeinde, ALE

Förderung: Dorferneuerung, ggf. Städtebauförderung (nur in städtebaulichen Erneuerungsgebieten), Leader

Kostenschätzung: ---

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

Begegnungs-
stätten schaffen

Jugendarbeit
unterstützen

Kulturangebote
erweitern

Gemeinsame Identität stärken

E7 – ILE-Zeitung

Ziel:

- Mehr Informationsaustausch über laufende Projekte und Veranstaltungen zwischen den Gemeinden → Plattform
- Öffentlichkeitsarbeit der ILE wird unterstützt
- Projekte, Vereine oder sonstige Highlights können präsentiert werden
- Verknüpfung von Tourismus, Gewerbe, Regionale Produkte, Wirtschaft und Gastronomie
- Möglichkeiten der Verknüpfung mit „Könnern-Portal“ und Ausbildungsplatzbörse

Beschreibung:

- Bekanntmachung touristischer und gastronomischer Besonderheiten, Angebote der Regionalvermarkter (Öffnungszeiten und Adressen!)
- Erscheinung: z. B. monatlich oder quartalsweise (hängt von Arbeitsumfang ab)
- Saisonale Schwerpunkte (z. B. „Spezial“ zu Weihnachtsmärkten, Beginn der Fahrradsaison, Beginn der Weinlese, usw.)
- Wichtig: Abstimmung mit Inhalten der Gemeindeblätter (nicht doppelt)
- Nur Inhalte, die für alle relevant sind
- Umfang: wenige Seiten, für alle Haushalte
- Rubriken: Vereinsfeste, Kulturelle Veranstaltungen, Projekte der ILE, Ausbildungsmöglichkeiten, sonstige „Highlights“ und Besonderheiten
- ZIELGRUPPEN: Touristen (interessieren sich für Veranstaltungen, die in der Urlaubswoche gerade stattfinden) und lokale Bürger

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit

Projektbeteiligte:

ILE und einzelne Gemeinden, ILE-Manager, Gewerbe, Gastronomie, Beherbergungsbetriebe

Förderung: Ländliche Entwicklung (Öffentlichkeitsarbeit), Leader, evtl. Sponsoren

Kostenschätzung: abhängig von Eigenleistung, Druckkosten abhängig von Umfang und Auflage

Verknüpfung mit:

☒	☐	☒	☒	☒
D	V	E	W	L

Fremdenverkehr ausbauen

E8 – Übernachtungsmöglichkeiten schaffen				
Ziel: • Erweiterung der Angebote der Beherbergungsbetriebe: Teile des ILE-Gebietes sind sehr schlecht bis gar nicht mit Unterbringungsmöglichkeiten für Gäste, Touristen und Geschäftskunden ausgestattet • Hier gilt es einige Lücken zu schließen, indem verschiedene Formen neu geschaffen werden				
Beschreibung: • Neuanlage bzw. Ausweisung von Camping- und Wohnmobilstellplätzen, bzw. Zeltplätzen (in erster Linie touristischer Bereich) • Förderung / Ausbau von Bed-and-Breakfast-Angeboten, bzw. Ferienwohnungen (touristischer Bereich, aber auch gewerblicher Bereich für Montagearbeiter etc.) • Sehr wünschenswert wäre auch die Ansiedelung eines Gasthauses, vor allem im Bereich Arnstein bis Thüngen (touristisch, Gewerbe-Kunden) • Anmerkung: Schaffung von Ferienwohnungen und v. a. Hotels liegt im Bereich von privaten / gewerblichen Investoren, hier sollten die Gemeinden stärker auf Interessenten zu gehen • Möglichkeiten zur weiteren Umsetzung müssten im Arbeitskreis Tourismus vertieft werden				
Status: Idee				
Raumbezug: punktuell				
Projektbeteiligte: teilweise Gemeinden (Jugendzeltplätze, B-Plan), vor allem private / gewerbliche Investoren, Tourismus (LRA)				
Förderung: ggf. Leader, Wirtschaftsförderung				
Kostenschätzung: ---				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☒ E	☒ W	☐ L

10.2.4. Wirtschaft und Gewerbe, Energie

Stärkung des
regionalen
Gewerbes

(Handel -
Dienstleistung-
Gewerbe)

Vermarktung
regionaler
Produkte

W1 - Könnert-Portal „MainWerntal“				
Ziel: • Präsentation der lokalen Leistungsvielfalt auf einen Blick • Vermittlung von Dienstleistungen / Handwerks-Leistungen • Webbasierte Präsentation, um gezielt auch jüngere Kunden zu akquirieren • Folge: Wirtschaftskraft bleibt in der Region • Indirekt: kann auch die Attraktivität der Arbeitsplätze aufgezeigt werden				
Beschreibung: • Projektträger z. B. Werbegemeinschaft gründen • Datenerfassung und –auswertung • Datenbank erstellen • Laufende Aktualisierung sicher stellen • Evtl. zusätzlich zentrale Hotline einrichten für telefonische Auskünfte / Vermittlung • Einführungsflyer herausgeben, um das Projekt zu bewerben				
Status: Projektskizze				
Raumbezug: allianzweit				
Projektbeteiligte: Lokale Betriebe, Werbegemeinschaften, Direktvermarkter, Kammern und Innungen, ggf. ILE-Manager				
Förderung: Leader, Wirtschaftsförderung, Sponsoren				
Kostenschätzung: Personalkosten für laufende Pflege (ggf. ILE-Manager), professionelle graphische Gestaltung des Webportals und technische Einrichtung der Webseite (ca. 2.000 € bis 3.000 €)				
Verknüpfung mit:				
☐ D	☐ V	☐ E	☒ W	☒ L

W2 - Könnert-Buch „MainWerntal“

Ziel:

- Präsentation der lokalen Leistungsvielfalt auf einen Blick
- Vermittlung von Dienstleistungen / Handwerks-Leistungen
- Präsentation in gedruckten Medien, um alle Altersschichten informieren zu können
- Folge: Wirtschaftskraft bleibt in der Region
- Indirekt: kann auch die Attraktivität der Arbeitsplätze aufgezeigt werden

Beschreibung:

- Ergänzend oder anstelle eines Webauftrittes, könnten die verschiedenen Firmen, Dienstleister, etc. auch in einer z. B. jährlich erscheinenden Broschüre präsentiert werden
- Abwägung, welche dieser Lösungen genau umgesetzt werden könnte, muss noch abschließend beurteilt werden, v. a. unter Berücksichtigung einer Finanzierung und möglicher Beteiligter / Sponsoren
- Möglicher nächster Schritt:
- Runder Tisch mit den bestehenden Werbegemeinschaften, bzw. Vertretern des Gewerbes

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit

Projektbeteiligte: Kommunen (Gewerbeverzeichnisse), Alle HDG (Handel-Dienstleister-Gewerbe), bestehende Werbegemeinschaften, Kammern und Innungen, Direktvermarkter

Förderung: Leader, Wirtschaftsförderung, Sponsoren

Kostenschätzung: abhängig ob in Kombination mit Webportal

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

Stärkung des
regionalen
Gewerbes

(Handel -
Dienstleistung-
Gewerbe)

Vermarktung
regionaler
Produkte

W3 – Ausbildungs- und Praktikumsbörse				
Ziel: • Vermittlung von Ausbildungsplätzen (Praktikumsplätzen) bei Firmen im MainWerntal für Schüler im ILE-Gebiet • Attraktivität der Lehrstellen in der ILE aufzeigen, Qualität der Betriebe verdeutlichen • Zusammenbringen von Jugendlichen und Ausbildungsbetrieben → Bewusstsein schaffen • Mehr Information der Jugend über Möglichkeiten in der Region LETZTENDLICH: JUGEND IN DER REGION HALTEN				
Beschreibung: • Nach wie vor versuchen lokale Betriebe Auszubildende in der näheren Umgebung zu akquirieren, allerdings wird hier mehr Unterstützung benötigt • Ein neuer Ansatz wäre die Nutzung von webbasierten Lösungen (evtl. Verknüpfung mit Könnern-Portal) und von neuen Medien, um Jugendliche zu erreichen (z. B. Auftritt bei Facebook, oder WhatsApp-Kontakt als Vermittler) • Über eine Webseite sollte außerdem die Möglichkeit bestehen, Betriebe kurz vorzustellen oder jugendgerechte Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten bereit zu stellen • Einrichtung und laufende Pflege der Datenbank muss noch näher definiert werden, ggf. Einrichtung einer zentralen Stelle				
Status: Projektskizze				
Raumbezug: allianzweit				
Projektbeteiligte: Jugendliche, Eltern, Lehrer, Schulen, (Ausbildungs-)Betriebe, „Wirtschaftsjunioren“ der IHK, HWK, Agentur für Arbeit, Region Mainfranken GmbH, Arbeitskreis Schule-Wirtschaft vom Landkreis,				
Förderung: Sponsoren, Lokale Unternehmen				
Kostenschätzung: ---				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☐ E	☒ W	☐ L

Sicherung von Nachwuchs- Fachkräften

W4 - Ehrenamtliche Mentoren als „Bewerbungshelfer“				
Ziel: Unterstützung der Jugendlichen bei Bewerbungen für Ausbildungsplätze und Praktikas, auch als Ergänzung und Erweiterung der schulischen Angebote				
Beschreibung: - Aus dem Arbeitskreis kamen von verschiedenen Seiten Hinweise, dass immer wieder Jugendliche bereits mit der ersten Kontaktaufnahme zu Ausbildungsbetrieben oder Praktikumsstellen überfordert sind, weil kurze schriftliche Bewerbungen gefordert werden - Eine Möglichkeit hier über erste Hürden zu helfen, könnte die Vermittlung von ehrenamtlichen Bewerbungshelfern sein, die dem Jugendlichen als Mentor in dieser Phase zur Seite stehen - Mögliche Hilfestellungen dieser Mentoren können sein: Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Betrieben in der Region, bei der Kontaktaufnahme, schriftlicher Bewerbung, Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche, usw.				
Status: Idee				
Raumbezug: allianzweit oder Gemeinde				
Projektbeteiligte: Ausbildungsbetriebe der Region, Schulen, Ehrenamtliche Helfer, Gemeinden				
Förderung: evtl. LAGFA, IHK?				
Kostenschätzung: Ehrenamt				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☒ V	☐ E	☒ W	☐ L

Sicherung von Nachwuchs- Fachkräften

W5 – Kooperation Schulen und Betriebe				
Ziel: • Verknüpfung von Schulen und Wirtschaft • Information und Aufklärung der Betriebe über Wege eine Lehrstelle erfolgreich zu besetzen • Schulen sensibilisieren und bei der Vermittlung von Praktika unterstützen • Eltern gezielt informieren				
Beschreibung: • Informationen über IST-Zustand bei Schulen einholen (Was wird derzeit unternommen?) / Bestandsanalyse • Runder Tisch mit Schulen und Betrieben zur Stärken / Schwächen-Analyse → Entwicklung von Lösungsansätzen um beide Seite besser zu unterstützen Mögliche weitere Inhalte: • Berufe an den Schulen vorstellen, z. B. durch Vorträge, Workshops, o.ä. • Informationsabende für Eltern • Netzwerk-Treffen einrichten (regelmäßiger Austausch), z. B. mit Personalchefs, Betriebsleitern, Berufsschulen, Schulvertretern, ...				
Status: Idee				
Raumbezug: allianzweit evtl. Landkreisebene				
Projektbeteiligte: Eltern, Lehrer, Schulen, (Ausbildungs)Betriebe, IHK, HWK, Agentur für Arbeit, Region Mainfranken GmbH, Arbeitskreis Schule-Wirtschaft vom Landkreis, „Wirtschaftsjunioren“				
Förderung: Landkreis?, Leader, Inhaltliche Unterstützung Regionalmanagement				
Kostenschätzung: ---				
Verknüpfung mit:				
☐ D	☒ V	☐ E	☒ W	☐ L

Erneuerbare Energien fördern

W6 – Umsetzung Energie-3-Sprung im MainWerntal				
Ziel: • Energie-Einsparungspotentiale identifizieren und ausschöpfen (öffentliche und private Bereiche) • Effizienz erhöhen (Bei Verbrauch und Erzeugung) • Erzeugung erneuerbarer Energien forcieren und fördern				
Beschreibung: • Wissen über Möglichkeiten zum Energiesparen und Erzeugen verbessern, durch das Weitergeben von Erfahrungen bereits erfolgreich durchgeführter Projekte im ILE-Gebiet (z. B. Nahwärmenetze Gössenheim, Binsfeld) in Form von: Themenbezogenen Workshops, Informationsfahrten, Tag der offenen Tür, Bürgerversammlungen, usw. • Öffentlichkeitsarbeit verstärken über laufende Projekte • Netzwerke knüpfen (v. a. im öffentlichen und gewerblichen Bereich) • Aufgreifen vorhandener Planungen auf Landkreis-Ebene und Ableiten von eigenen Ansatzpunkten, z. B. Umsetzung von lokalen Energiekonzepten auf Basis Landkreis-Konzept • Selbstverpflichtung der ILE-Region anstreben (Lenkungsgruppe)				
Status: Idee				
Raumbezug: Gemeindeebene, ggf. allianzweit				
Projektbeteiligte: Klimaschutzmanager Landkreis, Energieversorger, Anlagenbetreiber, Energiegenossenschaften, Energieberater, Fachfirmen, Planer, Gemeinden				
Förderung: Landratsamt, Klimaschutzmanager				
Kostenschätzung: ---				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☐ V	☐ E	☒ W	☒ L

10.2.5. Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft

Waldnutzung
fördern

Lokale
Wertschöpfung
steigern

L1 – Bodenordnung im Wald				
Ziel: • Mobilisierung und Information der Privatwaldbesitzer (Bewusstsein schaffen) • Kreisläufe im Regionalen ankurbeln • Waldumbau und Pflege • Verknüpfung von Fläche und Holz (z. B. Binsfeld Nahwärme)				
Beschreibung: • Örtliche Informationsveranstaltungen zur Ansprache von Privatwaldbesitzern mit der Forstbetriebsgemeinschaft Arnstein als Träger und Motor für die Ansprache • Auf Basis der Ansprache dann Auswahl der jeweils für die Gemarkung am besten geeigneten Verfahren (vereinfachte oder umfassende Waldbereinigung) zusammen mit ALE • Umsetzung von Instrumenten ALE zur Bodenordnung im Wald				
Ergänzend: • Waldpflege anbieten (z. B. über FBG, Dienstleister) • Privatpersonen zur Waldpflege befähigen (z. B. Fortbildungsmaßnahmen über Feuerwehr, FBG, Berufsgenossenschaft, etc.) • Begleitend: Unfallverhütung (z. B. über Aufklärungsveranstaltungen)				
Status: Informationsveranstaltungen laufen, Beispiele von abgeschlossenen Verfahren in der ILE vorhanden				
Raumbezug: lokale Ebene (Gemarkung) und gemeindeübergreifend (je nach Teilprojekt)				
Projektbeteiligte: ALE, Waldbesitzer, FBG Arnstein, Feldgeschworene, Urbane Waldbesitzer, Kommunen, AELF, Waldgenossenschaften, Dienstleister, Energiegenossenschaften, Rechtler				
Förderung: Ländliche Entwicklung				
Kostenschätzung: ---				
Verknüpfung mit:				
☐ D	☐ V	☐ E	☒ W	☒ L

L2 – Ländliches Kernwegenetz

Ziel:

- Schaffung eines multifunktionalen Wegenetzes, das langfristig an die veränderten Mobilitäts- und Bewirtschaftungsansprüche angepasst wird
- Verbesserung der effizienten Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen, durch überregionale Wegeverbindungen, die an die heutigen landwirtschaftlichen Maschinen (bis zu 40 t Gesamtgewicht) angepasst werden (Ausbaustandard, Dimensionierung)
- Gleichzeitig verbesserte multifunktionale Nutzung der Wege durch Verminderung von Gefahrenstellen

Beschreibung:

- Erstellung einer Studie (Ländliches Kernwegenetz) zur Zukunftsfähigkeit des Wegenetzes im MainWerntal
- Planungsprozess mit Bürgerbeteiligung in verschiedenen Projektschritten
- Entwurf eines gemeindeübergreifenden Netzes unter Berücksichtigung verschiedener Anforderungskriterien
- Ausarbeitung von Empfehlungen zur zeitlichen Umsetzung
- Grobe Kostenschätzung
- Wichtig: begleitend „Kommunikation“ von „Verkehrsregeln“ für alle Nutzer (Landwirte, Radfahrer, etc.)

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit

Projektbeteiligte: ILE, ALE, Tourismus (LRA), Träger öffentlicher Belange, Verbände, AELF, ...

Förderung: Ländliche Entwicklung

Kostenschätzung: Konzepterstellung 25.000 € - 30.000 €, Wegeausbau: pro laufender Meter min. 200 € zzgl. Planungskosten, Landerwerb, etc.

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

Ländlichen
Strukturwandel
abmildern

Struktur-
entwicklung
erleichtern

Ländlichen
Strukturwandel
abmildern

L3 – Bodenordnung in der Feldflur				
Ziel: - Anpassung der Bewirtschaftungsstrukturen an moderne Landwirtschaft / veränderte Bewirtschaftungsbedingungen unter Berücksichtigung Schutz und Erhalt von landschaftlichen Besonderheiten / Naturhaushalt Beschreibung: - Alle Instrumente der Flurneuordnung (siehe Kapitel 5) z. B. Gambach Flurbereinigungsverfahren 2016				
Status: in Umsetzung				
Raumbezug: Ortsteilebene				
Projektbeteiligte: ILE, ALE				
Förderung: Ländliche Entwicklung				
Kostenschätzung: ---				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☐ V	☐ E	☐ W	☒ L

L4 – Lehrpfad Landnutzung

Ziel:

- Image der Landwirtschaft in der Bevölkerung verbessern
- Aufklärung über heute übliche Bewirtschaftung und Produkte aus der Region
- Wissen vermitteln: Wo kommen die Produkte her, die wir essen? Warum werden sie so produziert? Was wächst überhaupt hier in der Region? → Erzeugnisse auf dem Feld anschauen, anfassen, begreifen, ...

Beschreibung:

- Anlegen von Versuchsfeldern, Schaufeldern aller Kulturarten
- Entlang der Schaufelder werden mobile Tafeln platziert (wichtig: Vandalismus sicher)
- Lehrpfad möglichst ortsnah, in „laufbarer“ Entfernung, auch zu Schulen und Kindergärten
- Schauflächen sollten möglichst leicht zu erreichen und gut zugänglich sein
- Wenn möglich barrierefrei (also für Kinderwagen, Rollstühle befahrbar), durch Lage entlang von asphaltierten Wegen ohne große Steigung (evtl. Werntalradweg?)

Status: Idee

Raumbezug: Ortsteilebene

Projektbeteiligte: Verbände wie z.B. Bayerischer Bauernverband, LAG, Tourismus, AELF

Förderung: evtl. Leader, AELF?

Kostenschätzung: Konzepterstellung in Kooperation mit freiwilligen Landwirten ca. 10.000 €, ggf. auch Verbände

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

**Verständnis für
 Landwirtschaft
 und regionale
 Produkte fördern
 Bildungsarbeit**

Verständnis für
Landwirtschaft
und regionale
Produkte fördern

Bildungsarbeit

L5 – Mobiles Infofahrzeug Landwirtschaft				
Ziel: • Image der Landwirtschaft in der Bevölkerung verbessern • Aufklärung über heute übliche Bewirtschaftung • Wissen vermitteln: Wo kommen die Produkte her, die wir essen? Warum werden sie so produziert? Was wächst überhaupt hier in der Region? • usw.				
Beschreibung: • Ergänzend zum mobilen Lehrpfad könnte ein Fahrzeug mit Infomaterial, interaktiver Ausstellung, o. ä. eingerichtet werden • Nutzung durch Schulen, Vereine, Jugendarbeit, etc. • Wichtig: Machbarkeit, Laufenden Unterhalt klären...				
Status: Idee				
Raumbezug: mindestens LAG-Ebene oder höher				
Projektbeteiligte: Verbände, AELF, ALE, Bayerischer Bauernverband				
Förderung: Leader, AELF?, ggf. BBV?				
Kostenschätzung: professionelle Ausstellung und Gestaltung des Ausstellungsmaterials mind. 20.000 € (ohne Fahrzeug)				
Verknüpfung mit:				
☐ D	☒ V	☐ E	☐ W	☒ L

L6 – Mobiles Marktfahrzeug

Ziel:

- Vermarktung / Verkauf regionaler Produkte durch mobiles Marktfahrzeug

Beschreibung:

- Kühlfahrzeug fährt von Ort zu Ort und verkauft Produkte der Direktvermarkter aus dem MainWerntal
- Betrieben werden könnte es genossenschaftlich oder durch Träger, der das Fahrzeug gemäß eines Wochenplans an die verschiedenen Direktvermarkter vermietet
- Wichtig: im Vorfeld sollte eine Bedarfsermittlung und genaue Planung der Anschaffung und Unterhaltung erfolgen
- Damit durch ein Marktfahrzeug auch ein Beitrag zur Grundversorgung gewährleistet werden kann, sollte es, wenn möglich, auch kleinere Ortsteile anfahren (insbesondere die, die unterversorgt sind → siehe Vitalitäts-Check 2.0)
- Verbindung mit Brotzeitstation und Werntalradweg!

Status: Idee

Raumbezug: allianzweit

Projektbeteiligte: Direktvermarkter

Förderung: Diversifizierung

Kostenschätzung: private Umsetzung

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

Vermarktung
regionaler
Produkte stärken

Regionale
Wertschöpfung

Grundversorgung
in den Ortsteilen
verbessern

Vermarktung
regionaler
Produkte stärken

Regionale
Wertschöpfung

L7 – Vermarktungsbroschüre

Ziel:

- Unterstützung der Direktvermarkter im MainWertal bei Marketing, Vermarktung
- Auftritt als „MainWertal“
- Förderung regionaler Wertschöpfung

Beschreibung:

- Ein Problem bei der Vermarktung regionaler Produkte sei, laut Arbeitskreis, dass viele Kunden keinen Überblick über die umliegenden Direktvermarktungsangebote haben würden; deshalb wurde angeregt, diese noch gezielter anzusprechen und zu informieren
- Idee: in regelmäßigen Abständen erscheinende Broschüre mit Informationen aller Vermarkter, ggf. Gästeführer (Wein) etc.
- Ggf. Ergänzung um Bestellangebote, die nach Hause geliefert werden
- Verknüpfung mit ILE-Zeitung, Könnert-Portal?
- Wichtig: Abklären ob und was in der Richtung schon gemacht wird → Regionalmanagement

Status: Projektskizze

Raumbezug: allianzweit

Projektbeteiligte: Regionalmanagement, Leader, AELF, ALE

Förderung: Cluster Ernährung, Leader, AELF, Landkreis, Sponsoren

Kostenschätzung: Druckkosten 4.000 Exemplare ca. 500 €, zzgl. Erarbeitung der Broschüre: Personalkosten

Verknüpfung mit:

☐	☐	☒	☒	☒
D	V	E	W	L

L8 – Interkommunales

Gewässerentwicklungskonzept (GEK)

Ziel:

- Verbesserung des Gewässerzustands (Gewässer III.-Ordnung) im ILE-Gebiet für größere zusammenhängende Gewässerstrecken
- Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie (Umweltziele der WRRL sind derzeit nicht erreicht!)
- Ggf. Kombination mit Ausgleichsmaßnahmen
- Sinnvolles Gesamtkonzept
- Aufwertung der Kulturlandschaft

Beschreibung:

- In Zusammenarbeit mit der Wasserwirtschaft kann ein gemeindeübergreifendes Gewässerentwicklungskonzept aufgestellt werden (nach LfU Merkblatt)
- **Kostenersparnis** durch interkommunale Vergabe und Ausarbeitung
- **INHALT:** Ein GEK ist eine Arbeitsanleitung für die Ausführung von Unterhaltungs- und Ausbaumaßnahmen an den Gewässern (Maßnahmen zur Zielerreichung der WRRL)
- **ZUSATZMODUL:** Aufstellung eines Umsetzungskonzeptes („Umsetzungsfahrplan“) für die festgelegten Maßnahmen
- Ausgleichsmaßnahmen entlang der Gewässer könnten ggf. auch in ein gemeinsames Ökokonto einfließen für weitere Projekte der ILE

Status: Projektskizze

Raumbezug: Umfeld der ausgewählten Gewässer

Projektbeteiligte: Vorschlag WWA: **Arnstein, Eußenheim, Gössenheim, Karsbach** für Bereich des Flußkörpers „Nebengewässer der Wern“, abklären ob Ziegelbach (**Karlstadt**) mit integriert wird

Förderung: Wasserwirtschaft nach den Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben (RZWAs)

Kostenschätzung: ca. 35.000 € für GEK + ca. 10.000 € für Zusatzmodul Umsetzungskonzept (Förderanteil 75 %) →siehe Anhang WWA

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

Kulturlandschaft
erhalten

Umwelt mit ihren
Ressourcen
schützen und
verbessern

Struktur-
entwicklung
erleichtern

Kulturlandschaft
erhalten

Umwelt mit ihren
Ressourcen
schützen und
verbessern

L9 – Gemeindeübergreifendes Ausgleichsflächen- Management				
Ziel: • Grünplan der versch. Belange (Umsetzung Natura2000, Wasserrahmenrichtlinie, Ausgleichsflächen-Management, usw.) umfasst • Erleichterung von Maßnahmen für die Eingriffsregelung • Gestaltung und Erhalt der Kulturlandschaft				
Beschreibung: • Gesamtkonzepte für Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen im ILE-Gebiet, ggf. mit Ökokonto • Gemeinden können vorsorglich Flächen und Maßnahmen für die Eingriffsregelung in der Bauleitplanung bevorraten • Vom Arbeitskreis wurde der Wunsch geäußert, nicht planlos weitere wertvolle landwirtschaftliche Flächen zerstreut und zusammenhanglos für Umweltmaßnahmen zu belegen, sondern insbesondere Ausgleichflächen sinnvoller zu planen • Im Bereich der Landschaftspflege werden mit der Pflege und Entwicklung von Ausgleichsflächen zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten für Landwirte geschaffen • Außerdem wird das Landschaftsbild aufgewertet und so die Attraktivität der Region für den Naturtourismus erhöht • Modellprojekt: AELF (Für Markt Bütthard)				
Status: Projektskizze				
Raumbezug: allianzweit				
Projektbeteiligte: Gemeinden, Landkreis (Naturschutz), Flächeneigentümer, Landwirte, ALE, Ökoagentur Bayern				
Förderung: Ländliche Entwicklung				
Kostenschätzung: Flächen-Akquise durch Gemeinden; Annahme: 3 Flächen pro Gemeinde kartieren, bewerten und digital dokumentieren (Kartendarstellung und Datenbank anlegen) 15 Flächen à 1 Arbeitstag → ca. 7.500 €				
Verknüpfung mit:				
☒ D	☐ V	☒ E	☒ W	☒ L

L10 – „Neue Wege in der Streuobstbewirtschaftung“

Ziel:

- Erhalt der Streuobstbestände im Werntal als wertvolles Kulturgut und Landschaftselement
- Sinnvolle Verknüpfung mit Ausgleichsflächen-Management ist anzustreben

Beschreibung:

- Erhalt der Bestände langfristig nur möglich, wenn sich die Bewirtschaftung selbst finanziert, also der Unterhalt wirtschaftlich möglich ist

Wege dies zu erreichen können sein:

- Aufbau von Vermarktungsstrukturen
- Aufklärung der Besitzer
- Schaffung von Angeboten zur Weiterbildung bei Pflege und Verarbeitungsmöglichkeiten (Schnittkurse, Kochkurse, ...)
- Kooperationsprojekte mit regionalen Genossenschaften, v. a. für Vermarktung und Pflege
- Kooperationen zum Verleih von Pflegemaschinen
- Höhere Mechanisierung der Pflege anstreben
- Verknüpfung mit Bildungsarbeit der Schulen
- Patenschaften z. B. mit Schulen, für Unterhalt und Pflege

GEMEINDEN KÖNNEN SICH ZUM BEISPIEL ÜBER DIE BEREITSTELLUNG VON FLÄCHEN BETEILIGEN

Status: Projektskizze

Raumbezug: Gemeindeweise oder allianzweit, ggf. Landkreis oder LAG-Ebene

Projektbeteiligte: Main-Streuobst-Bienen eG, LIFE+ Naturprojekt MainMuschelkalk (untere Naturschutzbehörde Main-Spessart, Karlstadt)

Förderung: KULAP, VNP, Naturschutzfond, etc.

Kostenschätzung: zum Beispiel Mitgliedsbeitrag der Gemeinde bei der Genossenschaft, Kauf von Anteilen

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

Regionale
Wertschöpfung

Kulturlandschaft
erhalten

Kulturlandschaft
erhalten

Identität mit der
Region fördern

L11 – Allianz-Allee

Ziel:

- Schaffung von Alleen (möglichst gemeindeübergreifend oder durch das ganze Allianzgebiet mit z. B. Hochzeitsbäumen etc.) zur Aufwertung des Landschaftsbildes
- Dadurch auch höhere Attraktivität der Region als Naherholungs- und Tourismusregion
- Schaffung eines Symbols für die ILE
- Förderung der Identität mit der Region

Beschreibung:

- Ermittlung geeigneter Wege und angrenzender Flächen zur Anpflanzung mit Alleeerbäumen
- Falls notwendig Flächen-Erwerb durch Gemeinden
- Bestimmen eines ehrenamtlichen „Betreuers“ der Allee, der die Neupflanzung und Pflege koordiniert
- Bei dem Betreuer können sich dann Interessenten melden, die einen Baum für die Allee stiften möchten → Baumpatenschaften
- Kombination mit Ausgleichsflächenkonzept möglich

Status: Projektskizze

Raumbezug: gemeindeübergreifend

Projektbeteiligte: Verein oder Gemeinden, Ehrenamtliche, Private Sponsoren

Förderung: Gemeinde

Kostenschätzung: abhängig von ehrenamtlicher Arbeit, Pflanzung eines Alleebaums (ca. 200 – 500 €), laufende Pflegekosten (je nach Arbeitsaufwand)

Verknüpfung mit:

☒	☐	☒	☐	☒
D	V	E	W	L

L12 – Grundwasserschutzprojekt (Regierung von Unterfranken) ausweiten

Ziel:

- Beitrag zum Grundwasserschutz leisten
- Grundwasserqualität erhöhen
- Evtl. Verknüpfung mit Ausgleichsflächen-Management
- Kombination mit Direktvermarktung (z. B. Grundwasserschutz-Brot)

Beschreibung:

- Ausweitung der „Aktion Grundwasserschutz“ auf weitere Gebiete in der ILE

Status: in Umsetzung

Raumbezug: Gemeinde

Projektbeteiligte: Landwirte, Gemeinden, Wasserversorger, Regierung von Unterfranken, Bäckereien, Gastronomie, Direktvermarkter

Förderung: Regierung von Unterfranken

Kostenschätzung: ---

Verknüpfung mit:



D



V



E



W



L

Umwelt-
ressourcen
bewahren und
schützen

10.2.6. Interkommunale Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene

Interne Zusammenarbeit auf Verwaltungs- ebene

Im Rahmen einer Arbeitskreissitzung mit den Verwaltungen der beteiligten Gemeinden wurden verschiedenen Punkte rund um Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene diskutiert. Hier ging es ausdrücklich nicht um die Ideen für interkommunale Gemeinschaftsprojekte (siehe 10.2), sondern um die Möglichkeiten, um auf Verwaltungsebene zusammenzuarbeiten. Hierdurch können zum Beispiel Ressourcen (personell, finanziell, technische Ausstattung, Fachkenntnisse, usw.) ausgetauscht, vernetzt oder gebündelt werden.

Hierfür haben die anwesenden Bürgermeister und Verwaltungsangestellten zunächst nach Gemeinde bzw. Stadt getrennt, die Fragen 1 und 2 beantwortet. Die Ergebnisse wurden dann in der Gesamtgruppe diskutiert, um dann gemeinsam auf die Fragen 3 und 4 erste Lösungsansätze zu entwickeln.

Ergebnisse des Arbeitskreises

Frage 1: Was können wir gut? Besondere Fachkenntnisse? Welche Aufgaben können wir aktuell unproblematisch erfüllen?

Karlstadt:

- Eigenbetrieb „Stadtwerke Karlstadt“ (Herr Albert)
 - Wasserversorgung
 - Abwasserbeseitigung
- Fachbereich 4: BayKiBiG, Kindertageseinrichtungen (Herr Liebler)
- Fachbereich 3: Dorfladen (Herr van Baal)
- Fachbereich 1: Tourismus, Kultur, Pressearbeit (Frau Winkler)
- Fachbereich 1: Kommunale Jugendarbeit, Integration (Frau Azodanlou)
- Fachbereich 1: EDV-Beauftragter / Informationswirt (Herr Binner)

Gössenheim:

- Wasser / Abwasser
- Pflege der Homepages
- Grundstücksbörse
- Flächenmanagement

Thüngen:

- Ausstattung / Leistungsstand der Feuerwehren
- Abteilung Öffentliche Sicherheit und Ordnung
- eGovernment und Internet

Eußenheim:

- Fachkräfte im Standesamt, EWO, Personalamt
- Fachkräfte in der Finanzverwaltung, Veranlagung
- Fachkraft für Rentenangelegenheiten

Arnstein:

- Standesamt
- Wasser- / Abwasserbetreuung

Frage 2: Diese Bereiche sind für unsere Verwaltungen die größten Herausforderungen... Uns fehlt...

Gössenheim:

- Versorgung, Unterbringung von Flüchtlingen
- Kindergartenwesen

Thüngen:

- Technisches Know-How bei der Abwasserreinigung

Eußenheim:

- Es fehlt Fachkraft für Bauamt

Arnstein:

- i. d. R. gibt es keine Doppelbesetzungen → Problem: Vertretungen nicht möglich
- Kinder- und Schülerbetreuung (hinsichtlich Personal und Ferienzeiten)

Frage 3: Was müsste getan werden?

- Entbürokratisierung
- Nicht immer höhere Standards
- Know-How austauschen (verschiedene Bereiche)
- Übertragung Betriebsführung Klärwerk auf andere Gemeinde (nicht alle Gemeinden)
- Gemeinsame Klärschlamm-Trocknung
- Zusammenarbeit bei der Integration

Frage 4: Unsere ersten Schritte könnten sein ...

- Gespräche zwischen Bauhöfen / Arbeitstreffen Bauhof
- Gemeinsame Beschaffung / Ausschreibung
- Informeller Austausch zwischen Verwaltungsmitarbeitern (persönlich, telefonisch, etc.)
- Gemeinsame Fortbildungen
- Informationsaustausch / Netzwerk Flüchtlinge (Versorgung, Unterbringung, Betreuung, Integration,...)
- Sprachkurse + Integration Flüchtlinge: VHS und Jugendamt Karlstadt als zentraler Ansprechpartner auch für andere ILE-Gemeinden
- Räumlichkeiten für Sprachunterricht gemeinsam nutzen, z. B. Grundschule Thüngen

11. Priorisierung der Projektideen

Um zu entscheiden, welche der Projektideen weiterverfolgt und in den nächsten Jahren zu umsetzungsreifen Projekten ausgearbeitet werden sollen, müssen verschiedene Faktoren berücksichtigt werden.

Zum einen gilt es zu klären, ob ein Projekt generell im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung umgesetzt werden könnte oder ob eine Idee auf einer anderen Ebene oder mit anderen Fördermitteln besser umzusetzen ist. Hinweise hierzu finden sich in den Projektblättern - soweit dies bereits in diesem frühen Stadium möglich ist.

Projektstadium

Des Weiteren befinden sich einige Projekte noch im Stadium einer ersten „Idee“ und müssen noch im Rahmen weiterer Lenkungs- und Arbeitsgruppensitzungen näher definiert und ausgearbeitet werden.

Zeitlicher Horizont

Zur berücksichtigen ist außerdem der zeitliche Horizont – Projekte die weit über die Projektlaufzeit der ILE (derzeit bis 2023) hinausgehen, sind eventuell nur bedingt zur Umsetzung geeignet. Im Focus stehen daher Projekte, die kurz- oder mittelfristig umgesetzt werden können.

Meinungsbilder

Um zeitnah in die Umsetzungsphase des ILEKs starten zu können, wurde beschlossen, dass zu den Projektvorschlägen der Arbeitskreise aus jeder Gemeinde sogenannte Meinungsbilder von den Entscheidungsgremien (Stadt- und Gemeinderäte) eingeholt werden. Diese dienen der Lenkungsgruppe als Orientierung, welche Projekte von besonders hoher Bedeutung sind und vor allem welche Projekte von allen Gemeinden als wichtig angesehen werden. Dies erleichtert die Benennung von Leuchtturmprojekten zu den Handlungsfeldern, also von Projekten die für die gesamte ILE eine hohe Strahlkraft entfalten können und die besonders zukunftssträftig sind.

Von den verschiedenen Leuchtturmprojekten sollen außerdem zwei Stück ausgewählt werden, die für die gesamte ILE-Region MainWerntal als Startprojekte geeignet sind. Um diese Entscheidung für die Lenkungsgruppe vorzubereiten und zu erleichtern wurde ebenfalls das Gesamtergebnis der Meinungsbilder herangezogen. Neben diesem Meinungsbild müssen für die Startphase der Umsetzung aber auch weitere Faktoren, wie die finanzielle und zeitliche Machbarkeit, berücksichtigt werden.

Um die Prioritätenliste auf Basis der Meinungsbilder zu erstellen wurden den Gemeindegremien also zwei Fragestellungen zur Abstimmung vorgelegt. Die Anleitung zur Abstimmung sah wie folgt aus:

ANLEITUNG:

- ✓ Mit dieser Abstimmung soll ein Meinungsbild ermittelt werden, welche Projekte durch einzelne Gemeinden **oder** die gesamte ILE besonders weiterverfolgt werden könnten
- ✓ Das Meinungsbild dient neben den Faktoren der **zeitlichen** und vor allem **finanziellen Machbarkeit**, auch als Entscheidungsgrundlage für die Lenkungsgruppe
- ✓ Es wird nach den Projekten gefragt, die aus Sicht der **jeweiligen Gemeinde** besonders wichtig sind
- ✓ Zusätzlich wird aber auch nach 2 Projekten gefragt, die sich besonders als Leuchtturmprojekte für die **gesamte ILE** MainWerntal eignen würden

Deswegen sind bitte folgende 2 Fragen zu beantworten (siehe Fragebogen):

1. Welches sind die 3 wichtigsten Projekte im Handlungsfeld „Dorf und Siedlung“, „Wirtschaft und Gewerbe“, usw. aus Sicht IHRER GEMEINDE?

- ➔ Das wichtigste Projekt bekommt 3 Punkte, das nächste 2 Punkte, dann 1 Punkt für das Drittwichtigste
- ➔ Diese Frage für **jedes Handlungsfeld einzeln** beantworten

2. Diese beiden Projekte könnten wir uns überdies als Leuchtturmprojekte* der gesamten ILE MainWerntal besonders gut vorstellen ...

- ➔ Hier bitte 2 Projekttitel nennen

* **Leuchtturmprojekte** sollten eine besondere Strahlkraft in die Region und zur Bevölkerung haben, d. h. sie sollten erlebbar sein oder einen besonders hohen Nutzen für verschiedene Handlungsfelder aufweisen.

Jede Gemeinde bekam dazu einen Fragebogen (siehe Abbildung 32), der die Abstimmung des jeweiligen Gremiums als Gesamtergebnis dargestellt hat.



Meinungsbild zu den Projektideen

Stadt Arnstein

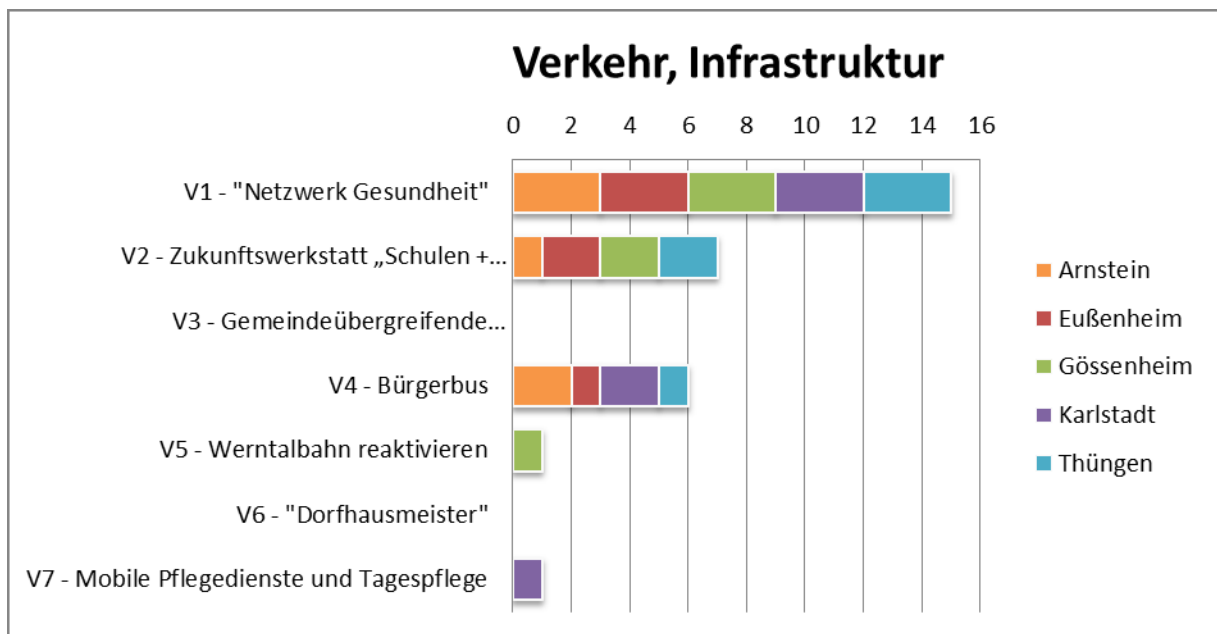
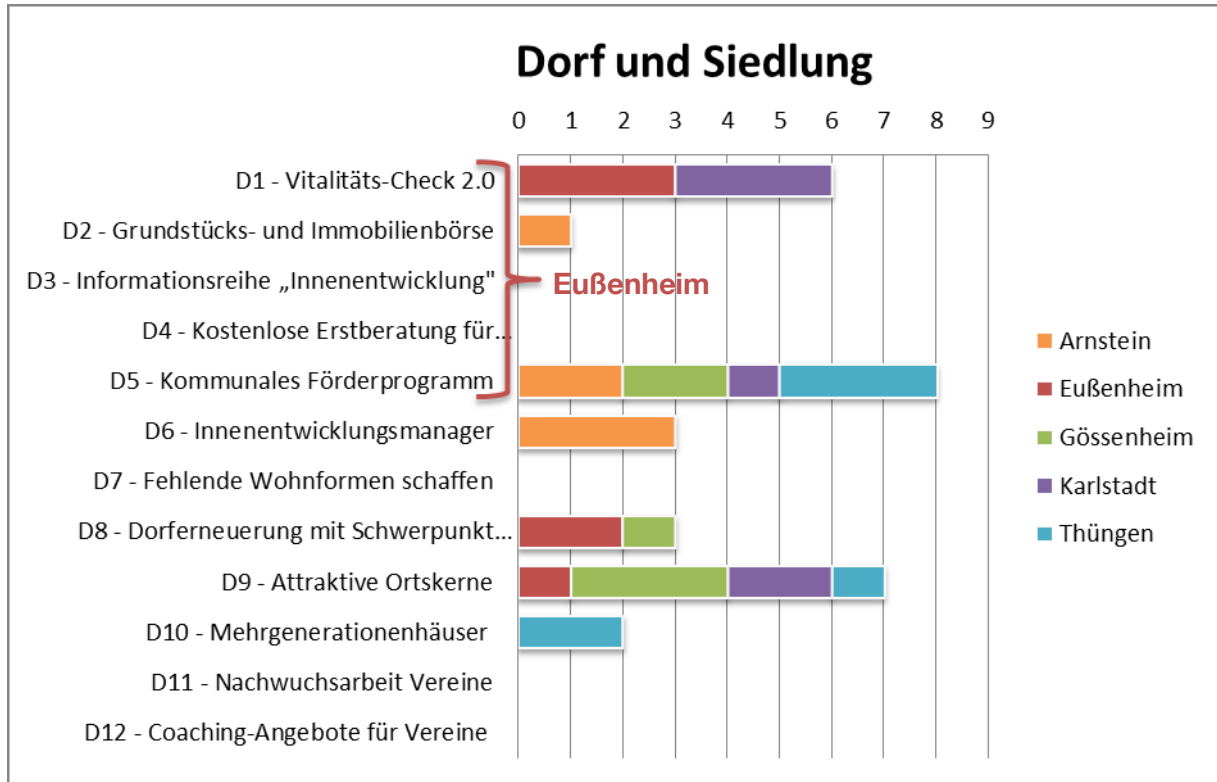
Die drei wichtigsten Projekte im Handlungsfeld ... sind für unsere Gemeinde:

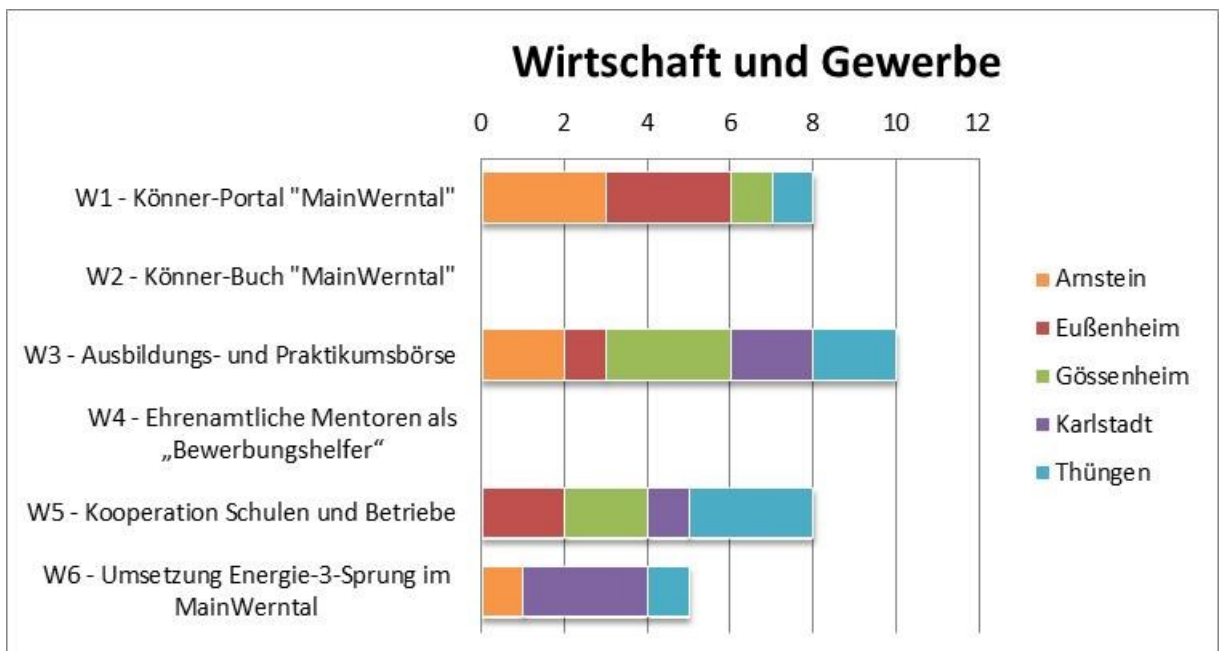
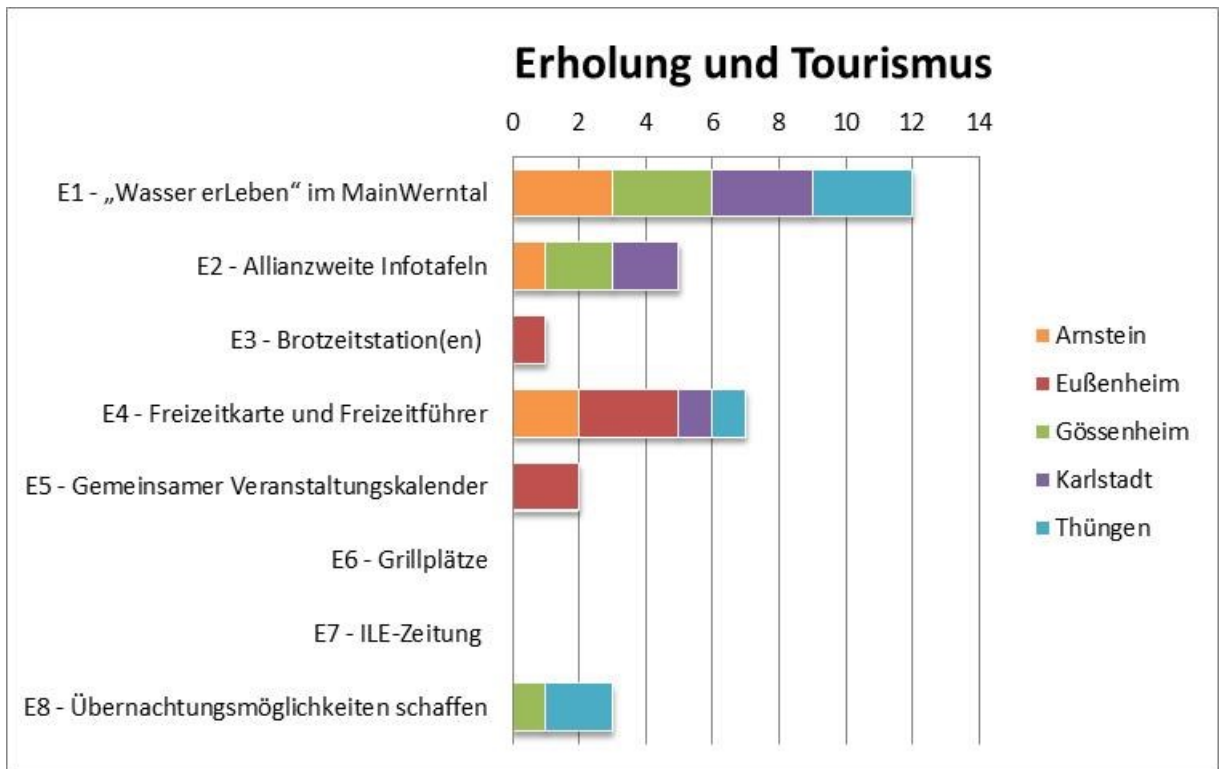
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #800080; color: white;">Wertung:</td> <td style="background-color: #800080; color: white;">Dorf und Siedlung</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #800080; color: white;">3 Punkte</td> <td style="height: 40px; vertical-align: bottom;"><i>hier jeweils Titel eintragen</i></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #800080; color: white;">2 Punkte</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #800080; color: white;">1 Punkt</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> </table>	Wertung:	Dorf und Siedlung	3 Punkte	<i>hier jeweils Titel eintragen</i>	2 Punkte		1 Punkt		<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #FF8C00; color: white;">Wertung:</td> <td style="background-color: #FF8C00; color: white;">Verkehr, Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Bildung</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #FF8C00; color: white;">3 Punkte</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #FF8C00; color: white;">2 Punkte</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #FF8C00; color: white;">1 Punkt</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> </table>	Wertung:	Verkehr, Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Bildung	3 Punkte		2 Punkte		1 Punkt	
Wertung:	Dorf und Siedlung																
3 Punkte	<i>hier jeweils Titel eintragen</i>																
2 Punkte																	
1 Punkt																	
Wertung:	Verkehr, Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Bildung																
3 Punkte																	
2 Punkte																	
1 Punkt																	
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #00B0F0; color: white;">Wertung:</td> <td style="background-color: #00B0F0; color: white;">Erholung und Tourismus</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #00B0F0; color: white;">3 Punkte</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #00B0F0; color: white;">2 Punkte</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #00B0F0; color: white;">1 Punkt</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> </table>	Wertung:	Erholung und Tourismus	3 Punkte		2 Punkte		1 Punkt		<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #B22222; color: white;">Wertung:</td> <td style="background-color: #B22222; color: white;">Wirtschaft und Gewerbe, Energie</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #B22222; color: white;">3 Punkte</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #B22222; color: white;">2 Punkte</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #B22222; color: white;">1 Punkt</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> </table>	Wertung:	Wirtschaft und Gewerbe, Energie	3 Punkte		2 Punkte		1 Punkt	
Wertung:	Erholung und Tourismus																
3 Punkte																	
2 Punkte																	
1 Punkt																	
Wertung:	Wirtschaft und Gewerbe, Energie																
3 Punkte																	
2 Punkte																	
1 Punkt																	
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #70AD47; color: white;">Wertung:</td> <td style="background-color: #70AD47; color: white;">Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #70AD47; color: white;">3 Punkte</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #70AD47; color: white;">2 Punkte</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #70AD47; color: white;">1 Punkt</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> </table>	Wertung:	Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft	3 Punkte		2 Punkte		1 Punkt		Diese beiden Projekte könnten wir uns überdies als Leuchtturmprojekte der gesamten ILE MainWerntal besonders gut vorstellen ... <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%;">Projekt 1:</td> <td style="height: 40px; vertical-align: bottom;"><i>hier jeweils Titel eintragen</i></td> </tr> <tr> <td>Projekt 2:</td> <td style="height: 40px;"></td> </tr> </table>	Projekt 1:	<i>hier jeweils Titel eintragen</i>	Projekt 2:					
Wertung:	Landschaft, Landnutzung, Landwirtschaft																
3 Punkte																	
2 Punkte																	
1 Punkt																	
Projekt 1:	<i>hier jeweils Titel eintragen</i>																
Projekt 2:																	
<i>Ort, Datum</i> <i>Anna Stolz</i>																	

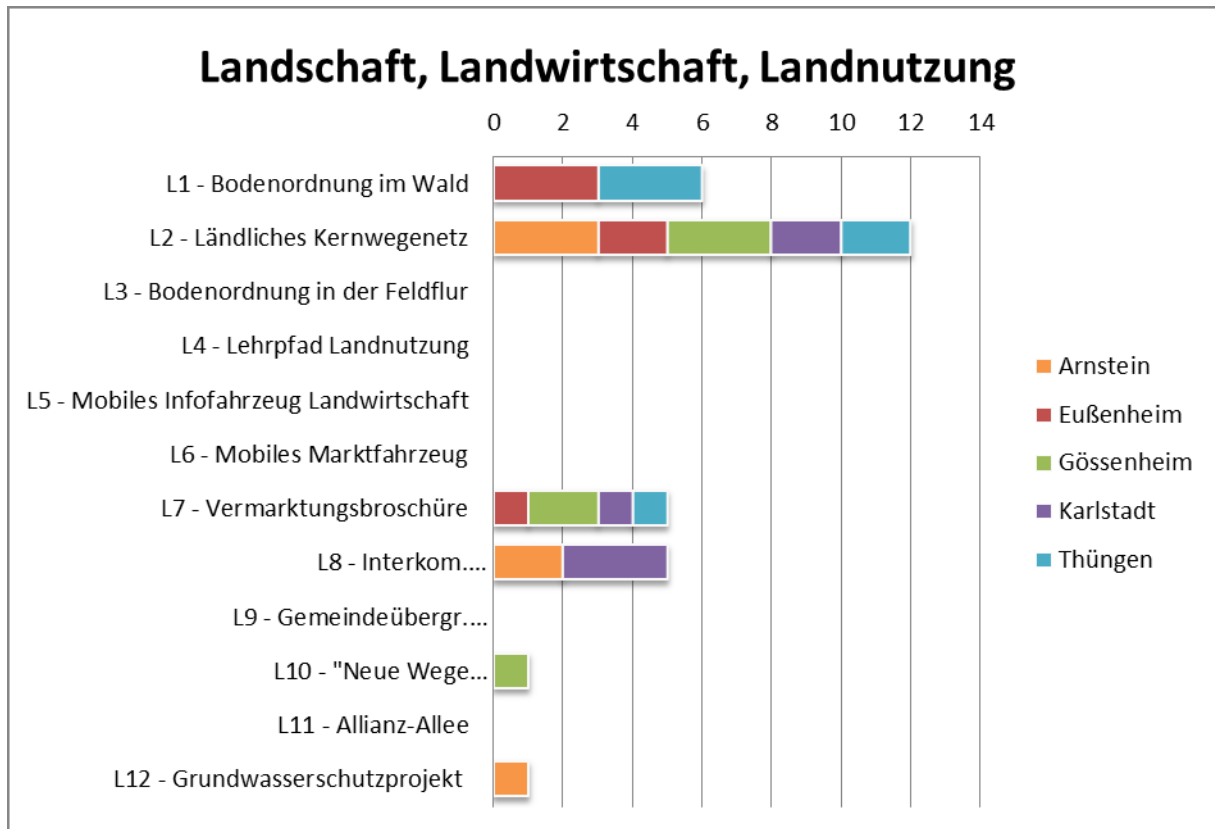
Abbildung 32: Beispielfragebogen zu den Meinungsbildern

Die Punktelisten der einzelnen Gemeinden wurden dann durch das Planungsbüro zu einer Gesamtübersicht zusammengefasst. Diese Prioritätenliste fließt dann in die Empfehlungen zur weiteren Umsetzung ein.

Die Gemeinden haben über die Projektvorschläge folgendermaßen abgestimmt:







Die Gesamtdarstellung der Meinungsbilder wurde in der Lenkungsgruppe intensiv diskutiert. In der Runde war man sich einig, dass die Projekte die mehrere Stimmen auf sich vereinen alle sehr wichtig sind, aber nicht jedes die Strahlkraft eines Leuchtturmprojektes hat, da manche Projekte eher einzelne Gemeinden betreffen oder eher im Hintergrund ablaufen und für die Bevölkerung wenig „spürbar“ sind. Vor dem Hintergrund der finanziellen Machbarkeit und zeitlichen Umsetzbarkeit wurde entschieden, dass aus jedem Handlungsfeld das Projekt mit den meisten Stimmen als Leuchtturmprojekt anzusehen ist:

- **Themenfeld Innenentwicklung (D1 - D6)**
- **Netzwerk Gesundheit (V1)**
- **„Wasser erLeben“ im MainWerntal (E1)**
- **Ausbildungs- und Praktikumsbörse (W3)**
- **Ländliches Kernwegenetz (L1)**

Fahrpläne für 2 der Leuchtturmprojekte

Als Startprojekte soll das Planungsbüro aber **zunächst für 2** der Leuchtturmprojekte einen Fahrplan für den Beginn der Umsetzung ausarbeiten. Diese sollen sein:

- Netzwerk Gesundheit (V1), weil es einstimmig als wichtigstes Projekt für die Zukunftsfähigkeit bei der Daseinsvorsorge gesehen wird
- „Wasser erLeben“ im MainWerntal (E1), weil es für die breite Bevölkerung ein spürbar und greifbares Projekt zur Verbesserung der Naherholung im MainWerntal werden könnte

Andere Projekte wie das Ländliche Kernwegenetz oder das Themenfeld Innenentwicklung werden innerhalb der Lenkungsgruppe weiter bearbeitet, ohne hierfür einen extra Fahrplan aufzustellen.

12. Umsetzung und weiteres Vorgehen

Öffentlichkeitsarbeit erweitern

Mit der Einrichtung einer Webseite, über die regelmäßig Termine und Fortschritte veröffentlicht werden, ist bereits ein erster Schritt im Bereich einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit begangen worden. Für die Zukunft ist es wichtig, diese weiterhin professionell aktualisieren und pflegen zu lassen und ggf. um weitere Funktionen (Verknüpfungen, Galerien, App-Funktionen, Datenbanken, etc.) zu ergänzen. Auch die Zusammenarbeit mit den Printmedien und die Berichterstattung über die Arbeit der ILE MainWerntal in den Printmedien müssen kontinuierlich in der Umsetzungsphase weitergeführt werden.

Parallel zur Fortführung und Pflege der bestehenden Öffentlichkeitsarbeit gilt es, weitere Bausteine umzusetzen und so die Öffentlichkeitsarbeit stetig auszubauen und zu verbessern. Dies kann zum Beispiel sein:

Kontinuierliche Weiterentwicklung

- Entwicklung eines regelmäßig erscheinenden Newsletters oder Informationsblattes (ggf. auch als Beilage zu den Gemeindeblättern)
- Informationsflyer über die ILE Region
- Imagefilm
- Einrichten einer Geschäftsstelle mit Ansprechpartner / Einrichten einer Telefonstelle
- usw.

Mit dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept hat sich die ILE MainWerntal einen Handlungsrahmen für die nächsten Jahre gegeben, den es nun gilt mit Leben zu füllen. Das Konzept darf dabei aber nicht als starrer Rahmen verstanden werden, sondern sollte flexibel interpretiert werden und immer wieder an neue Gegebenheiten angepasst werden. Letztendlich müssen

sich Kommunen und Regionen heute immer wieder auf neue Entwicklungen einstellen, weshalb Anpassungsfähigkeit und Spielraum für eine zukunftssträchtige Entwicklung gegeben sein muss.

Um als ILE-Region handlungsfähig zu werden, sollten die beteiligten Gemeinden zunächst eine Rechtsform, voraussichtlich einen Verein, festlegen, unter der sie gemeinsam agieren werden. Der Verein und die Lenkungsgruppe sollten als dann jährlich einen Umsetzungsplan verfassen bzw. fortschreiben, an dem sich auch ein eventuell eingesetzter Umsetzungsbegleiter orientieren kann. Des Weiteren wird empfohlen, jährlich im Umlauf einen Bürgermeister als Sprecher der Allianz zu benennen. Dessen Gemeinde ist für dieses Jahr dann auch hauptverantwortlich für die Verwaltung des Vereins.

Zur Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes kann eine Umsetzungsbegleitung / ILE-Management eingesetzt werden. Die Aufgaben des Managements sind v. a.:

ILE Management

- Vertiefung der Vernetzungsarbeit und Kommunikation zwischen den Gemeinden
- Einbinden neuer Akteure
- Öffentlichkeitsarbeit zum Prozess und zum Stand der Umsetzung
- Federführende Begleitung bei der Projektrealisierung (Ausschreibung, Projektmanagement, usw.)
- Akquise und Koordination der verschiedenen Fördermittel
- Netzwerkarbeit mit anderen Allianzen und Initiativen (LAGs, ILEs, Regionalmanagement,...)

Das Amt für Ländliche Entwicklung kann ein solches Management finanziell mit 75 % der förderfähigen Kosten (jährlich max. 75.000 €) ⁵ unterstützen. Dies ist nach den derzeit gültigen Finanzierungsrichtlinien maximal für 7 Jahre möglich.

Alternativ kann auch für die Umsetzung bestimmter Handlungsfelder ein befristetes Projektmanagement eingesetzt werden.

Eine Evaluierung dient der Bewertung, ob die vereinbarten, gemeinsam abgestimmten inhaltlichen Ziele des ILEKs erreicht wurden. Zur Kontrolle des Fortschritts und des Erfolgs der Projekte sollten die Monitoring-Aktivitäten und die fortgeschriebenen Umsetzungspläne regelmäßig bewertet werden. Ein Augenmerk sollte hierbei insbesondere auf den durchgeführten Beteiligungs-Prozessen, der Netzwerktätigkeit, Umfang umgesetzter Prozesse, Arbeitsweise der Allianz und deren Öffentlichkeitsarbeit liegen.

Evaluierung

⁵ Fördersätze von 2016

Solche Bewertungen können in Form von Befragungen von Experten und beteiligter Akteure, Expertengespräche, moderierter Workshops usw. erfolgen. Welche Methodik für die Evaluierung verwendet wird, sollte der Verein in der Gründungsphase festlegen.

Monitoring

Ein Monitoring dient grundsätzlich folgenden Zielen:

- Kontrolle der eingesetzten Ressourcen
- Ggf. Anpassung von Zielen und Maßnahmen an veränderte Bedingungen
- Verbesserung des zukünftigen Handelns
- Transparenz für Dritte
- Dialog mit Akteuren

Aus diesem Grund sollte jährlich eine Klausursitzung der Lenkungsgruppe abgehalten werden, bei der die Entwicklung der verschiedenen Handlungsfelder und der interkommunalen Zusammenarbeit eingeschätzt werden sollte. Auch ein Rückblick auf vergangene Problemstellungen und wie sie bewältigt werden konnten, sollte an dieser Stelle erfolgen. Darauf aufbauend sollte die Lenkungsgruppe dann festlegen, welche Anpassungen für das neue Jahr vorzunehmen sind. Dieses jährliche Gespräch sollte gut vorbereitet und gegebenenfalls durch einen neutralen Moderater begleitet werden. Eine Dokumentation dieser Sitzung ist für die Transparenz und ggf. für eine Veröffentlichung sehr wichtig.



Abbildung 33: Übergabe Konzeptentwurf

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Landkreises Main-Spessart.....	13
Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Regionalplan Region Würzburg 2.....	14
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns - Veränderung 2034 gegenüber 2014 in Prozent.....	16
Abbildung 4: Wanderungsanalyse für den Landkreis Main-Spessart, Wanderungsverhalten der unter 75-Jährigen, 2005 - 2009.....	17
Abbildung 5: Schwarzplan der ILE MainWerntal.....	18
Abbildung 6: Einwohnerzahl und Gesamtfläche der ILE-Gemeinden	19
Abbildung 7: Historischer Torbogen, Eußenheim	19
Abbildung 8: Burgruine Homburg, Gössenheim.....	19
Abbildung 9: Verkehrsinfrastruktur im MainWerntal.....	21
Abbildung 10: Entwicklung der Zahl der Betriebe in Bayern	25
Abbildung 11: Feldflur bei Thüngen	25
Abbildung 12: Weinbau in Mainfranken	25
Abbildung 13: Anzahl der Betriebe nach Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche im MainWerntal (Jahr 2010)	26
Abbildung 14: Besitzstruktur der Waldfläche in Bayern	27
Abbildung 15: Schutzgebiete im MainWerntal	31
Abbildung 16: Gewässerzustand im MainWerntal	32
Abbildung 17: Trinkwasserschutzgebiete und Wassersensible Bereiche	33
Abbildung 18: Beschäftigte am Arbeitsort nach Sektoren (Jahr 2013)	36
Abbildung 19: Rad- und Wanderwege im MainWerntal	38
Abbildung 20: Gebiet der LAG Wein, Wald, Wasser.....	40
Abbildung 21: Organigramm der LAG Wein, Wald, Wasser e. V.	41
Abbildung 22: Ausschnitt Übersichtsplan "Rahmenplanung Arnstein"	44
Abbildung 23: Main bei Karlstadt	46
Abbildung 24: Beispiele von Waldtäuschen im Privatwald in Unterfranken	49
Abbildung 25: Kartenübersicht „Verfahren Ländliche Entwicklung in der ILE MainWerntal“	50
Abbildung 26: Bedarf für Waldtausch / Waldbereinigung laut Arbeitskreis	109
Abbildung 27: Mögliche Projektpartner und Förderstellen	110
Abbildung 28: Zweite Bürgerversammlung in Arnstein	111
Abbildung 29: Bilder aus den Arbeitskreisen	114
Abbildung 30: Beispiel einer Umsetzung Immobilienbörse	116
Abbildung 31: Mehrgenerationenhaus Binsfeld	124
Abbildung 32: Beispielfragebogen zu den Meinungsbildern	164
Abbildung 33: Übergabe Konzeptentwurf	170

Quellen sonstiger Fotos:

Gemeinde der ILE MainWerntal und BBV LandSiedlung GmbH

Literaturverzeichnis

ABSP. 1996. *Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) - Landkreis Main-Spessart.* München : s.n., 1996.

Bay. Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat. 1985. Regionalplan Region Würzburg (2). 1985.

Bayerisches Landesamt für Statistik. 2015. *Statistik kommunal 2014.* München : Bayerisches Landesamt für Statistik, 2015.

Energie-Atlas Bayern. 2016. Energie-Atlas Bayern. [Online] 13. 04 2016.
https://www.energieatlas.bayern.de/thema_biomasse/praxisbeispiele/details,687.html.

HENKEL, Gerhard. 2004. *Der ländliche Raum. Gegenwart und Wandlungsprozesse seit dem 19. Jahrhundert in Deutschland.* 4. Auflage. Stuttgart : Gebrüder Borntraeger, 2004.

Köpfer, Joseph. 2008. Umsetzung des Leader-Schwerpunkts am Beispiel Bayerns. Sonderheft "Zukunft ländlicher Räume", in *Zeitschrift für Landwirtschaft und Agrarpolitik*. 2008, S. S.134-136.

Lokale Aktionsgruppe Wein,Wald,Wasser. 2014. *Lokale Entwicklungsstrategie 2014 - 2020.* Thüngersheim : s.n., 2014.

Main-Spessart, Landratsamt. 2011. *Bevölkerungsprognose für den Landkreis Main-Spessart unter besonderer Berücksichtigung jugend- und altenhilferelevanter Fragestellungen.* Karlstadt : s.n., 2011.

RAUMORDNUNG, BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND. 2005. *Raumordnungsbericht 2005. (Schriftreihe Berichte, Band 21).* Bonn : s.n., 2005.

Regierung von Unterfranken - Städtebauförderung. 2016. [Online] 25. 04 2016.
<https://www.regierung.unterfranken.bayern.de/aufgaben/4/3/00567/index.html>.

Regierung von Unterfranken, Sachgebiet Wasserwirtschaft. 2003. *Sanierungskonzept Modellgebiet Werntal.* Würzburg : s.n., 2003.

Stadt Arnstein. 2015. *Städtebauliche Rahmenplanung für den Kernort der Stadt Arnstein.* Würzburg : s.n., 2015.

Wasserwirtschaftsamt, Aschaffenburg. 2016. Internetauftritt WWA Aschaffenburg. [Online] 12. 04 2016. http://www.wwa-ab.bayern.de/fluesse_seen/gewaesserportraits/wern/index.htm.

Anhang

Erweiterte Fördergebietskulisse „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“ (LEP 2013)

Protokolle der lokalen Expertenrunden

- Arnstein
- Eußenheim
- Gössenheim
- Karlstadt
- Thüngen

Projektskizzen aus den Arbeitskreisen (Rohfassungen)

- Arbeitskreistrunde 1
- Arbeitskreistrunde 2

Rückmeldungen

- Regierung von Unterfranken – Städtebauförderung
- Wasserwirtschaftsamt

Protokolle

Karten zum Bericht